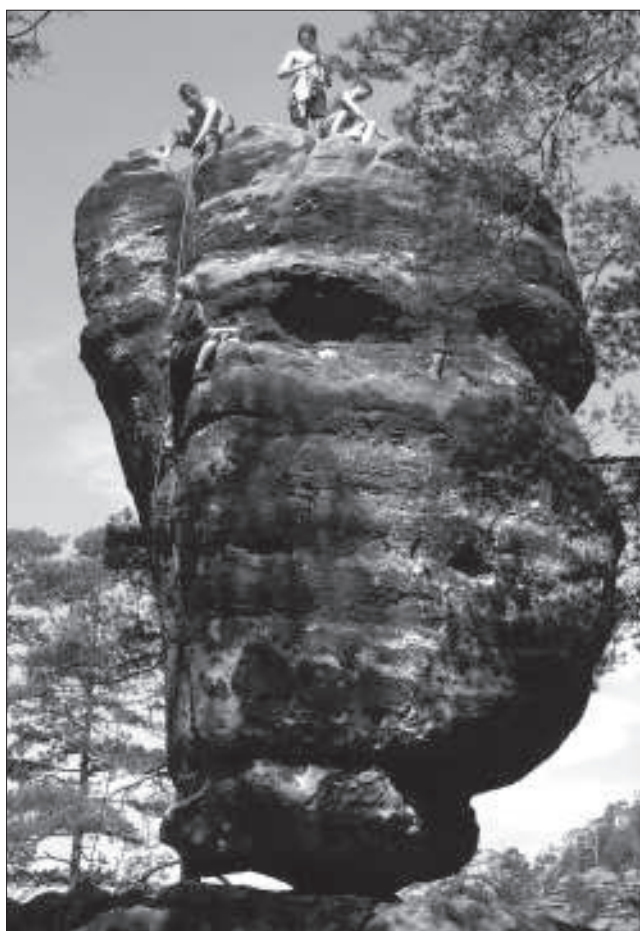




DER NEUE
Sächsische Bergsteiger

MITTEILUNGSBLATT DES SBB - SEKTION DES DAV



In diesem Heft: **20 Jahre Wiedergründung SBB – Porträt: Herbert Richter – Skiwanderung Bad Schandau-Adersbach – Schulbänke an den Nanga Parbat u. v. a. m.**

Editorial

Wie viele Klubs, haben auch die Rohnspitzler ihre Jahreserste (Bericht S. 36) in der verschneiten Felsenlandschaft gemeistert, doch die meiste Zeit haben wir doch alle auf den Skiern verbracht. In der Woche sah ich die Skifahrer entlang der Elbe und am Wochenende drängelten sich viele Freunde der Hohen Tour in den Bus am Hauptbahnhof um 5.53 Uhr. Allein durch die Schneelandschaft begab sich Dieter Krebs von Bad Schandau nach Adersbach (S. 42-45). Dabei stand nicht nur das sportliche Erlebnis im Vordergrund, sondern auch die Unterstützung der Bier- und Baudenkultur.

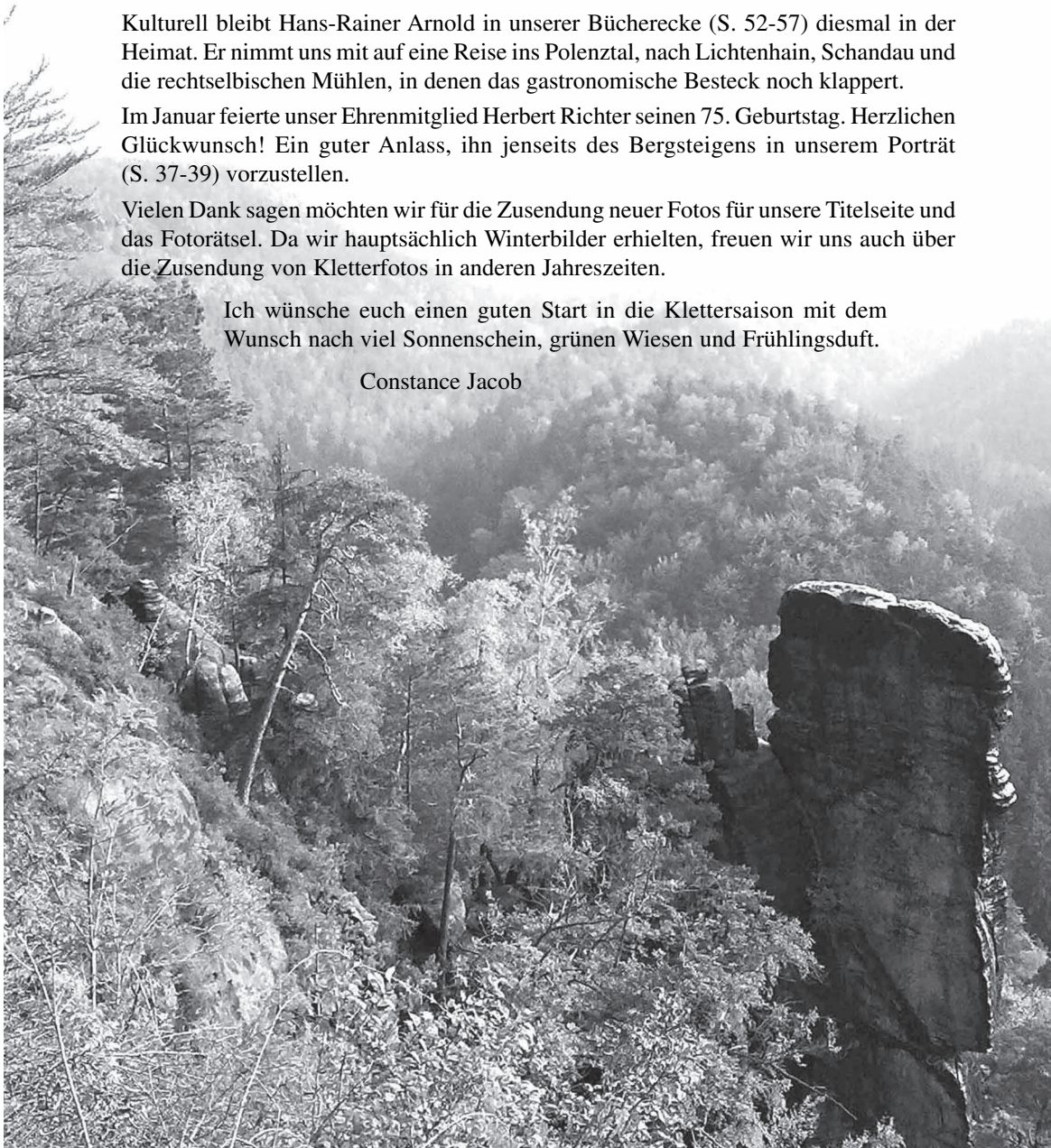
Kulturell bleibt Hans-Rainer Arnold in unserer Bücherecke (S. 52-57) diesmal in der Heimat. Er nimmt uns mit auf eine Reise ins Polenztal, nach Lichtenhain, Schandau und die rechtselbischen Mühlen, in denen das gastronomische Besteck noch klappert.

Im Januar feierte unser Ehrenmitglied Herbert Richter seinen 75. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! Ein guter Anlass, ihn jenseits des Bergsteigens in unserem Porträt (S. 37-39) vorzustellen.

Vielen Dank sagen möchten wir für die Zusendung neuer Fotos für unsere Titelseite und das Fotorätsel. Da wir hauptsächlich Winterbilder erhielten, freuen wir uns auch über die Zusendung von Kletterfotos in anderen Jahreszeiten.

Ich wünsche euch einen guten Start in die Klettersaison mit dem Wunsch nach viel Sonnenschein, grünen Wiesen und Frühlingsduft.

Constance Jacob



Inhalt

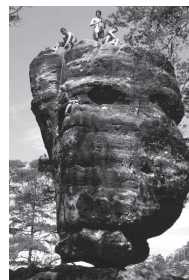
<u>Editorial</u>	 1
<u>20 Jahre Wiedergründung SBB</u>	 2
<u>Jahresrückblick 2010</u>	 4
<u>Informationen aus dem Vorstand</u>	 8
<u>Todesfälle / Nachrufe</u>	 10
<u>Geburtstagsjubiläen</u>	 12
<u>Spenden</u>	 13
<u>SBB-Mitteilungen</u>	 14
<u>SBB-Wandergruppen</u>	 15
<u>Gemeinschaft „Alte vom Berge“</u>	 17
<u>Archiv des SBB</u>	 18
<u>SBB-Hütten</u>	 18
<u>90 Jahre Chor der „Bergfinken“</u>	 20
<u>Kultur im SBB</u>	 21
<u>Ausbildung / Kurse</u>	 22
<u>Klubklettern</u>	 24
<u>Neues aus der Böhmisches Schweiz</u>	 25
<u>Erstbegehungen 2009</u>	 26
<u>Natur- und Umweltschutz</u>	 28
<u>Informationen der Bergwacht</u>	 30
<u>JSBB – Jugendseiten</u>	 32
<u>Fotorätsel</u>	 34
<u>Infos aus nah und fern</u>	 34
<u>Heißer Kampf um die Rohnschneise</u>	 26
<u>Porträt: Herbert Richter</u>	 37
<u>30 Jahre Buch „Felsenheimat“</u>	 40
<u>Skitour Bad Schandau – Adersbach</u>	 42
<u>Sächsische Tosche-Expedition 2009</u>	 46
<u>Pakistan-Hilfe</u>	 50
<u>Bücher – Bücher – Bücher</u>	 52
<u>Vermischtes</u>	 58
<u>Termine und Veranstaltungen</u>	 59
<u>Veranstaltungsrückblick</u>	 60
<u>Die Nationalparkverwaltung informiert</u>	 62
<u>LV Sächsischer Heimatschutz</u>	 64

Bildnachweis

S. 1	Christian Seitz
S. 2	Peter Rölke
S. 11	Heinz Grabitzki
S. 19	Gert Schulz
S. 20	Jürgen Zill
S. 25, 34	Claus Ehrt
S. 33	Alexander Retsch
S. 37 (2)	Herbert Richter
S. 41	Bettina Wobst
S. 42,43,44	Dieter Krebs
S. 48,49	Wolfgang Heichel
S. 50	Christian Walter
S. 60	Grit Kirchner

Titelfoto:

von Frank Nimsch
Der Hickelkopf im
Großen Zschand
steht auf
kleinem Fuß



Impressum

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V.
(SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins
Geschäftsstelle: Könneritzstr. 33, 01067 Dresden
Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax: 03 51 / 4 94 14 17
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden
BLZ 850 200 86
Kto.-Nr. 5 360 188 886
Gesamtredaktion/Satz/ Layout: Michael Schindler
Redaktionsmitarbeiter: Constance Jacob, Elke Kellmann,
Hans-Rainer Arnold, Ludwig Trojok
Redaktion Jugendseiten: Anne & Doreen
Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker
Landstr. 45, 01109 Dresden
„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.
Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 6800 Stück.

20 Jahre Wiedergründung des SBB

Der 21. Dezember 1989 hat für den Sächsischen Bergsteigerbund eine besondere Bedeutung, denn an diesem Tag gründeten Willy Ehrlich, Bernd Arnold, Wolfgang Strahl, Arthur Treutler, Gisbert Ludewig, Gunter Seifert und Peter Rölke in Hohnstein den SBB wieder. Aus den damals sieben Gründungsmitgliedern ist heute mit rund 9200 Mitgliedern einer der größten Sportvereine Sachsens und eine der bundesweit größten Alpenvereinssektionen geworden.

Schon Anfang Dezember 1989 war öffentlich diskutiert worden, was aus dem bisherigen DWBO werden sollte. Erstmals waren Vorschläge für eine Wiedergründung des SBB aufgekommen. Besonders Bernd Arnold drängte Mitte Dezember auf ein Treffen und eine Wiedergründung noch vor Jahresende 1989, weil er befürchtete, dass die alten Funktionäre sich wieder an die Spitze eines neuen Bergsportverbandes setzen. Mit der Gründung des SBB an jenem Dezemberabend hatte man sich entschieden und Tatsachen geschaffen.

Aus heutiger Sicht mag dies und der weitere Werdegang des SBB logisch erscheinen – doch damals war es das nicht. Im Dezember 1989 und Januar 1990 wurde eine Reihe von Möglichkeiten für die Zukunft des DWBO diskutiert und viele Bergsteiger an der Basis, zahlreiche Sportgemeinschaften und auch Klettergremien wie z. B. KTA oder AG Neue Wege warteten noch ab, sich zu entscheiden. Auch im Hinblick darauf, ob es nun mehrere Verbände geben würde oder einen großen, starken Bergsteigerverband.

Doch eine starke Basis hatte der SBB von Anbeginn: Für die von Arthur Treutler angeführten Klubs von Empor Dresden-Löbtau, auch für viele Klubs aus Pirna, Sebnitz und Freiberg war die Entscheidung für den

SBB sofort gefallen. Wieder-Gründungsmitglied Gunter Seifert leitet bis heute die SBB-Ortsgruppe Sebnitz. Gisbert Ludewig wurde der erste Schatzmeister des SBB und zählt bis heute in der Ortsgruppe Pirna zu den Aktivsten.

Unvergessen sind die ersten Alpenvorträge des DAV Anfang Februar 1990 im überfüllten TU-Hörsaal in Dresden und eine bestens besuchte Veranstaltung in Sebnitz. Rasant stiegen damals die Mitgliederzahlen in wenigen Monaten auf ca. 2000. Gleich im Januar 1990 war Ulrich Voigt zu den Treffen bei Arthur Treutler in Altnaußlitz hinzugekommen, ab Mai 1990 wurde er für ein reichliches Jahrzehnt der 1. Vorsitzende und prägt bis heute als Ehrenvorsitzender den Verein.

Auf den Tag genau, 20 Jahre später, trafen sich am 21. Dezember 2009 fünf der damals sieben Gründungsmitglieder des SBB auf Anregung von Bernd Arnold und Gunter Seifert und gedachten jenem Tag auf der winterlichen Brandaussicht. Arthur Treutler wäre gern gekommen, aber er war im Urlaub. Die fünf Wiedergründer gedachten auch dem 1993 verstorbenen Willy Ehrlich als letztem Vorsitzenden des alten SBB und erinnerten sich dessen Worte an jenem Abend 1989: „Dass ich das noch erleben darf!“

Peter Rölke



Treffen der Wiedergründer am 21.12.2009: Gisbert Ludewig, Peter Rölke, Wolfgang Strahl, Bernd Arnold, Gunter Seifert (v.l.)

Informationen aus dem Vorstand - Jahresrückblick

Jahresrückblick 2010

Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,
liebe Mitglieder des SBB,

das neue Jahr ist zwar schon ein paar Wochen alt. Dennoch möchte ich jetzt noch die Gelegenheit nutzen, euch eine erfolgreiche Wander- und Klettersaison 2010 zu wünschen und einen Blick zurück auf das vergangene Jahr zu werfen, was im oder um den SBB geschah.

20. Jahrestag der Wiedergründung des SBB

Wegen der herausragenden Bedeutung sei hier zuerst das 20-jährige Jubiläum der Wiedergründung des SBB erwähnt, die am 21.12.1989 durch Bernd Arnold, Willy Ehrlich, Gisbert Ludwig, Peter Rölke, Gunter Seifert, Wolfgang Strahl und Arthur Treutler erfolgte. Von den Gründungsmitgliedern lebt Willy Ehrlich, der zuletzt den SBB bis zu seinem Verbot im Jahre 1945 führte, leider nicht mehr. Den vorgenannten Bergfreunden sei an dieser Stelle der allergrößte Dank für ihre Initiative ausgesprochen, ohne die der SBB nicht so wie heute existieren würde.

Wettkampfgeschehen

Besonders zu würdigen sind auch die Kletterwettkampferfolge von SBB-Mitgliedern. Es sei mir nachgesehen, dass an dieser Stelle nicht alle erfolgreichen Aktiven genannt werden können. Stellvertretend für alle Matadoren seien hier Luisa Neumärker, Anna Katharina Böhm sowie Markus Hoppe genannt, die bei der Deutschen Meisterschaft 2009 im DAV-Kletterzentrum in Darmstadt vorderste Plätze belegen konnten. Ebenso zu nennen sind Gerlind Scholich, Lisa Windelband und Karen Richter sowie Felix Neumärker und Andre Borowka, die bei der Sächsischen Meisterschaft 2009 im XXL in Dresden Spitzenplätze erreichten. Herzlichen Glückwunsch dafür! Weitergehende Informationen zum Kletterwettkampfgeschehen sind auf der Internetseite des SBB oder direkt unter www.wettkampfklettern-sachsen.de zu finden.

Kinderkletterlager

Im Sommer 2009 gab es wieder drei Kinderkletterwochen im Bielatal, die sehr gut angenommen worden sind. Die Aktiven von der Jugend im SBB (JSBB) haben vielen Kindern den Bergsport in der Sächsischen Schweiz nahe gebracht und erlebnisreiche Tage in der SBB-Hütte im Bielatal organisiert (vgl. Bericht im Mitteilungsblatt 3/2009). Für dieses Engagement der allergrößte Dank an alle Aktiven und Unterstützer der Kinderkletterlager und weiterhin gutes Gelingen!

Änderung der Sächsischen Kletterregeln

Ende Januar 2009 gab es eine Strategietagung des SBB, in der die Tagungsteilnehmer ihre Ansichten zum Problem der eigenmächtigen Ringzieherei in der Sächsischen Schweiz austauschten (vgl. Bericht im Mitteilungsblatt 1/2009). Mutmaßlicher Hintergrund für die Ringzieherei war die Sorge einiger Bergfreunde, dass die weitere bergsportliche Erschließung in der Sächsischen Schweiz zu Traditionsverlust des sächsischen Kletterns führen könnte. Auch der Charakterverlust bestehender Kletterrouten, die schrittweise Verwandlung der Sächsischen Schweiz in einen Klettergarten wird als Grund für die Ringzieherei genannt. Kritiker meinen, dass der SBB dagegen nichts unternehme.

Nach eingehender Diskussion hat sich der Vorstand im Sommer 2009 dafür entschieden, einen Mittelweg zu gehen. Das heißt, eine bergsportliche Erschließung in der Sächsischen Schweiz soll weiterhin möglich bleiben. Für künftige Erstbegehungen sollen aber Standards gelten und in den Sächsischen Kletterregeln verankert werden, die der Erhaltung der sächsischen Klettertradition und des Charakters bestehender Kletterrouten Rechnung tragen. Die geänderten Sächsischen Kletterregeln bestimmen nun ausdrücklich, dass der Abstand zwischen zwei Sicherungsringen einer Kletterroute und auch

Informationen aus dem Vorstand - Jahresrückblick

der Seitenabstand der neuen Route zu bestehenden Kletterrouten mindestens drei Meter betragen muss. Ebenso muss die Erstbegehung vom Einstieg bis zum Gipfel mindestens 50 % „Neuland“ aufweisen. Abweichungen von diesen neuen Bestimmungen sind nur noch im Ausnahmefall und nur nach vorheriger Zustimmung durch die zuständigen Gremien des SBB möglich (vgl. Berichte aus dem Bereich Bergsteigen in den Mitteilungsblättern 2/2009 und 3/2009).

Der Vorstand verbindet mit den Regeländerungen die Erwartung, dass der Konflikt zwischen Erstbegehern und ihren Kritikern, wie er sich u. a. in der Ringzieherei manifestierte, einer allseits akzeptierten Lösung zugeführt wird. Nun gilt es, die neuen Bestimmungen konsequent anzuwenden und zu prüfen, ob sie sich in der Praxis bewähren.

Bergsportliche Erschließung in der Sächsischen Schweiz

In diesem Zusammenhang gab es auch die Diskussion, ob weitere Erstbegehungen im Bielatal ausgeschlossen werden sollen. Hierzu hatte sich der Vorstand ebenfalls im Sommer 2009 entschieden: es soll zunächst die Wirkung der Regeländerungen für Erstbegehungen beobachtet werden, bevor weitergehende Maßnahmen ergriffen werden. Die darauf folgende Vorstandsmitteilung sprach davon, dass der Vorstand ein Erstbegehungsverbot im Bielatal ablehnte, ohne die sachlichen Hintergründe der Reglementierung von Erstbegehungen näher zu beleuchten. Dies hatte für teilweise erhebliche Irritationen gesorgt. Die engagierte Arbeit in den Gremien des SBB, die sich mit dem Klettergeschehen in der Sächsischen Schweiz beschäftigen, wird selbstverständlich anerkannt und geschätzt, auch wenn es in Einzelfällen unterschiedliche Meinungen zwischen den SBB-Gremien geben sollte.

Im Jahr 2009 gab es insgesamt 165 Erstbegehungen, die dem SBB gemeldet wurden. Außerdem wurde die Anerkennung von 13 Varianten zu bestehenden Kletterwegen beim SBB beantragt.

Gipfelbuchdiebstähle

Der Diebstahl von Gipfelbüchern und Gipfelbuchkassetten beschäftigte den SBB auch im Jahr 2009. Prominentes Beispiel hierfür ist die Entwendung des Gipfelbuchs samt Kasette vom Falkenstein; die Kasette konnte wenig später auf dem Münzstein im Kreisverkehr der Bundesstraße B 172 bei Leupoldishain sichergestellt werden. Andere Gipfelbücher wurden im näheren Umfeld der Kletterfelsen wiedergefunden (vgl. Bericht im Mitteilungsblatt 3/2009). Die Hintergründe für diese Aktionen sind nach wie vor unklar. Möglicherweise handelt es sich um eine Reaktion auf die o. g. Ringzieherei. Vielleicht ist auch das zweifelhafte Verständnis von einer unberührten Natur in der Sächsischen Schweiz Anlass für solche Taten. Oder es handelt sich nur um Dumme-Jungen-Streiche. Den Tätern sollte klar sein, dass deren Verhalten von deliktischer Natur ist und ernsthafte Konsequenzen nach sich ziehen kann.

Sanierung von Kletterwegen

Die Klettertechnische Abteilung (KTA) des SBB hat im Jahr 2009 viele Erhaltungsmaßnahmen an Kletterrouten in der Sächsischen Schweiz durchgeführt. Sie hat u. a. insgesamt 72 Ringe und 12 Abseilösen ausgewechselt sowie 10 neue Ringe und 7 neue Abseilösen gesetzt. Des Weiteren sind an 12 Kletterwegen insgesamt 62 Liter Sandsteinverfestiger aufgetragen worden. Die KTA hat an den Wehltürmen in Rathen im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 6 Schwingungsmessgeräte angebracht; diese Maßnahme fand im Rahmen eines BMBF-Forschungsprojektes statt und diente der Erfassung von möglichen Felsbewegungen. Die Messgeräte werden im Frühjahr 2010 wieder entfernt. Die Arbeitskräfte der KTA betreuen darüber hinaus das Pirnaer Kletterzentrum und den Kletterturm des SBB. Allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Aktiven in der KTA sei an dieser Stelle großer Dank für ihre hervorragende Arbeit ausgesprochen.

Informationen aus dem Vorstand - Jahresrückblick

Natur- und Umweltschutz

Der SBB und die ihn tragenden Kletterklubs hatten auch im Jahr 2009 in vielfältiger Art und Weise Beiträge für den Natur- und Umweltschutz in der Sächsischen Schweiz geleistet bzw. unterstützt. Beispielhaft genannt seien:

- der Erosionssanierungseinsatz am Lilienstein von Bergfreunden des „ESV Lok Riesa“ und Vertretern der Nationalparkverwaltung
- die Gebietsbetreuung am Lilienstein durch die Kletterklubs „Hüttengemeinschaft der Stolpener Bergfreunde“ und „ESV Lok Riesa“, am Großen Dom durch den Kletterklub „KV Rohrspitzler“, am Rauschenstein durch den Kletterklub „TK Berglust 06“, am Rauenstein durch den Kletterklub „KV Enzian“, an den Herkulesssäulen durch den Kletterklub „TC Frankensteiner“
- die Aktion „Sauberes Gebirge“ im September 2009, die Winfried Popelka zum 30. Mal organisiert hatte. Die Aktion fand letztmalig statt, weil erfreulicherweise immer weniger Müll in den vergangenen Jahren herumlag. Die Reinhaltung der Sächsischen Schweiz wird künftig punktuell im Rahmen der Gebietsbetreuung durch Kletterklubs unterstützt
- die Bewachung von zwei Wanderfalkenhorsten am Großen Grenzturm im Bielatal und am Kleinen Zschirnstein durch ehrenamtliche Helfer vom SBB. Beide Horste konnten erfolgreich bis zum Brutabschluss betreut werden, denn es flogen 7 Jungfalken aus. Von insgesamt 17 Wanderfalkenpaaren in der Sächsischen Schweiz brüteten 12 Paare, 23 Jungfalken flogen aus
- die Fahndung nach dem Gartenschläfer in der Sächsischen Schweiz, die von der „Sächsische Schweiz Initiative“ im Zusammenwirken mit Dipl.-Biologe Sven Büchner ausgerufen wurde und sehr gute Resonanz gefunden hat. Es gab etliche Hinweise auf Siebenschläfer, aber der Gartenschläfer wurde wohl nur einmal in einer Felspalte am Ereichturm in den Thorwalder

Wänden gesichtet (vgl. Berichte im Mitteilungsblatt 4/2009 und im Heft 26 der „Sächsische-Schweiz-Initiative“). Die Suche geht dank vieler Unterstützer weiter

Filmaufnahmen in der Sächsischen Schweiz

Einige kommerzielle Filmaufnahmen in der Sächsischen Schweiz haben im Jahr 2009 die Diskussion um die Vermarktung dieses sensiblen Naturraums angefacht. Insbesondere die unsensible Verhaltensweise der Filmproduzenten im August 2009 im Bielatal und im September 2009 am Gamrigfels forderte Widerspruch heraus (vgl. Berichte im Mitteilungsblatt 4/2009). Der SBB hatte die Problematik beim Umweltministerium und bei der Nationalparkverwaltung angesprochen. Bei der Genehmigung kommerzieller Filmaufnahmen müssen künftig Umweltaspekte noch mehr beachtet und Verstöße der Filmproduzenten gegen Auflagen konsequent geahndet werden.

Instrumentalisierung des Bergsports

Die parteipolitische Neutralität des SBB wurde im Spätsommer 2009 in Frage gestellt, als auf mehreren Wahlplakaten der NPD in der Sächsischen Schweiz ein Bergsteiger abgebildet war. Darunter war der Slogan „Einen von uns wählen“ zu lesen. Eingeweihte wussten, dass es sich bei dem Bergsteiger um ein SBB-Mitglied handelte. Es gab mehrere Ausschlussanträge an den SBB-Vorstand. Der Vorstand hatte die Anträge geprüft, konnte ihnen jedoch auf der Grundlage der Satzung des SBB nicht zustimmen. In diesem Zusammenhang stellte der Vorstand aber klar, dass der SBB auf dem Boden einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung steht und für religiöse, weltanschauliche und ethnische Toleranz eintritt. Der SBB steht also für die Gleichberechtigung aller Menschen, unabhängig von deren Geschlecht, Abstammung, Rasse, Sprache, Heimat, Herkunft, Glaube und Anschauung. Aus heutiger Sicht muss ich selbstkritisch sagen, dass sich der Vorstand im Spätsommer 2009 nicht zeitnah, sondern „mit Verspätung“ von der

Informationen aus dem Vorstand - Jahresrückblick

parteipolitischen Vereinnahmung des Bergsports und des SBB distanziert hatte – dies darf künftig nicht mehr vorkommen.

DAV-Kletterzentrum in Dresden

Der SBB begleitete im Jahr 2009 eines der bislang größten Projekte im Dresdner Klettergeschehen und wird dies auch in Zukunft tun. Ich meine hier die Errichtung eines DAV-Kletterzentrums in Dresden. Die drei Dresdner DAV-Sektionen (Sektion Dresden, Akademische Sektion Dresden und SBB) kooperieren unter der Federführung der Sektion Dresden bei diesem Projekt.

Der ursprüngliche Plan, das Silgebäude auf dem Gelände der Bienertmühle in Dresden-Plauen zu einem Kletterzentrum umzubauen, scheiterte am Wegfall einst zugesagter Fördermittel. Nun geht es um den Neubau eines Kletterzentrums an gleicher Stelle, dessen Konzipierung, Finanzierung und Realisierung derzeit intensiv geprüft und von vielen Verantwortlichen in Stadt, Land und DAV wohlwollend begleitet wird (vgl. den kurzen Bericht im Mitteilungsblatt 4/2009). Über den konkreten Fortgang des Projektes und die Beteiligung des SBB an Bau und Betrieb des Kletterzentrums wird noch ausführlich berichtet.

Neuer Internetauftritt des SBB

Allen Bergfreunden mit Internetzugang ist es schon bekannt: der SBB zeigt im Internet ein neues Gesicht. Der neue Internetauftritt ist modern, erfrischend und benutzerfreundlich. Neue Dienste wie die Datenbank des Gipfelbucharchivs und die Kurzbeschreibung von eingegangenen, anerkannten und nicht anerkannten Erstbegehungen sind online verfügbar. Für die damit verbundene Arbeit und die Weiterentwicklung der SBB-Internetseite sei der AG Internet um Iven Eißner gedankt.

Jubiläum 100 Jahre SBB

In Vorbereitung auf das 100-jährige Jubiläum des SBB im März 2011 veranstalteten der SBB und die IG Sächsische Bergsteiger Geschichte eine Geschichtskonferenz unter dem Titel „Der SBB in den Stürmen der Zeit“.

Sie fand am 14.03.2009 in Dresden-Nickern statt und wurde maßgeblich vorbereitet von Joachim Schindler. Es gab etliche interessante Diskussionsbeiträge um die Entstehung und Entwicklung des Bergsteigens in der Sächsischen Schweiz bis in die heutige Zeit. Die Veranstaltung war gut besucht.

Die Konzeption und Erarbeitung eines Gedenkbuchs für Paul Gimmel reiht sich in die Vorbereitung des Jubiläums 100 Jahre SBB ein. Paul Gimmel war Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des SBB und eine herausragende Persönlichkeit in einer wechselvollen Zeit zwischen Kaiserreich und DDR. Das Gedenkbuch ist beim SBB erhältlich.

Die Vorbereitung des Jubiläumsjahres 2011 wird nun konkret: seit einiger Zeit wird an der Jubiläumsfestschrift gearbeitet, die interessante Einblicke in die Tradition des sächsischen Bergsteigens und seine heutige Ausprägung vermitteln wird. Ein Jubiläumslogo ist bereits erarbeitet und weist jetzt schon auf das Festjahr hin. Des Weiteren soll ein Jubiläumskalender 2011 das Festjahr begleiten und die Wurzeln des SBB – die Kletterklubs – in der sächsischen Felsenheimat präsentieren. Eine offizielle Jubiläumsfeier im März 2011 wird den Höhepunkt bilden.

Dank an alle

Es gab eine Vielzahl weiterer Aktivitäten im SBB. Allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Aktiven, die nicht schon erwähnt wurden, sei an dieser Stelle für ihr Engagement gedankt. Ohne euren Fleiß und Enthusiasmus stünde der SBB nicht so gut da wie er heute dasteht. Die steigenden Mitgliederzahlen belegen, dass der SBB trotz kontroverser Diskussionen um die Zukunft des Bergsports in der Sächsischen Schweiz anerkannt ist und einen festen Platz in unserer Gesellschaft gefunden hat.

Damit dies auch in Zukunft so bleibt, wünsche ich mir weiterhin so viele fleißige Helfer und Unterstützer und uns allen Erfolg in der Sache: ein gedeihliches Nebeneinander von Bergsport, Umwelt und Natur in der Sächsischen Schweiz.

Alexander Nareike, 1. Vorsitzender

Informationen aus dem Vorstand

SBB-Mitgliederversammlung

Montag, 31. Mai 2010, 18 Uhr

**Haus der Gewerkschaft
Schützenplatz 14, Dresden
6. Stock, Kongresssaal**

- Tagesordnung:**
1. Begrüßung
 2. Wahl eines Schriftführers für das Protokoll
Wahl eines Mitglieds zur Protokoll-Unterzeichnung
 3. Geschäftsbericht des Vorstandes 2009
 4. Jahresrechnung 2009, Haushaltsvoranschlag 2011
 5. Bericht der Rechnungsprüfer
 6. DAV-Kletterzentrum Dresden
 7. Aussprache
 8. Entlastung des Vorstandes
 9. Ehrungen
 10. Anträge zur Mitgliederversammlung, Beschlussfassung
 11. Schlusswort

Anträge zur Mitgliederversammlung müssen mindestens einen Monat vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen! Um rege Beteiligung wird gebeten!

In Vorbereitung der Mitgliederversammlung wird der Vorstand vorab Daten zur Jahresrechnung 2009, Informationen zur aktuellen Situation 2010 sowie den Haushaltsvoranschlag 2011 im Internet ab 12.05.2010 veröffentlichen. Diese Daten stehen den Mitgliedern auch zur Einsichtnahme zu den Öffnungszeiten in der SBB-Geschäftsstelle zur Verfügung.

SBB-Klubvertreterversammlung

Montag, 26. April 2010, 18 Uhr

**Haus der Gewerkschaft
Schützenplatz 14, Dresden
6. Stock, Kongresssaal**

Die Klubvertreter erhalten die Tagesordnung auf dem Postweg, sie wird auch auf der SBB-Homepage veröffentlicht. Alle Klubvertreter und interessierten Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Jubiläum der OG Pirna des SBB

Die Ortsgruppe Pirna des SBB feiert in diesem Jahr ihr 90-jähriges Bestehen. Sie wurde am 14.07.1920 als SBB-Gemeinschaft Pirna gegründet.

Aus diesem Anlass findet eine Feierstunde statt:

Freitag, 23.04.2010, 18.30 Uhr

Pirna OT Graupa, Badstraße 5

Vereinslokal des TSC Graupa „Zur Hummel“

Dazu sind alle Mitglieder und Freunde der OG herzlich eingeladen.

Informationen aus dem Vorstand

Unserem Ehrenvorsitzenden, **Dr. Ulrich Voigt**

wurde am 9. Januar 2010 bei der Sächsischen Sportlergala in Dresden die „Sächsische Sportlerkrone“ für sein Lebenswerk verliehen. Die Laudatio hielt BIWAK-Moderator Thorsten Kutschke. In seiner Videobotschaft an das Galapublikum würdigte er Ulis maßgeblichen Anteil an der Entwicklung des Sächsischen Bergsteigerbundes und seinen Einsatz, die Interessen der sächsischen Bergsteiger mit den Interessen und Vorschriften des Umweltschutzes in Einklang zu bringen.

Herzlichen Glückwunsch!

Der Leiter der Ortsgruppe Sebnitz des SBB, **Gunter Seifert**

erhielt am 26. Januar 2010 aus den Händen des Landrates, Herrn Geisler, den Bürgerpreis, Kategorie Soziales, des Landkreises Sächsische Schweiz für sein riesiges ehrenamtliches Pensum als Mitglied des SBB, der Bergwacht und des Bergsteigerchors Sebnitz.

Herzlichen Glückwunsch!

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Ursula Reuter , Rostock	Mitglied seit 1991
Gerhard Alde , Dresden	Mitglied seit 1991
Harry Brettschneider , Dresden	Mitglied seit 1990
Karl-Heinz Clemens , Pirna	Mitglied seit 1990
Siegfried Förster , Dresden	Mitglied seit 2003
Peter Lässig , Dresden	Mitglied seit 1990
Siegfried Trobisch , Radebeul	Mitglied seit 1993

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Siegfried Förster (03.02.1930 – 25.01.2010)

Unserem Berg- und Wanderfreund war es nicht mehr vergönnt, seinen 80. Geburtstag zu erleben. Mit Geduld ertrug Siggie über Jahre seine Krankheit.

Viele Wander- und Bergfahrten haben wir nach 1990 im Dachstein und im Toten Gebirge gemeinsam unternommen. Auch im Elbsandstein – wenn wir in der DDR Urlaub machten – war er immer für uns da. In der Sächsischen Schweiz konnte Siggie mit seinen Berggefährten seit frühester Jugend zahlreiche Gipfelerfolge verbuchen. Auch war er Gründungsmitglied der „Bergvagabunden“ im September 1951 und seit 2008 Ehrenmitglied des Clubs.

Im Gipfelbucharchiv des SBB arbeitete er tatkräftig mit. 2002 gehörte er zu den Helfern, die die vom Hochwasser geschädigten Gipfelbücher wieder in Ordnung brachten.

Dein Herz hat nun aufgehört zu schlagen – wir werden Dich sehr vermissen! Am 10. Februar 2010 haben wir Siggie auf seinem letzten Weg begleitet. Was nur bleibt, ist die Erinnerung an einen lieben Bergkameraden. Lebe wohl, alter Bergfreund, wir danken Dir!

*Wolfgang Horwath mit Familie und im
Namen seiner jungen Bergfreunde*

*Werner Schiemenz
Club der Bergvagabunden*

Siegfried Trobisch (27.06.1937 – 04.02.2010)

Siegfrieds freie Zeit gehörte dem Berg. Er war als aktiver Bergsteiger im heimatischen Fels und in manch anderen Gebirgen unterwegs. Aber ebenso war er als Winzer auf dem Berg, seinem Weinberg in der Lößnitz, erfolgreich tätig. Mühe und Leidenschaft – genau das war für ihn die Herausforderung.

Mit Siggie gab es viele erlebnisreiche, schöne Stunden. Wir trauern um einen langjährigen Kumpel und immer hilfsbereiten Kameraden, einen lieben Freund und außerordentlichen Menschen. Wir werden ihn in unserer Gemeinschaft sehr vermissen.

TKV Felsensöhne Coswig 1919

Gerhard Alde

(04.04.1932 – 19.12.2009)

Einer unserer klangvollsten Bässe will einfach nicht mehr mitsingen. Bis in den November hinein kommt er zur Probe. Bei unserem Weihnachtskonzert ist er noch kritischer Zuhörer und zwei Wochen später will er plötzlich nicht mehr. Warum so schnell, Gerhard? All Deine Freunde können es nicht fassen und sind tief betroffen.

Seit frühester Jugend locken ihn die Berge unserer Heimat. Er wird Mitglied bei „K. V. Wildschütz 09“. An vielen Felsen im Elbsandstein bleiben seine Spuren. Die vielleicht anspruchsvollsten an der Nordostwand am Heringstein; heute mit VIIIb bewertet. An der „Gespaltenen Zinne“ und dem „Saugrundwächter“ gelingen ihm die Erstbesteigungen. Über 20 neue Wege am Fels kann er darüber hinaus für sich verbuchen. Mit seinem Freund Karel Krombholz aus Decin gelingen Erstbegehungen im Böhmischem Paradies, in Muzski Skaly und anderswo.

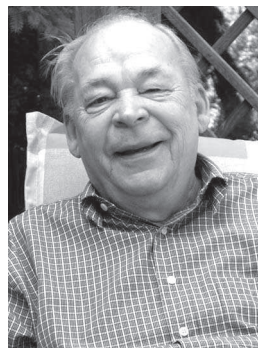
Dann die ersten Fahrten mit Bergfreunden ins Hochgebirge: 1961 Bulgarien. Musala, Maljowitza-Nordwand u. a.; 1972 im Kaukasus. Pik Kawkas, Elbrus-Ostgipfel u. a.; 1975 die abenteuerliche Fahrt über 6 Wochen in die Darwas-Gruppe im Pamir an der afghanischen Grenze. Den 6200 m hohen Pik Anawart besteigen sie über die brüchige Südflanke und es gelingt auch eine Erstbesteigung eines eisgepanzten Berges um die 5900 m Höhe. Sie nennen ihn Pik Empor als kleine Reverenz an die BSG Empor Dresden-Löbtau.

Unvergessliche Urlaubstage im „Böhmischem“ mit den obligatorischen Skatrunden. Im Riesengebirge quälen wir uns mit unseren Skiern das Mummeltal hinab und in den Walliser Alpen schenkt er mir 1994 eines meiner unvergesslichen Erlebnisse: Wir zelten in Raron. Bei einem Glas Rotwein schaut er mich an: „Morgen geht's aufs Breithorn, gehst du mit?“, fragt er mich. Meine Höhenanpassung ist miserabel, aber wir stehen am nächsten Tag gemeinsam auf über 4000 m. Danke, Gerhard!

Und immer aber wieder auch gemeinsames Singen. Das vielleicht schönste Geschenk an seine Bergfinken ist die Solopartie bei der Löwe-Komposition „O Berg in deiner Pracht“. Für immer festgehalten auf unserer ersten CD. Gerhard war ein so genannter „Schweinebass“ – er kam in die tiefsten Tiefen und beherrschte seine Stimme traumhaft. Mit Couplets, wie „Die Uhrmacher“ oder dem „Friedrich Wilhelm Klotz“ im „Fidelen Gefängnis“ hatte er die Lacher auf seiner Seite.

Sei gewiss, Gerhard, es braucht viel Zeit, bis junge Sänger Dein Erbe übernommen haben – ob sie es schaffen?

All Deine Bergfinken werden immer an Dich denken



Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im I. Quartal 2010:

90 Jahre

Johannes Friedemann, Pirna
Wilhelm Schulze, Radebeul
Lothar Ulbricht, Krippen

85 Jahre

Erna Seifert, Dresden
Werner Wuschick, Dresden

80 Jahre

Eleonore Laurisch, Bretzfeld
Margarete Ludwig, Wünschendorf
Gottfried Reiner, Dresden
Walter Schaffer, Dresden
Horst Sterzik, Dresden

75 Jahre

Erika Hamann, Heidenau
Ilse Krentzlin, Dresden
Lothar Biste, Sindelfingen
Hans-Jürgen Dokup, Dresden
Manfred Dreyer, Dresden
Lothar Fuchs, Dorf Wehlen
Wolfgang Härtel, Dresden
Gunter Heimann, Dresden
Dr. Siegfried Helling, Freiberg
Dr. Karl-Friedrich Landgraf, Dresden
Klaus Lindner, Höhenkirchen
Günter Lischne, Dresden
Werner Meitzner, Dresden
Dieter Polpitz, Singwitz
Herbert Richter, Meißen
Manfred Richter, Bad Schandau
Horst Schön, Templin
Wolfgang Walter, Dresden

70 Jahre

Doris Hausmann, Hoyerswerda
Jutta Keller, Dresden
Gisela Krause, Dresden
Renate Schaubert, Nürnberg
Helga Weise, Dresden
Margot Zill, Dresden
Gisela Züllchner, Dresden
Günter Albrecht, Bannewitz

Wolfram Beckert, Coswig
Heinz Beer, Dresden
Dieter Bradatsch, Dresden
Jürgen Büttner, Dresden
Siegmar Clauß, Dresden
Werner Daniel, Dresden
Klaus Elter, Dohna
Dr. Friedrich Flötgen, Freiberg
Hans-Jochen Fritzsche, Pirna
Gottfried Gäbel, Leupoldishain
Manfred Höhne, Frauenhain
Dr. Reiner Hopfer, Dresden
Volker Kammel, Pirna
Siegfried Körner, Boblitz
Eckhard Kühnel, Bautzen
Dr. Bernd Lauterwald, Dresden
Kurt Lehmann, Neupetershain
Dr. Günther Mahr, Freital
Manfred Meusel, Riesa
Helmut Müller, Dresden
Paul-Heinz Neumann, Dresden
Klaus Paul, Dorf Wehlen
Wilfried Prieb, Langenzenn
Erhard Rasch, Rosenthal-Bielatal
Dr. Jürgen Salvetter, Leipzig
Prof. Dr. Manfred Schmidt, Dresden
Jürgen Schubert, Dresden
Dr. Karl Unger, Dresden
Dr. Peter Verges, Dresden
Dr. Peter Wolf, Dresden
Lothar Ziegs, Dresden

65 Jahre

Angela Apelt, Dresden
Elke Fiedler, Dresden
Gisela Lochschmidt, Dresden
Edeltraud Neubert, Dresden
Christine Richter, Dresden
Gisela Saupe, Hetzdorf
Kurt Fleischer, Kleinmachnow
Ulrich Hafemann, Dresden
Wolfgang Hanke, Dresden
Kurt Hauschild, Dresden
Roland Hoffmann, Leipzig
Klaus Kießling, Pfaffendorf
Klaus Marschner, Dresden
Rainer Müller, Dresden

Spenden

Steffen Wahl, Dresden (für Klettertechnische Abteilung u. Bergwacht)	250,00 Euro
DB Services Südost GmbH Berlin	250,00 Euro
Alexander Nareike, Dresden	200,00 Euro
Anja u. Frank Hertzschuch, Dresden (für Bibliothek)	100,00 Euro
Dr. Dieter Fahlbusch, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	100,00 Euro
Wolfgang Bühn, Possendorf	100,00 Euro
Jörg Zschetzsche, Dresden (für Aktion „Sauberes Gebirge“)	75,00 Euro
Lothar Meister, Chemnitz (für Klettertechnische Abteilung)	68,00 Euro
Jörg Schumann, Backnang (für „Klettern für Menschen mit Behinderung“)	50,00 Euro
Joachim Beilke, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	50,00 Euro
Carola Kunath, Dresden (für Jugend des SBB)	32,00 Euro
Wolfgang Reichelt, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	30,00 Euro
Wandergruppe Fortschritt Pirna (für Hütte Saupsdorf)	25,00 Euro
Gisela u. Eberhardt Arndt, Frickenhausen	20,00 Euro
Karin Langer, Dresden (für Hütte Saupsdorf)	20,00 Euro
Fa. Elbe Helikopter, Kubschütz	20,00 Euro
Arnsteiner Dresden (für Hütte Saupsdorf)	20,00 Euro
Matthias Marhold, Dresden	16,00 Euro
Friensteiner Sebnitz (für Hütte Saupsdorf)	15,00 Euro
Helmut Marx, Klingenberg (für Gipfelbucharchiv)	14,00 Euro
Gerhard Heimann, Blankenhain (für Mitteilungsblatt)	12,00 Euro
Hans Otto, Dürrröhrsdorf	10,00 Euro
Klaus Heine, Wolfsburg (für Hütte Bielatal)	5,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Zeitschriften- und Bücherspenden von Hans-Rainer Arnold, Volkmar Bier, Renate Dietrich, Dietrich Hasse, Lothar Hempel, Eckhard Irmscher, Manfred Kramm, Holger Männel, Helmut Marx, Helmut Mehnert, Helmut Nicklisch, Dirk Pannenberg, Lothar Petrich, Dr. Hans-Christoph Richter, Prof. Dr. Hubertus Richter, Peter Rölke, Dieter Roy, Wolfgang Schelzel (Nachlass), Herbert Schindler (Nachlass), Fam. Taeger, Manfred Tippmann, Torsten Treufeld, Mathias Zwintscher.

Ihre Aufwandsentschädigung 2009 (bzw. Teile davon) spendeten: der Leiter der AG Freischneiden von Kletterwegen Günter Priebst für die Hütte Bielatal; die Fachübungsleiter Karola Hartmann (für Ausbildung), Falk Köhler (für die Klettergruppe Bergbanane), Steffen Michel (für die Klettertechnische Abteilung), Rico Müller (für die Jugend des SBB), Mathias Roitzsch (für die SBB-Bibliothek); die Bibliotheksmitarbeiter Richard Dunkel, Klaus Heider, Werner Scheele für die SBB-Bibliothek.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten:	dienstags	17 – 19 Uhr	Tel:	03 51 / 4 94 14 15
	mittwochs	11 – 13 Uhr		03 51 / 4 94 14 16
	donnerstags	16 – 18 Uhr	Fax:	03 51 / 4 94 14 17
		mail@bergsteigerbund.de	www.bergsteigerbund.de	

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. AV-Karten, AV-Jahrbücher, regionale Kletter- und Wanderführer, Literatur zur Bergsteigergeschichte u. v. a. m.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.
Telefon-Nr. der Bibliothek (während der Öffnungszeiten): **03 51 / 48 19 63 54**

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 – 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragssätze			
A-Mitglied 27 – 64 Jahre	64 Euro	Junior 18 – 26 Jahre	32 Euro
Partnermitglied	32 Euro	Kind/Jugend bis 17 Jahre	20 Euro
Bergwacht-Angehöriger	32 Euro	(Elternteil Nichtmitglied)	
Senior ab 65 Jahre	32 Euro	Kind/Jugend bis 17 Jahre	0 Euro
C-Mitglied	12 Euro	(Elternteil Mitglied)	
Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)			
Infos/Aufnahmeanträge unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice			

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), Tel./Fax 0 35 01 / 71 19 73
geöffnet montags 17 – 18 Uhr, mittwochs 10 – 17 Uhr

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz; geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 – 18 Uhr; info@sbb-sebnitz.de, www.sbb-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Christoph Engler, Tel. 0 37 31 / 3 19 39; cm.engler@arcor.de, www.smf-ev.de

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

14.04.10 Achtzigerrunde um Pirna

Treffen: 9,45 Uhr am Hanno/Pirna

17.04.10 Zu Aarhorst und Kahlem Berg

DB ab Pirna 8.43 Uhr (Tetschen – Sebusen) – Elbe-Labe-Ticket

05.05.10 Durch die Postelwitzer Steinbrüche

DB ab Pirna 7.54 Uhr – Zone Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte

13.05.10 Himmelfahrtstour ins Böhmisches

Treffen: 9,00 Uhr Parkplatz Netto/Einsteinstraße, Fahrt mit PKW

09.06.10 Von Tyssa ins Elbtal

Bus 217 ab Pirna-Busbahnhof 8.10 Uhr nach Tyssa – Elbe-Labe-Ticket

17.-24.06. Wanderfahrt in die Frankenalb (Abfahrt nach Vereinbarung)

Für alle Fahrten telef. Voranmeldung erwünscht – Zusätzliche Wanderungen nach Vereinbarung

Unser Wanderleiter Karlheinz Baumann wird Achtzig

Mit ihm auf Schusters Rappen unterwegs zu sein, regelmäßig und mit sportlichem Anspruch, begann 2001 mit einer Zeitungsnotiz. An sich nur winzige drei Zeilen, in denen der mir bis dahin nicht bekannte Karlheinz Leser älteren Semesters ansprach, ihn bei Interesse am gemeinsamen Wandern zu kontaktieren. Heute können ca. 20 Weggefährten angeben, was es ihnen brachte, diesen Berg- und Naturfreund kennen gelernt zu haben. Einhellig wird man dabei hören können: Seine Begeisterung für die Welt der Berge hat mir sehr viel gegeben.

In Jahrzehnten gewachsenen Ortskenntnissen und Bergerfahrungen verdanken wir es, bislang unbekannte Wege gegangen und nebenher einiges gelernt zu haben. Über Besonderheiten links und rechts des Weges informiert, weiß er die uns lebendig vorzutragen. Gemeinsame Wanderwochen brachten zudem den Nebeneffekt, dass uns Prospekte von „exotischen“ Reisezielen nicht übermäßig reizen. Da wir das Motto „Wir wandern erst wieder, wenn's wesentlich wärmer wird“ nicht akzeptieren, kamen in der kalten Jahreszeit neue Erlebnishorizonte hinzu. Dass unser Verständnis von Heimat an der Grenze zu Tschechien nicht aufhört, können zahlreiche Touren belegen. Böhmens „Sandsteininseln“ sind inzwischen weitgehend erwandert. Für diese Ziele sprachen auch finanzielle Vorteile. Wichtiger sind uns aber allemal landschaftliche Reize, verbunden mit Interesse am landesgeschichtlichen Erbe dieser Region. Von Beginn an im SBB organisiert, haben wir die Entfernung Paris – Moskau bestimmt schon zurückgelegt. SBB steht zugleich für die Regionen, in denen wir uns meistens bewegen: Sachsen, Böhmen und Bayern.

Dass zum Wandern ein von Offenheit und heiterem Sinn getragenes Kommunizieren gehört, hatten wir rasch verinnerlicht ... gekonntes Blödeln eingeschlossen. Keine Tour vergeht ohne humorige Einlagen. Hin und wieder konnten wir aus seinem Munde auch kernige Geschichten über Klettern und Kameradschaft in alten Zeiten hören. „Auf ca. 500 Gipfeln dürfte ich gestanden haben“; eine Statistik hat er darüber wohl nicht geführt.

Auf den promovierten Chemiker kann man auch heute noch jederzeit bauen. Dass Karlheinz weiterhin Wanderlust, Neugier „auf die Welt“ und die nötige Gesundheit gegeben sei, wünschen seine Wanderfreunde aus Pirna und Dresden, die „Alten vom Berge“ sicherlich eingeschlossen.

Klaus Heyde

SBB-Wandergruppen

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Am Schulfeld 1, 01109 Dresden, Tel. (01 71) 5 03 27 29

- 11.04.10 49. SBB-Rucksacktour „Wihelmsplatte und Betstein“** (28 km)
Treff: 9 Uhr Wilsdruff (Autobahnkirche)
Strecke: Wilsdruff – Klipphausen – Betstein – Lehmannmühle – Wilsdruff
- 26.06.10 Jubiläum: 50. SBB-Rucksacktour „Der Valtenberg“** (25 km)
Treff: 9 Uhr Großdrebnitz (Kirche)
Strecke: Großdrebnitz – Rückenberg – Valtenberg – Neukirch – Großdrebnitz

Wandergruppe 1 „Wetterfest“

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

- 08.04.10 Waldhaus Steinigtwolmsdorf – Lobendau – Waldhaus** (15 km/200 Hm)
Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden Parkplatz Lindengasse (PKW)
- 22.04.10 Löbau – Schafberg – Löbauer Berg – Löbau** (16 km/240 Hm)
Abfahrt: 7.38 Uhr Dresden-Hbf. (DB) bis Löbau
- 06.05.10 100 Jahre Hellerau** (9 km/60 Hm)
Treffen: 9.00 Uhr Moritzburger Weg (Straßenbahnlinie 7/8)
- 20.05.10 Kalich – Trojhora – Panna/CZ** (11 km/390 Hm)
Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden Parkplatz Lindengasse (PKW)
- 17.-26.06. Wanderfahrt Westerzgebirge/Vogtland** (Sonderplan)
- 30.06.10 Auf den Basaltkegel des Rosenbergs/CZ** (8 km/380 Hm)
Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden Parkplatz Lindengasse (PKW)

Wandergruppe 2 „Wolfgang Schelzel“

Wanderleiter: siehe jeweilige Tour

- 08.04.10 Zu den Märzenbechern ins Höllental** (10 km)
Abfahrt: 6.30 Uhr Dresden-Hbf.; Rückkehr 18.30 Uhr Dresden-Hbf.
Elbe-Labe-Ticket – Wanderleiter: E. Fritzsche/R. Barz, Tel. 0 35 01 / 77 29 64
- 22.04.10 Wanderung im Erzgebirgsgrenzgebiet** (17 km)
Abfahrt: 7.40 Uhr Dresden-Hbf. (S 2); Rückkehr 17.58 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingruppenkarte – Wanderleiter: K. u. G. Drechsel, Tel. 03 51 / 4 60 06 59
- 06.05.10 Steinbrüche der Westlausitz** (16 km)
Abfahrt: 8.07 Uhr Bf. Dresden-Neustadt; Rückkehr 17.48 Uhr Dresden-Neust.
Verbundraum/Kleingruppenkarte – Wanderleiter: G. u. D. Grundmann, Tel. 03 51 / 2 64 11 14
- 27.05.10 Zum Sauensäger nach Blockhausen** (16 km)
Abfahrt: 7.09 Uhr Dresden-Hbf. (Bus 364); Rückkehr 16.17 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingruppenkarte – Wanderleiter: S. u. H. Bernhard, Tel. 03 50 57 / 5 02 69
- 10.06.10 Finckenfang Maxen und Schmorsdorf** (14 km)
Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden-Hbf. (S 1); Rückkehr 17.30 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingruppenkarte – Wanderleiter: H. u. R. Scheithauer, Tel. 03 51 / 4 12 11 69
- 24.06.10 Durch die Kirnitzschklamm** (18 km/450 Hm)
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (S 1); Rückkehr ca. 18.30 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingruppenkarte – Wanderleiter: H. u. P. Müller, Tel. 03 51 / 4 71 30 05

Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme – Kleingruppenkarten nach festgelegter Absprache

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- 21.04.10 Übers Kalte Gebirge** (16 km/80 Hm)
Treffen: 8.00 Uhr Ullersdorfer Platz (DVB Linie 11/61); Rückkehr ca. 17 Uhr
Tarifzonen: Dresden
- 05.05.10 Von Aussicht zu Aussicht: Hohburkersdorfer Rundblick** (15 km/150 Hm)
Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden-Hbf. (S 1/OVPS 230); Rückkehr ca. 17.30 Uhr
Tarifzonen: Dresden/Pirna
- 19.05.10 Zur Rhododendronblüte im Kromlauer Park** (12 km/50 Hm)
Abfahrt: 7.32 Uhr Dresden-Hbf. (RE 1/OE 65); Rückkehr ca. 19.30 Uhr
Gruppenfahrkarte, verbindliche Anmeldung bis 05.05.
- 02.06.10 An Sachsens Grenze: Kmehlener Berge** (17 km/220 Hm)
Abfahrt: 7.41 Uhr Dresden-Hbf. (RE 15); Rückkehr ca. 18.00 Uhr
Tarifzonen: Verbundraum/Kleingruppenkarte
- 16.06.10 Bei Nachbarn zu Gast: Niedergrund – Liethenkamm – Tetschen** (17 km/350 Hm)
Abfahrt: 6.30 Uhr Dresden-Hbf. (S 1/ELS); Rückkehr ca. 18.30 Uhr
Tarifzonen: Verbundraum/Elbe-Labe-Ticket – Personaldokument und AKV erforderlich

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Horst Kandler, Ringstr. 21a, 01445 Radebeul, Tel.: (03 51) 8 30 15 73

21.04.10 Stiftungsfest Verantw.: Vorstand

Beginn: 12 Uhr Pirna-Zuschendorf, Gasthaus „Zur Linde“

28.04.10 Klettertag: Bielatal Verantw.: Dieter Mürbe

Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (S 1); Treffen 10 Uhr Parkplatz Bielatal

10.-14.05. Kletterwoche Bielatal Verantw.: Vorstand

Treffen: 11 Uhr Bielatalhütte

19.05.10 Wandertag: Zw. Possendorf und Gittersee Wanderleiter: Günter Albrecht

Abfahrt: 9.44 Uhr Dresden-Unter den Brücken (Linie 360); Treffen 10 Uhr Possendorf

26.05.10 Klettertag: Lehnsteigtürme Verantw.: Eberhard Darbritz

Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Treffen 9 Uhr Parkplatz Schmilka

16.06.10 Wandertag: Linkselbische Tafelberge Wanderleiter: Wolf Kretzschmar

Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Treffen 9 Uhr Königstein

30.06.10 Klettertag: Kleine Tyssaer Wände Verantw.: Dieter Klotzsch

Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (S 1); 8.10 Uhr Pirna (Bus 217/219)

Treffen 9.15 Uhr Kirche Tyssa

Gäste nach vorheriger Anmeldung beim Vorstand willkommen!

STAMMTISCH: 07.04., 05.05., 02.06. 15 – 17 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

Archiv des SBB

In den vergangenen Monaten sind im Archiv des SBB wieder Materialspenden eingegangen, wofür wir herzlich danken:

diverse Zeitungsausschnitte und DWBO-Materialien (von Prof. Dr. Hubertus Richter);
Werksverzeichnis Bildhauerarbeiten, u. a. Schriftplatte auf der Hohen Liebe 1997 (von Egmar Ponndorf);

Unterlagen zur Sektion Meißner Hochland; Festzeitungen 1952 und 1977 des „KC Drillingstürmer“ (von Hildegard Heinze);

2 historische Fotos aus dem Jahr 1915 (von Martin Krauß);

Fotoalbum „TV Erreicht“ (von Günter Priebst).

Bergfreund Klaus Zimmermann aus Zittau stellte uns wertvollen Schriftverkehr der Jahre um 1912 zwischen dem SBB-Vorstand und

dem Zittauer Kletterklub „Spitzsteiner“ (mit Originalschreiben des damaligen SBB-Vorsitzenden Alfred Porzig) zum Kopieren zur Verfügung.

Schriftverkehr zwischen dem „TC Frankenstein 1910“ und dem SBB aus den 20er Jahren zum Kopieren verdanken wir Bergfreund Karlheinz Knippe.

Ebenfalls leihweise zum Kopieren wurde uns die interessante Chronik des „Klubs der Bergler 1919“ zum 60. Stiftungsfest zur Verfügung gestellt.

Das Archiv nimmt immer gern Materialien von Klubs und zum Bergsteigen entgegen. Dankbar sind wir auch für die Möglichkeit, Kopien anzufertigen, wenn die Besitzer ihre historischen Dokumente behalten möchten

Albrecht Kittler

SBB-Hütten

Neues von der Bielatal-Hütte

Zurzeit gibt es nicht viel von der Hütte zu berichten. Es ist halt Winter und der übliche Winterbetrieb geht vonstatten. Die größere Kälte haben wir gut und ohne Schäden überstanden und die beiden Heizungsanlagen „fühlen sich wohl“.

Im Januar und Februar hat uns die Gemeinde Rosenthal bei der Herstellung der Befahrbarkeit des Hofgeländes durch das beiseite Schieben des Schnees mit dem Einsatz eines Schneepfluges mehrmals unterstützt. Dafür unser Dank an die Gemeinde Rosenthal-Bielatal. Immerhin lagen Anfang Februar im Bielatal rund 50 cm Schnee. Außerdem erfolgten im Berichtszeitraum einige Reparaturarbeiten in der Küche und im Sanitärgebäude durch Fachbetriebe.

Nun zur Übernachtungsstatistik. Nach dem schleppenden Anlauf bei den Übernachtungen im Winter des Jahres 2009 und einer Normalisierung im April brachte der Rest des Jahres eine erfreuliche Steigerung der Über-

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19
01824 Rosenthal-Bielatal
33 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Familie Haustein (*Ottomühle 14*)
Tel. 03 50 33 / 7 15 38

nachtungszahlen. Damit wurde im gesamten Jahr folgendes Ergebnis erreicht: Wir beherbergten in der Hütte **1638** Gäste mit insgesamt **4450** Übernachtungen. Das ist zum Vorjahr eine Steigerung um 68 Übernachtungen.

Zum Schluss meines Berichts wünsche ich unseren Mitgliedern sowie allen anderen Lesern und Bergfreunden eine schöne Frühlingszeit mit interessanten Bergerlebnissen in nah und fern.

Gert Schulz

Saupsdorfer Hüttenreport

Zu Beginn gleich die Übernachtungsstatistik des Jahres 2009: Im gesamten Jahr beherbergten wir in der Hütte **1434** Gäste mit insgesamt **3380** Übernachtungen. Damit konnte leider das Vorjahresergebnis nicht wieder erreicht werden; es wurde um rund 200 Übernachtungen verfehlt. Wollen wir hoffen, dass sich die Entwicklung der Übernachtungszahlen im Jahr 2010 wieder verbessert.

Ein gutes Argument, in der Saupsdorfer Hütte wieder mal einen Aufenthalt zu planen, ist die, wie schon im letzten Heft beschrieben, komplette Erneuerung und Modernisierung aller Schlafplätze in den Jahren 2008 und 2009. Liebe Berg- und Wanderfreunde, fahrt einfach mal hin, schaut es euch an und genießt den Hüttenaufenthalt und die schöne Umgebung der Hütte mit ihrer klaren Luft.

An dieser Stelle möchten wir den Hüttenwirten, Familie Röllig, unseren besonderen Dank für ihre sehr gute Arbeit und ihren unermüdlichen Einsatz für die Hütte aussprechen. Macht weiter so. Außerdem geht unser Dank an Bergfreund Peter Müller, der uns für den Aufenthaltsraum eine gut erhaltene Radioanlage gespendet hat.

Allen Gästen, Bergfreundinnen und Bergfreunden einen schönen Frühling mit vielen Kletter- und Wandererlebnissen.

Arthur Treutler und Gert Schulz



Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1
01855 Saupsdorf
44 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Frau Röllig (*Hinteres Räumicht 3*)
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

Jubiläum: 90 Jahre Chor der „Bergfinken“

Wenn Gleichgesinnte mit bergsportlichen Interessen ihre Freude am Natur- und Bergerleben zum Ausdruck bringen möchten, dann berühren sich Wesenselemente, die die Lust auf gemeinsamen Gesang zu wecken und zu beflügeln vermögen.

So war die Gründung einer Gesangsabteilung des Sächsischen Bergsteigerbundes vor 90 Jahren ein ganz natürliches Anliegen, die mit der Aufnahme des SBB in den Deutschen Alpenverein 1938 in Bergsteigerchor Dresden überging und nach verordneter Zwangspause 1945 von einer „Singenden Seilschaft“ 1947 zum Männerchor Dresden Mitte/Bergfinken mutierte. Nach 38 Jahren Trägerschaft durch die Dresdner Großbetriebe Ihagee Kamera-werk und VEB Kombinat Pentacon stand mit der Wiedergründung des SBB 1990 der nun wieder auf den Ursprung hinweisenden Namensgebung „Bergfinken Dresden – Chor des Sächsischen Bergsteigerbundes“ nichts mehr im Wege.

Die wechselnden Namen waren nicht immer freiwillig gewählt, vielmehr waren sie Spiegelbild der jeweiligen Verhältnisse jener Zeiten. Doch blieben die Anliegen des Chores über Zeiten und Epochen bewahrt und konnten sich mit freundlicher Zurückhaltung, in Ausnahmefällen auch mit konträrer Haltung, trotz manch äußerem Argwohn behaupten. Und was künstlerische Entfaltung, Erhalt der Mitliederstärke, Zuspruch des Publikums sowie Erschließung neuer Regionen und Tätigkeitsfelder anbelangt, nicht nur behaupten, sondern Dank neuer Möglichkeiten und Angebote, neuer Initiativen aus dem Chor heraus und seit 1999 von zwei Chorleitern ausgehend, weiterentwickeln.

Der Chor hat gegenwärtig eine Stärke von etwa 90 aktiven Sängern, die dem Berg- und Wandersport angehören. Jährlich veranstaltet der Chor etwa 10 Konzerte im Saal oder bei offenen Singen im heimischen Elbsandsteingebirge, in Gebirgen anderer Regionen und in Alpenländern. Daneben sorgen chorinterne Veranstaltungen für willkommene Geselligkeit und guten Zusammenhalt der Sänger und deren Familienangehörige.

Das 90-jährige Jubiläum ihres Chores ist den Bergfinken ein würdiger Anlass, zu einem Festkonzert am Sonnabend, dem 29. Mai 2010, 14.00 und 17.30 Uhr, im Wechselbad, Maternistraße in Dresden, einzuladen.

Chorleiter, Sänger und Mitwirkende würden sich freuen, Bergsteiger und Wanderer, viele Stamm- aber auch neue Zuhörer zu dieser wie auch zu allen anderen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr begrüßen zu können.

*In alter und neuer Verbundenheit
Bergfinken Dresden*

Die „Bergfinken“ im Jahr 2009 bei Rathen



Bergwelten – eine Bilderausstellung mit Jürgen Barth

Wieder ist es uns gelungen, einen Dresdner Maler zu gewinnen, der sein Herz den Bergen verschrieben hat.

Jürgen Barth, Jahrgang 1939, hat in Dresden Architektur studiert und bei dem Bildhauer Helmut Heinze das Freihandzeichnen erlernt. Er war als planender bzw. bauleitender Architekt tätig. Nach der Wende arbeitete er in der öffentlichen Bauverwaltung in Dresden und war interessanterweise mit der Sanierung, Erhaltung und Nutzbarmachung der Festung Königstein beauftragt.

Nach Eintritt in den Ruhestand hat er sich dann voll seinem Hobby, der Malerei, verschrieben. Durch seine vielen Wanderungen und Reisen hat er den Weg zur Natur gefunden.

Er fotografiert und fertigt Skizzen in Ölkreide an und setzt diese dann in kraftvolle Bilder um. Seine Bilder, meist in Acrylfarben gefertigt, beinhalten Motive vorrangig aus der Sächsischen Schweiz und den Dolomiten, aber auch aus Sizilien.

Nur ein geübtes Auge kann mitunter erkennen, um welches Motiv es sich handelt. Er „verfremdet“ die Wirklichkeit zu beeindruckenden Bildern. Bevorzugt malt er Felsen als wuchtige quadratische Blöcke. Bilder in Schwarz und Weiß gehalten, an die sich das Auge gewöhnen muss, zeigen den Kontrast zwischen Himmel und Felsen.

In unserer Ausstellung zeigt er Bilder aus der Sächsischen Schweiz und den Dolomiten. „Dort finde ich Felsen, die in den Himmel greifen, Schlüchte, in denen sich das Zerfallene wieder trifft“, meint er selbst dazu.

Die Ausstellung läuft in unserer Geschäftsstelle von April bis Ende Juli 2010.

Felix Gaumnitz



Dolomiten XXXIII, Gouache, 2007

Schlüchte XXX, Ölkreide, 2010



Ausstellungseröffnung
Jürgen Barth – Bergwelten
Acryl, Gouache, Ölkreide
Dienstag, 13. April 2010, 19 Uhr
SBB-Geschäftsstelle Dresden

Ausbildung / Kurse

Kurs Vorstieg / Risstechnik

mit Trainer C Bernd Arnold
 Verbesserung des persönlichen Könnens im Vorstieg und Rissklettern; Voraussetzungen: eigene Ausrüstung (Seile werden gestellt)
 Termin: **27./28.03.2010**
 Treff: 27.03., 9.30 Uhr
 Hohnstein, Parkplatz Brandstr.
 Gebühr: 24 Euro, beim Treff bezahlen
 Infos/Anm.: Bernd Arnold, 03 59 75 / 8 12 46
 bergsport-arnold@t-online.de

Klettern für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Claudia Spannaus und Mike Böttcher;
 PKZ Pirna/Sonnenstein, Struppener Straße
 Termin: **16.04., 07.05.2010**
 jeweils ab 18 Uhr
 Gebühr: je 5 Euro, beim Treff bezahlen
 Infos/Anm.: claudia@spannaus.de
 mikeboettcher23@gmx.de

Bergrettungsübung

mit FÜ Janet Löffler, Julia Freitag und Christoph Lehmann; grundlegende Techniken zur behelfsmäßigen Bergrettung (Erste Hilfe, Prusiken, Lose Rolle, Flaschenzug, Schuttmannbergung); Kletterausrüstung erforderlich (kann in begrenztem Umfang gestellt werden)
 Termin: **24.04.2010**
 Treff: 10 Uhr, Boofe am Rauenstein
 Gebühr: 3 Euro, beim Treff bezahlen
 Infos/Anm.: Janet Löffler
 Tel. 03 51 / 4 79 09 88
 ausbildung@bergsteigerbund.de

Wiedereinstiegskurs Felsklettern

mit FÜ Sven Zschoche; Sicherungstechnik und Klettertaktik im Vor- und Nachstieg (auch für Anfänger)
 Termin: **24.04.2010**
 Treff: 9 Uhr
 Parkplatz Gohrisch-/Papststein
 Gebühr: 8 Euro, beim Treff bezahlen
 Infos/Anm.: Sven Zschoche
 sz.schwede@web.de

Anfängerkurs Felsklettern

mit FÜ Steffen Michel
 Termin: **24./25.04.2010**
 Ort: Ottendorfer Hütte, Ottendorf
 (Übernachtung bitte anmelden:
 12 Euro Ü/F + Kurtaxe)
 Gebühr: 25 Euro
 (ohne Material; Ausleihe mögl.)
 Infos/Anm.: Steffen Michel
 Tel.: 03 59 71 / 5 69 07
 info@klettern-sachsen.de

Aufbaukurs Felsklettern

mit FÜ Steffen Michel
 Termin: **26./27.04.2010**
 Ort: Ottendorfer Hütte, Ottendorf
 (Übernachtung bitte anmelden:
 12 Euro Ü/F + Kurtaxe)
 Gebühr: 25 Euro
 (ohne Material; Ausleihe mögl.)
 Infos/Anm.: Steffen Michel
 Tel.: 03 59 71 / 5 69 07
 info@klettern-sachsen.de

Kurs Schlingenlegen

mit Trainer C Thomas Böhmer und FÜ Helge Rosner; Absicherung/Schlingenlegen (Materialkunde, Einschätzung der Felsfestigkeit, praktisches Üben der Anbringung von Schlingen und Einschätzung der Haltbarkeit gelegter Schlingen)
 Termin: **01.05.2010**
 Gebühr: 5 Euro, beim Treff bezahlen
 Infos/Anm.: Thomas Böhmer
 Tel. 03 51 / 2 59 65 32
 thomas.boehmer@mailbox.tu-dresden.de

Anfängerkurs Kirner Dolomiten

mit FÜ Katja Thiele; Klettern für Anfänger im schönen Nahetal (zwischen Bad Kreuznach und Kirn)
 Termin: **08./09.05.2010**
 Ort: Zeltplatz Monzingen
 www.camping-nahemuehle.de
 (Übernachtung im eigenen Zelt)
 Infos/Anm.: Katja Thiele
 felsenbiene@gmx.de

Ausbildung / Kurse

Kurs Vorstiegstraining

mit FÜ Sven Zschoche; für fortgeschrittene Nachsteiger mit Klettererfahrung bis Schwierigkeit IV

Termin: **29.05.2010**
Treff: 9 Uhr, Parkplatz Bielatal
Gebühr: 8 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: Sven Zschoche
sz.schwede@web.de

Erlebniswochenende für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Claudia Spannaus und Mike Böttcher; Klettern, Boofen, Wandern

Termin: **29./30.05.2010**
Gebühr: 12 Euro/Wochenende
Infos/Anm.: claudia@spannaus.de
mikeboettcher23@gmx.de

Geführte Mountainbike-Tour

mit Mathias Henke; ca. 100 km Gelände mittlere Schwierigkeit durch Sächsische und Böhmisches Schweiz und Zittauer Gebirge

Termin: **31.05. + 13.06.2010**
Infos/Anm.: Mathias Henke
Tel. 03 51 / 3 10 42 01
ma@2radhenke.de

Kinder- und Familienklettern

mit FÜ Sven Bombach und Andreas Ermer

Termin: **06.06.2010**
Ort: geplant Tyssaer Wände (KFZ)
Gebühr: 5 Euro
Infos/Anm.: Sven Bombach
Tel. 01 60 / 96 86 23 69
sven.bombach@gmx.de

Klettern von und für Frauen

mit FÜ Ines Panitz, Jana Gritzner und Julia Friedemann; Klettern in leichten bis mittleren Schwierigkeitsgraden, Neueinsteiger sind willkommen, eigene Ausrüstung erforderlich

Termin: **18.06. (abends) - 20.06.2010**
Gebühr: 8 Euro + Übernachtung
Infos/Anm.: Julia Friedemann
Tel. 03 51 / 4 38 71 93
juliafriedemann@hotmail.com

Ausbildung / Kurse

Anfänger-Wochenendkletterkurs

mit FÜ Mike Böttcher

Termin: **19./20.06.2010**

Gebühr: 8 Euro/Tag + Übernachtung

Infos/Anm.: mikeboettcher23@gmx.de

Erlebniswochenende für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Claudia Spannaus und Mike Böttcher;
Klettern, Boofen, Wandern

Termin: **11./12.09.2010**

Gebühr: 12 Euro/Wochenende

Infos/Anm.: claudia@spannaus.de

mikeboettcher23@gmx.de

Vorstiegstraining

mit Trainer C Thomas Böhmer und FÜ Helge Rosner; Klettertechniken und Taktik im Vorstieg, Einschätzung von Kletterwegen und eigenen Fähigkeiten, Seil- und Sicherungstechnik, Schlingenlegen, Sturzverhalten, Gebietskunde, Kletterregeln, historische Aspekte; Voraussetzung: mehrjährige Klettererfahrung (Tourenliste erforderlich)

Termin: **15. (abends) - 19.09.2010 (Teil I)**
29. (abends) - 31.10.2010 (Teil II)

Gebühr: 30 Euro + Hüttenübernachtung

Infos/Anm.: Thomas Böhmer

Tel. 03 51 / 2 59 65 32

thomas.boehmer@mailbox.tu-dresden.de

Klubklettern

Auch 2010 gibt es das SBB-Klubklettern

Nach den guten Erfahrungen beim Klubklettern in den letzten Jahren, bei reger Beteiligung, soll es auch im Jahr 2010 wieder das Klubklettern geben. Immerhin ist es nun schon die 4. Auflage.

Einige Klubs im SBB haben sich wieder bereiterklärt, eine ihrer Klubfahrten offen für Gäste zu gestalten. Diese sollten die Grundbegriffe des Kletterns beherrschen und über eigene Kletterausrüstung verfügen.

Das Klubklettern richtet sich vor allem an Kletterer, die Anschluss an Klubs suchen oder keine regelmäßigen Kletterpartner haben.

Interessenten werden gebeten, sich vorher zur besseren Planung anzumelden (auch wenn ein Treffpunkt angegeben ist).

24.04.10 KV Falkenspitzler 1910

Nähere Informationen nach Anmeldung:
holger.schuett-peemueller@web.de

15./16.05.10 KV Rohnspitzler

Noch kein konkretes Ziel. Anfragen in der Woche vorher unter: www.rohnschpitzler.de oder moersis@gmx.de, dirk.baehr@web.de

13.06.10 TV Schreckensteiner 14

Voraussichtlich Rauensteine/Bärensteine

Anmeldung: SBB-Geschäftsstelle

04.07.10 KV Wiesensteiner 87

Treffpunkt: 10 Uhr, Zeughaus

Klettern am Klingermassiv, bei schlechtem Wetter Wanderung im Zschand

Anmeldung: frenzel-uli@t-online.de oder
Tel. 01 72 / 3 71 74 74

14.08.10 AKV

Treffpunkt: 8.30 Uhr, Rathen („Hermann“)

Anmeldung: jck.peschke@t-online.de oder
Tel. 03 50 26 / 1 84 80

29.08.10 KV Falkenspitzler 1910

Nähere Informationen nach Anmeldung:

holger.schuett-peemueller@web.de

Klubs, die ebenfalls noch Termine für das Jahr 2010 anbieten möchten, melden diese bitte (mit Angaben zu Tag, Uhrzeit, Treffpunkt, Kletterziel, Kontaktanschrift) an die SBB-Geschäftsstelle, am besten per E-Mail an: mail@bergsteigerbund.de

Klettern in der Böhmischen Schweiz

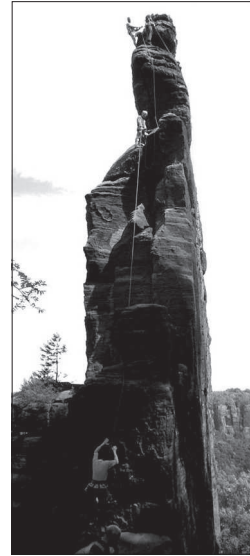
Neues aus der Böhmischen Schweiz

Bei einem der letzten Kommissionstreffen ist Jan Pleticha als neuer Präsident der Gipfelkommission für die Böhmische Schweiz in Tetschen gewählt worden. Der CHS (tschechischer Bergsportverband) hat diese Berufung inzwischen bestätigt.

Neu festgelegt wurde für die Gebiete Herrnskretsch/Prebischtor, Klammen, Hohenleipa, Windisch-Kamnitz und Dittersbach sowie Khaatal und Balzhütte, dass alle Erstbegehungsprojekte vor der Realisierung durch die zuständige Gipfelkommission genehmigt werden müssen.

Zusätzlich ist für die Kernzonengebiete noch die Genehmigung der Nationalparkverwaltung in Schönlinde nötig. Bei Erstbegehungen an Massiven ist prinzipiell ein Umlenkhaken zu setzen, aussteigen ist nicht mehr erlaubt.

Die Gipfelkommission der Böhmischen Schweiz möchte gern mit potentiellen und tatsächlichen Erstbegehern aus Deutschland ins Gespräch kommen, damit ein umfassender Informationsaustausch bezüglich Regeln und naturschutzrelevanten Fragen erfolgen kann. Deshalb lädt die Kommission zu einer Zusammenkunft in Niedergrund am 27. März 2010 ein. Kontakt bitte über kittler@online.de oder direkt zu jenik.pleticha@email.cz



Die Nonne in Niedergrund

Aus dem Bereich Bergsteigen

Statistik über Erstbegehungen 2009 – Sächsische Schweiz

Die Statistik enthält alle **165 Erstbegehungen**, die der AG „Neue Wege“ bis zum 31.01.2009 bekannt wurden. Erfahrungsgemäß ist sie noch nicht komplett, da einige Kletterer ihre Ersttouren leider nicht oder nicht vollständig bzw. verspätet einreichen. Es wurden nur Neutouren an offiziell anerkannten Kletterfelsen erfasst.

Achtung! Ein Teil der Erstbegehungen ist **noch nicht überprüft** worden, das heißt

- a) aus der Aufnahme in die Statistik und aus den Kommentaren können **keine** Schlussfolgerungen über eine ordnungsgemäße Durchführung entsprechend der Sächsischen Kletterregeln bzw. über eine Anerkennung oder Ablehnung gezogen werden
- b) alle Schwierigkeitsangaben stammen vom jeweiligen Erstbegeher; dabei ist zu beachten, dass manche Erstbegeher „hart“ und manche „weich“ einstufen.

af- und RP-Schwierigkeitseinstufungen wurden hier unter einem Schwierigkeitsgrad erfasst. Wenn af- und RP-Schwierigkeit bekannt sind (z. B. VIIIc, RP IXa), wurde stets die höhere RP-Schwierigkeit verwendet. Bei noch unklaren Schwierigkeitsangaben (z. B. Xa-Xb) wurde stets der niedrigere Schwierigkeitsgrad gewählt.

Gegenüber dem Vorjahr (2008 = 359) wurden 194 Kletterrouten weniger erschlossen. Gegenüber dem Rekordjahr 1985 (772) ist das damit gerade mal ein Fünftel!

Die 165 Neutouren (in dieser Zahl sind auch welche enthalten, die von vornherein nur als **Erwähnung** gedacht sind) wurden von **71 verschiedenen Kletterern** durchgeführt.

Die **schwierigste Erstbegehung** im Jahr 2009 gelang Thomas Willenberg aus Stolpen: die Route „Basketurm, Sommerresidenz“ wurde von ihm mit RP XIIa eingestuft.

Im Jahre 2009 waren die Springer recht aktiv. Es wurden 4 **Dreier-** und 5 **Vierersprünge** erstbegangen, darunter „Ziegenrückenturm, Perpentikel“ (4/VIIIa). Aber es kam noch „dicker“: 2 Neutouren wurden erstmals mit der

165 Erstbegehungen im Jahr 2009

Nach Schwierigkeitsgraden (af u. RP)

I	0	IXc	11
II	1	Xa	7
III	6	Xb	5
IV	9	Xc	0
V	6	XIa	2
VI	2	XIb	2
VIIa	5	XIc	0
VIIb	11	XIIa	2
VIIc	17		
VIIIa	8	1	0
VIIIb	17	2	4
VIIIc	16	3	4
IXa	11	4	5
IXb	12	5	2

Nach Klettergebieten

Wehlener Gebiet	2
Rathener Gebiet	15
Brandgebiet	8
Schrammsteine	20
Schmilkaer Gebiet	21
Affensteine	20
Kleiner Zschand	11
Großer Zschand	10
Wildensteiner Gebiet	3
Hinterhermsdorfer Gebiet	0
Gebiet der Steine	12
Bielatalgebiet	42
Erzgebirgsgrenzgebiet	1

Sprungsschwierigkeit 5 bewertet, die es offiziell noch nicht gibt. Das betrifft die Routen „Steinbruchnadel, Parcours“ (5/VIIb) und „Brandkegel, Sag jetzt nichts!“ (5/IXb), beide von Thomas Willenberg. Hier ist es nicht etwa so, dass diese Sprünge noch 1 m weiter sind als die bisher bekannten Vierersprünge, sondern die Sprungtechnik ist komplizierter, da sie akrobatische Elemente enthält. Bei „Sag jetzt nichts!“ steigt man zuerst ab, springt dann mit dem Rücken zur Zielwand los, muss

Aus dem Bereich Bergsteigen

sich in der Luft drehen und an der Zielwand ein Loch (drei Finger breit, ein Fingerglied tief) anpeilen und sich daran festhalten; erst dann kann man weiterklettern. Bei „Parcours“ dreht man sich nach Abstieg und Absprung ebenfalls in der Luft, springt dann die Hangkante der Route „Rasierklinge“ an und muss dort zum Stehen zu kommen; dann kann man weiter steigen. Vermutlich wird es schwierig, Kletterer zu finden, die diese **Fünfersprünge** wiederholen und dabei prüfen, ob die Sprungschwierigkeit 5 berechtigt und neu einzuführen ist.

Zwei **Frauen** aus Dresden haben sich im Jahr 2009 an der Erschließung neuer Routen beteiligt: Anett Riemer führte die Erstbegehung „Pionierturm Pioniertat“ (VIIb) durch, Elke Schöne die Ersttour „Barriere, Schöne Baustelle“ (IV).

Die Kletterroute mit den **meisten Ringen** ist diesmal in den Affensteinen zu finden: bei der Ersttour „Wilde Zinne, Born to be wild“ (Xa, RP Xb) benötigten die Erstbegeher Chris-Jan Stiller und Matthias Werner 11 Ringe (eigene Ringe, keine von anderen Aufstiegen).

Eine herausragende Neutour gab es 2009 wohl nicht; als **bedeutend** sind uns bisher aufgefallen: „Falkenstein, Zentrale Nordwand“ (Xa, RP Xb) von Gilbert Mohyla, „Schadeturm, Spiegel der Zeit“ (XIa, RP XIb) von Thomas Willenberg und Falk Heinicke sowie die bereits oben erwähnte Route „Born to be wild“. Die Aufzählung ist eine Auswahl und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!

Mit Wirkung vom 01.09.2009 wurden die Sächsischen Kletterregeln für die Durchführung von Erstbegehungen **verschärft**: Der Korridor zwischen den vorhandenen Routen muss mit 3 m nach links und rechts wesentlich breiter sein als bisher (jeweils 2 m). Der Mindestabstand zwischen 2 Ringen von 3 m ist einzuhalten; bei einer Unterschreitung ist die Begehung abzubrechen und eine evtl. Weiterführung mit Begründung zu beantragen. Ersttouren von bis zu 50 % neuer Kletterei, also Varianten, sind generell **vor** Beginn zu beantragen. Das erfordert ohne Zweifel ein Umdenken bzw. eine Umstellung für die Erschließer und die Überprüfer.

Aus gegebenem Anlass sei an dieser Stelle eindringlich darauf hingewiesen, dass

- a) Ringabstände im Grenzbereich (= 3 m) generell vom Erstbegeher exakt **auszumessen** und beim Einreichen der Ersttour anzugeben sind
- b) auch neue Klettereien, die lediglich als **erwähnenswert** eingeschätzt werden, ordnungsgemäß (= vollständig und termingerecht) einzureichen sind.

Den Kletterern, die ihre Erstbegehungen in allen Belangen nach den **Sächsischen Kletterregeln** durchführten und mit ihrem Eintrag in die Gipfelbücher sowie durch fristgerechtes Einreichen bei der AG „Neue Wege“ dokumentierten, gebührt unser herzlichster Dank.

Dietmar Heinicke, AG „Neue Wege“

SBB sprach beim Umweltminister vor

Im Dezember 2009 hatte der SBB einen Termin beim sächsischen Umweltminister Kupfer. Teilgenommen haben Ulrich Voigt, Thomas Böhmer und Peter Rölke. Wir stellten u. a. das Grundsatzprogramm des SBB und das neue SSI-Heft vor. Mit Interesse erkundigte sich der Minister nach der Gartenschläfersuche. Dies war für ihn interessant als seltenste Säugetierart Sachsens.

Beide Seiten betonten die gute Arbeit der AG Wanderwege im Ministerium. Wir kritisierten allerdings auch die viel zu umfangreichen Formulare z. B. für die Aufwandsentschädigung bei der Wanderfalkenbetreuung, auch für das Jahr 2010, und sprachen sowohl die Feuerproblematik als auch die Thematik der Filmaufnahmen an.

Peter Rölke/Thomas Böhmer

Zur Tafel in der Weberschluchte: „Wanderer vernichten Eiszeitrelikt?!“

An der Webergrotte im Großen Zschand stand im Herbst 2009 eine von der Nationalparkverwaltung aufgestellte Tafel „Wanderer vernichten Eiszeitrelikt?!“. Die einheimischen Wanderer haben den Text wenig erfreut aufgefasst, auch, weil man oberhalb der Grotte die von der Verwaltung umgesägten, dicken Bäume auf dem Pfad liegen sieht.

Vielleicht sollte man an höherer Stelle überlegen, dieses die Wanderer unnötig provozierende Schild ersatzlos zu entfernen; so hatte ich meinen Beitrag im letzten SBB-Heft geschlossen. Auf unser Schreiben an die Nationalparkverwaltung vom November 2009, ob man eine Veränderung in Erwägung ziehen könnte, erhielten wir vom Leiter der Verwaltung, Herrn Dr. Stein, die erfreuliche Antwort, dass man bereit sei, den Text der Tafel zu überarbeiten. Dafür möchten wir uns bedanken.

Peter Rölke

Gartenschläfersuche wird 2010 weitergeführt

Unsere Gartenschläfersuche 2009 war nicht nur für uns, sondern auch für den sächsischen Bilch-Experten Sven Büchner erfreulicher ausgefallen als gedacht. Die Resonanz auf unseren Aufruf war sehr groß, ausgesprochen viele Beobachtungen und Fotos von verschiedenen Stellen des Gebirges sind zusammengekommen. Vom seit 2007 verschollenen Gartenschläfer gab es sogar einen Nachweis aus den Thorwalder Wänden, es wäre das letzte Vorkommen der Art in Sachsen. Die Ergebnisse hat Herr Büchner jetzt zusammengestellt und wir als Sächsische-Schweiz-Initiative des SBB werden sie den Naturschutzfachbehörden und weiteren Partnern in Kürze übergeben.

Wichtig wäre es, schlussfolgert Herr Büchner, wenn wir als Bergsteiger noch ein zweites Jahr der Suche anschließen, um den Hoffnungsschimmer auf ein kleines Vorkommen des Gartenschläfers in der Sächsischen Schweiz vielleicht zu bestätigen.

Deshalb rufen wir euch auf, auch 2010 bei der Bilchsuche teilzunehmen. Wenn ihr beim Boofen, Klettern oder Wandern etwa ab Anfang Mai, also wenn die Tiere aus dem Winterschlaf erwacht sind, Bilche beobachtet, dann informiert uns bitte darüber. Wenn möglich, versucht auch zu fotografieren. Meldungen bitte an bilchsuche@ssi-heft.de oder direkt per Post an die SBB-Geschäftsstelle.

Faltblätter zur Unterscheidung der beiden Bilcharten gibt es auf www.ssi-heft.de, beim SBB und sie werden euch auf Anfrage (SBB-Geschäftsstelle, Tel. 03 51 / 4 94 14 16) per Post oder per E-Mail gern zugesendet.

Hoffen wir also auf weitere Meldungen des Gartenschläfers im Jahr 2010.

Peter Rölke

Ausführlich beschäftigt sich Heft 26 der „Sächsische-Schweiz-Initiative“, das in der Geschäftsstelle für 2 Euro erhältlich ist, mit dem Ergebnis der Bilchsuche im Jahr 2009.

Wir suchen wieder Wanderfalkenbewacher

Der Sächsische Bergsteigerbund möchte sich auch im aktuellen Jahr an der Bewachung von ein bis zwei Wanderfalkengelegenheiten beteiligen. Dafür suchen wir wie in den letzten Jahren freiwillige Helfer, die an den Wochenenden oder Feiertagen im Zeitraum von Anfang März bis Juni vor Ort im Einsatz sind. Welche Horstgebiete zu bewachen sind, steht noch nicht fest. Dies ergibt sich erfahrungsgemäß erst kurz vor Brutbeginn im März und muss mit dem Nationalparkamt Sächsische Schweiz abgestimmt werden. Für einen Einsatztage sind wieder ein bis zwei Personen pro Horstgebiet geplant. Wer möchte, kann natürlich auch ein ganzes Wochenende eine Bewachung übernehmen oder sich für mehrere Termine melden. Für einen Bewachtungstag ist eine Aufwandsentschädigung von etwa 20 Euro pro Person vorgesehen.

Wer interessiert ist bzw. gern helfen möchte, kann sich mit Angabe seines Terminwunsches und seiner Kontaktdaten bitte an die Geschäftsstelle des Sächsischen Bergsteigerbundes wenden:

- telefonisch: 03 51 / 4 94 14 16
- per Fax: 03 51 / 4 94 14 17
- per Mail: mail@bergsteigerbund.de
- per Post: Könnertstr. 33
01067 Dresden

Nach der Anmeldung werden die erforderlichen Unterlagen und Informationen an die Bewacher verschickt.

Für den Zeitraum der Falkenbrut werden sicherlich Gipfel- oder Wegesperrungen nötig. Diese Sperrungen können im Internet (www.bergsteigerbund.de) abgefragt werden und sollten eingehalten werden.

Uwe Kretzschmar

Aufruf der AG Freischneiden von Kletterwegen

Wir bitten Klubs oder einzelne Bergsteiger um Unterstützung bei der Erledigung folgender Arbeiten:

- Rotkehlchenturm, AW (Schmilkaer Gebiet)
 - Totholzkiefer entfernen und beräumen
- Frühlingswand, Schartenkamin (Kleiner Zschand)
 - Totholzkiefer entfernen und beräumen
- Klingermassiv, NO-Weg (Großer Zschand)
 - Birke entfernen und beräumen
- Weißer Turm, SO-Wand (Großer Zschand)
 - an Kiefer störende Äste absägen
- Bonifaz, Ostkante (Brandgebiet)
 - an Buche störende Äste absägen
- Rollenturm, Hochscharte (Affensteine)
 - Totholzkiefer entfernen und beräumen
- Wolfsnadel, AW (Affensteine)
 - an Buche störende Äste absägen

Vor Ausführung der Arbeiten ist unbedingt eine Rücksprache mit der AG Freischneiden, Günter Priebst, Tel. 03 50 33 / 7 15 54 oder mit der NPV, Andreas Knaak, Tel. 03 50 22 / 90 06 32 erforderlich.

Informationen der Bergwacht Sachsen

Ehrungen

Für langjährige Mitgliedschaft bei der Bergrettung wurden im Jahr 2009 folgende SBB-Mitglieder ausgezeichnet:

Ehrenzeichen 50 Jahre Mitgliedschaft

Horst Gläser	Bereitschaft Dresden
Alfred Techt	Bereitschaft Dresden

Ehrenzeichen 40 Jahre Mitgliedschaft

Elke Burk	Bereitschaft Bad Schandau
Christine Kretzschmar	Bereitschaft Bad Schandau
Gunter Lorenz	Bereitschaft Dresden
Wolfgang Rücker	Bereitschaft Zittau

Ehrenzeichen 25 Jahre Mitgliedschaft

Petra Kirchner	Bereitschaft Bad Schandau
Lutz Feldmann	Bereitschaft Dresden
Karsten Lohf	Bereitschaft Sebnitz
Jürgen Worm	Bereitschaft Bautzen

Bergwachteinsätze in der Sächsischen Schweiz 2009

31.10. Steinschleuder Idealaufstieg VIIIc

Bergung eines Kletterers, der infolge Trittausbruchs abgestürzt war.

01.11. Nicolaiweg bei Lohmen

Abtransport eines Wanderers, der beim Abstieg über einen Felsriegel rutschte und abstürzte.

04.11. Nähe Reinhardtsdorf

Suchaktion im Auftrag der Polizei.

Ab sofort kann zu vorgefundenen Verletzungen keine Auskunft mehr gegeben werden. Durch unseren Datenschutzbeauftragten sind wir informiert worden, dass dies nicht statthaft ist.

Zusammenfassung 2009

Die Bergwacht wurde im Jahr 2009 zu insgesamt 73 Einsätzen gerufen:

- 45 Unfälle beim Wandern
- 17 Unfälle beim Klettern
- 3 Suchaktionen
- 3 Bergungen von Sachgegenständen (Felsenburg Neurathen und Ochelwände)

Von den 73 Einsätzen ist noch bemerkenswert, dass

- 7 tödlich ausgingen (einer beim Klettern)
- 1 Unfall im Zusammenhang mit Boofen geschah
- 1 Fehlalarm zu verzeichnen war
- es 1 Höhlenunfall gab
- bei 13 Unfällen der „Christoph 62“ zum Einsatz kam (davon 3 Einsätze mittels Taubergung); einmal gab es einen Einsatz im Müglitztal, zweimal waren die Luftretter zum Einsatz in Nachterstedt/Sachsen-Anhalt bei einem Unglück im ehemaligen Tagebau.

Hans-Dieter Meissner, Ehrenlandesleiter Bergwacht Sachsen

JSBB – JUGENDSEITEN – JSBB

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Tel: 03 51 / 2 02 37 13
Fax: 03 51 / 4 97 69 86

Geschäftszeit/Materialausleihe:
dienstags 17 – 19 Uhr
(in den Schulferien nach Absprache)

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb

Infos

Die JSBB-Materialausleihe hat ab März ein Crashpad neu im Sortiment

Es gibt noch gute Nachrichten vom Jahr 2009

Wir begrüßen beim JSBB die drei neuen Jugendleiter
Anne Retsch, Magdalena Kittell und Paul Schulze – Herzlichen Glückwunsch !

Termine

23.04. – Video-Abend, 19 Uhr in der SBB-Geschäftsstelle

Welcher Film geguckt wird, wird vorher abgestimmt. Wer hat, darf gerne auch eigene Beiträge mitbringen. Um Anmeldung bei alexander_retsch@web.de wird gebeten, damit wir genug Popcorn für alle haben

04. – 06.06 – Maiklettern, Bielatalhütte

Wie man am Datum sieht, findet das Maiklettern diesmal im Juni statt.

Für Verpflegung wird gesorgt, Betten gibt es auch genug.

Anmeldungen bitte bis 31.05. an: johannes.stelzner@jdav-sachsen.de

Jugendleiter-Treffen, jeweils 18 Uhr in der SBB-Geschäftsstelle

Frühjahrestreffen am Freitag – 16.04.2010

Weihnachtsfeier am Freitag – 03.12.2010

05. – 07.11 – Jahresabschlussfahrt, Saupsdorfer Hütte

Bericht

„Wir wollen schrauben ...“ – Adventsklettern 2009 in Pirna

Die Organisation beginnt meist lange vor der Adventszeit. Alles muss beim Routschrauben aufeinander abgestimmt werden: Farbe, Schwierigkeit ...

Seit nun 10 Jahren veranstalten u. a. Manfred Vogel, Konrad Schneider und Gunter Thar das Vorweihnachtsklettern im Pirnaer Kletterzentrum. Und immer wieder macht es Spaß, dabei zu sein. Ob Groß oder Klein, es ist für jeden was dabei, jedes Jahr aufs Neue. Auch für die im Jahr 2004 geborene Lara Windelband, eine der jüngsten Starterinnen des Spaßwettkampfes. Sie erreichte den 1. Platz in ihrer Altersklasse. Für die Älteren locken Routen bis UIAA VIII.

Es sei ein großes Dankeschön gesagt an die freiwilligen Helfer und Helferinnen, die Schrauber und Schrauberinnen und Organisatoren und Organisatorinnen. Die es geschafft haben, mal wieder ein schönes Wochenende zu bescheren.

Doreen

JSBB – JUGENDSEITEN – JSBB

I. Kinderkletterlager – Tannheimer Jugendhütte 17. – 23.07.2010

KKL

Du willst große Berge sehen und dir sind die Gipfel im Bielatal zu klein? Dann haben wir vom 17. bis 23. Juli eine Alternative. Es geht eine Woche ins Tannheimer Tal in den Alpen! Wir fahren gemeinsam auf die 1760 m hoch gelegene Tannheimer Jugendhütte der Sektion Allgäu-Kempten. Allerhand Erlebnisse und Abwechslung erwarten dich vor Ort: Kletterabenteuer im Kalkstein, Mountainbike fahren und Klettersteige im Hochgebirge lassen keine Langeweile aufkommen! Wir freuen uns auf dich! Wie du dich anmeldest, erfährst du unten. Teilnahmebetrag: 280 Euro.

Euer Lars – bei Fragen: 0176 / 2 49 39 99; lars.thielsch@web.de

II. und III. Kinderkletterlager – Hütte Bielatal

Es stehen 2 Termine zur Auswahl:

II. KKL 24.07. – 30.07. und III. KKL 31.07. – 06.08.

Als Stichtag für den Anmeldungsbeginn haben wir den 1. April gewählt. Anmeldungen werden erst ab diesem Tag berücksichtigt. Schickt die Anmeldungen bitte nur per Post an:

Sächsischer Bergsteigerbund e. V., Könnertstr. 33, 01067 Dresden – „Kinderkletterlager“

Bitte gebt Name, Anschrift, Geburtstag, Telefonnummer, E-Mail-Adresse an. Und nicht vergessen dazuschreiben, an welchem Termin ihr dabei sein wollt! Wir freuen uns auf euch!

Teilnahmebetrag: 75 Euro – Euer KKL-Team

Auf nach Ostrov !

Bericht

Wer im Bielatal schon alle Gipfel kennt, der sollte sich mal auf die tschechische Seite des Bielatales, nach Ostrov, begeben. Dort gibt es auch viele tolle Kletterziele. Die Kletterei ist schöner, griffiger Sandstein, aber bei der Schwierigkeitseinschätzung muss man aufpassen, da alles etwas unterbewertet ist, da kann eine böhmische V auch schon mal einer sächsischen VIIb entsprechen. Klettereien gibt es für jeden Geschmack: Risse, Kamine, Reibung und Wände in allen Schwierigkeitsgraden. Die sächsischen Regeln – kein Magnesia, kein Klettern am nassen Fels etc. – gelten auch hier. Außerdem gibt es auch „Gipfelchen“, die nicht einmal 5 m hoch sind, für alle die Höhenangst haben. Kletterführer gibt es auch auf Deutsch, z. B. von Albrecht Kittler „Westliche Böhmisches Schweiz“. Nach dem Klettern kann man sich noch in eine der Gaststätten begeben und Knoblauchsuppe, Eisbecher oder andere leckere Sachen essen. Zum Übernachten gibt es im Ort einen preiswerten Zeltplatz mit warmen Duschen und Gaststätte. Man kann aber natürlich auch im Wald boofen. Wenn man mal keine Lust zum Klettern hat, kann man auch im Teich schwimmen gehen oder Höhlen befahren. Die Anreise erfolgt am besten mit dem Bus bis zur Schweizermühle und dann das Tal hinterlaufen, es gibt aber auch einen Bus, der über Bahratal bis nach Tyssa fährt, von dort läuft man noch ca. 1 Stunde bis Ostrov. Also – auf nach Ostrov!

Alexander Retsch



Fotorätsel

Die richtige Lösung zum Fotorätsel in Heft 4/2009 lautet „Onkel“ und stand auf fast allen der zahlreichen Postkarten und E-Mails, die uns erreichten. Über einen Buchpreis können sich freuen:

Marion Göhler, 01848 Lohsdorf

Bergbuch „Ein Leben für die Berge“ von Heinz Kittner, das der Autor zur Verfügung stellte – vielen Dank!

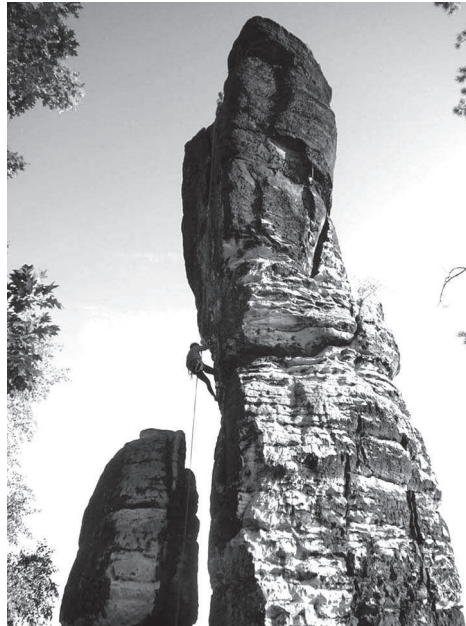
Heiko Winkler, 01217 Dresden

Klettersteigführer „Westalpen“ von Eugen E. Hüsler, das „Der Gipfelgrat“ Dresden zur Verfügung stellte – vielen Dank!

Franziska Müller, 04157 Leipzig

Geschichtensammlung „Versteckspiel im Gühnekamin“, herausgegeben von den „Grauen Hirschen“ im SBB

Einsendungen zur neuen Aufgabe erwartete die Redaktion bis zum **15. Mai** (an die SBB-Geschäftsstelle Dresden).



Infos aus nah und fern

Todesfälle. Mitte November, kurz vor dem 75. Geburtstag, verstarb Heinz Urban nach einem Unfall in seinem Haus in Oberoderwitz. Er zählte in den 50er Jahren zu den herausragenden Kletterpersönlichkeiten im Zittauer Gebirge und in der Sächsischen Schweiz, was Erstbegehungen wie Urbanquergang am Ostervorturm (VIIIb), Westwand am Turm am Verborgenen Horn (VIIIc) oder Willi-Hauptmann-Gedächtnis-Weg am Waldtorwächter (VIIIc) belegen. – Fast am gleichen Tag verstarb im Alter von 85 Jahren Wilfried Hennersdorf. Von ihm stammen solche Erstbegehungen wie Steinbruchturm-Nordostriss (VIIb), Königsspitze-Westweg (VIIc) oder Pfaffenschluchtspitze-Herbstweg (VIIc), die er in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg mit sehr sparsamem Einsatz von Ringen durchführte. **+++ Hickelkopf.** Der Gipfel im Großen Zschand, oberhalb der Hickelhöhle, bildet mit seiner kleinen Auflagefläche ein echtes Naturwunder (siehe auch Titelfoto). Er kann auf eine lange Besteigungsgeschichte zurückblicken, denn vor genau 100 Jahren waren am 28. Januar Franz Gnaß und Arthur Hoyer vom „Club der Gipfelstürmer“ die ersten Besteiger. Ob es eine Jubiläumsbesteigung bei den stark winterlichen Bedingungen gegeben hat? Eher nicht, oder? **+++ Klettergebietstour.** In der Sächsischen und Böhmisches Schweiz gibt es nach den neuesten Kletterführern insgesamt 29 Klettergebiete. An einem Wochenende im August 2009 gelang es erstmalig 6 Bergsteigern von „HO Pivo“, alle diese Gebiete zu durchwandern und jeweils einen Gipfel zu besteigen. Dabei legten sie in insgesamt 47 Stunden 110 km zurück und überwandten 4000 Höhenmeter. Start war am Freitagabend am Steinernen Tisch in der Nähe der Bastei, beendet war alles am Sonntagnachmittag in der Touristenbaude bei Tyssa. Näheres unter www.hopivo.de. **+++ Gipfelsammler.** Im September 2009 bestieg Steffen Keil aus Dresden mit dem Höllenhundwächter seinen letzten Sächsische-Schweiz-Gipfel und reiht sich damit auf Platz 234 der ewigen Bestenliste ein. Dr. Kerstin Anders (Kreisch) gelang das mit dem Westlichen Feldkopf im November; sie ist die 14. Frau auf allen Gipfeln. **+++ Wettkampfklettern.** Das Jahr 2009 war beim Wettkampfklettern aus sächsischer Sicht sehr erfolgreich. Markus Hoppe wurde Deutscher Meister, Luisa Neumärker bei den Damen Dritte. – Bei der Sächsischen Meisterschaft am 21.11.2009 im Dresdner XXL teilten sich Lisa Windelband und Gerlind Scholich bei den Damen den 1. Platz, während Felix Neumärker im Herrenwettbewerb erfolgreich war. **+++ Kletterunfall.** Mitte Dezember ereignete sich im Pirnaer Kletterzentrum des SBB ein schwerer Unfall. Ein 63-jähriges Mitglied der Sektion Dresden des DAV stürzte vom Umlenkheken bis auf den Parkettfußboden und zog sich schwere Verletzungen zu. Er musste mit dem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus nach Dresden gebracht werden. **+++ Saubere Greifensteine.** Bergfreunde der Sektion Chemnitz des DAV und des Chemnitzer Wander- und Bergsportvereins haben am 21.11.2009 das Klettergebiet der Greifensteine von Unrat, Gehölz und Moos befreit. **+++ Bergliteratur.** Wie komme ich an bestimmte Titel, wo kann ich meine eigenen Bergbücher loswerden – im Antiquariat. Heute findet man sie gut im Internet, es gibt sogar reine Online-Antiquariate. Zum Bergsichtenfestival 2009 war ein solches mit einem Info-Stand vertreten und bot auch das sehr begehrte Hasse-Stutte-Buch an (aber nicht lange, dann war es weg). Eine gute Adresse ist www.antiquariat-obermühle.de mit Kletterführern, Büchern zur Orts- und Landeskunde der Sächsischen Schweiz, Kultur und Musik (telefon. Vereinbarung von An- und Verkauf unter 0351 / 4767885, abends).

*Zusammenstellung: Michael Schindler
(nach Hinweisen von Dietmar Heinicke, Klaus Lemnitzer, André Petrich)*

Heißer Kampf um die Rohnspitze

Jedes Mal frage ich mich: „Wie oft waren wir schon auf der Rohnspitze?“ Der Reiz, jedes Jahr bei der Jahresersten dabei zu sein oder gar selbst vorzusteigen, treibt uns als Clubmitglieder der „Rohnis“ Jahr für Jahr voran. Allen Wetterunbilden zum Trotz, spüren wir vom Nassen Grund die Forststraße hinauf. In der späten, letzten Nacht hat es rund 10 cm Neuschnee gegeben. Wir tauchen in eine Märchenlandschaft mit schneebesäumten Kiefern und Fichten ein. Unsere Gruppe besteht aus ein paar eingefleischten Rohnspitzlern und einer hoffnungsvollen Jugendmannschaft aus unseren Reihen und deren Freunde. Der große Dom liegt jungfräulich vor uns. Innerlich sind wir erleichtert, denn es geht keine Fußspur zu unserem Clubgipfel hinauf. Auf dem Weg zum Einstiegsplateau schwitzen wir den Alkohol von der Neujahrsfeier aus unseren Gliedern.

Doch was ist das? Auf der Hochscharte kommen uns von der Boofe her junge Bergsteiger in Kletterkluft entgegen. Haben die wirklich hier draußen übernachtet? Jetzt beginnt das Rennen. Die Parole, wer zuerst oben ist, hat gewonnen, hören wir vom anderen Lager. Da wir uns aber erst umziehen müssen, sehen wir die Bergfreunde, wie sie in den südseitigen Kamin einsteigen. Unser Hoffen, dass sie zum Domwächter wollen, zerschlägt sich mit jedem Meter, den sie höher klettern. Da uns die eingeschneiten Felsen besser bekannt sind, steigen wir nordseitig in den Kamin ein. Mit mittelschweren Bergschuhen und zwei Notschlingen aus dem Bestand der Clubfreunde schruppe ich den Originalweg nach oben. Von oben kommen ein paar Ladungen Schnee vom Bergfreund der anderen Gruppe, der vergeblich versucht, am Ring des Übergangsweges nach oben zu kommen. Am Risseinstieg zur 2. Abseilöse stelle ich fest, dass mir die passende Sanduhrschlinge zur Wegsicherung fehlt. Mit meinen Winterwanderschuh habe ich ohne Sicherung doch etwas Schiss. Der schräg über mir kletternde Bergfreund erkennt seinen Fehler und quert zu mir herunter.

Jetzt sind Kompromisse gefragt. Ich bekomme eine dünnere Sicherungsschlinge, der Bergfreund darf vor mir zur 2. Abseilöse hinaufklettern und wir schreiben unsere beiden Clublogos nebeneinander, nach dem Gipfelspruch zur Jahresersten, ein. Auch wenn sich noch eine Menge Neuschnee über mich ergießt, können wir alle gut mit dem Kompromiss leben.

Eine dritte Kletterpartie steigt bereits in dem nun vereisten Kamin nach oben. Sie wollen den Domwächter bezwingen und sind froh, dass eine einigermaßen sichere Schlinge an der Weggabelung existiert. Auf dem Gipfel der Rohnspitze kommen wir Vorsteiger uns näher. Felix Maul und seine Mannen wollten uns wirklich die Jahreserste wegnehmen. Wir sind uns sicher in Adersbach schon über den Weg gelaufen. Von den Bergfreunden und Bergfreundinnen, die hinter uns auf die Rohnspitze wollten, hat es so manchen auf den nun glatten Tritten in das sichernde Seil abgeworfen.

Am Nachbargipfel entsteht ein beeindruckendes Schauspiel. Die Ausstiegswand des Domwächters ist zwar stark geneigt, aber auch dementsprechend mit Schnee und Eis bepflastert. Wie bei der alten Karikatur „Zwei Akademiker im Sandstein“ schieben und ziehen sie sich nach oben. Der verschneite Hintergrund des Domeinganges rundet dieses Bild ab.

Der Gipfelaufenthalt auf der Rohnspitze hat sich in Anbetracht der vielen Bergfreunde doch etwas hingezogen. Dafür waren auch die Bergschuhe gedacht. Unten an den Rucksäcken frönte man dem Glühwein.

Und dann kommt es nach der Besteigung noch zu einem historischen Ereignis: Lisa Bähr holt als erste Frau einen Mitgliedsantrag für die Rohnspitzler aus der Tasche und trägt ihn vor versammelter Mannschaft vor. Die Diskussion pro und kontra weibliche, wenn auch schöne Personen wird nun wieder beginnen. Der Ausgang steht nach wie vor in den Sternen.

Dirk Lehnert

Porträt: Herbert Richter



Noch ein Artikel über Herbert Richter? Gehört er nicht ohnehin zu den bekanntesten Bergsteigern in Sachsen und ist nicht längst alles gesagt über seine Wege, seinen Stil, seine wunderbar schnoddrig-intelligente Art?

Ziel dieser Reihe ist es, einen Blick auf die andere Seite zu werfen, jenseits des Bergsteigens. Dabei werden wir einen Herbert Richter kennen lernen, der ebenfalls beeindruckt und zeigt, dass es in der DDR möglich war, seine eigene Meinung zu bewahren und zu sagen, ohne deshalb Verbrecher auf der einen bzw. Widerstandskämpfer auf der anderen Seite zu sein. Um welchen Preis, werden wir erfahren.

Herbert wurde 1935 in Meißen geboren. Der bittere Kelch des „letzten Aufgebots“ blieb seinem Jahrgang erspart, nicht jedoch der allgemeine Mangel der Kriegs- und Nachkriegsjahre. Wie sehr dieser Mangel geprägt hat, wird an einem Wunsch deutlich: „Du, Mutti, wenn das alles mal vorbei ist, dann bekomme ich ein Stück Butter nur für mich. Das esse ich dann mit dem Löffel.“

Das Klettern spielte in dieser Zeit nur im Ersteigen von Obstbäumen und beim Kraxeln auf die Meißener Götterfelsen eine Rolle. Die Sächsische Schweiz war ein fernes und unbekanntes Land. Eher zufällig lernte er bei einer Buchausstellung 1947 Bilder vom Klettern und Abseilen kennen, darunter die Reihe „Werte unserer Heimat“ mit den berühmten Hahn-Fotografien. Natürlich war der junge Herbert sofort Feuer und Flamme. So klettern, so abseilen, das wollte er auch. Doch wie beginnen?

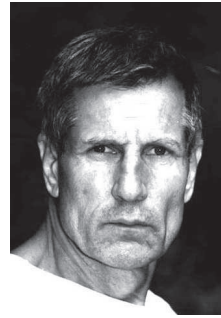
Wieder half der Zufall. Ein Schulfreund entdeckte, dass es in Meißen einen „KV Rübezahl“ gab, einen Kletterklub, der regelmäßig Fahrten in die Sächsische Schweiz durch-

führte. Und so stand Herbert im Frühjahr 1950 auf seinem ersten Gipfel, dem Daxenstein. Er war 15 und strotzte vor Kraft und Abenteuerlust. Er muss die kinderleichten Wege regelrecht hoch geflogen sein. Dem Daxenstein folgten der

Große Mühlenwächter und dann wurde er zum ersten Mal eingebremst: Nicht gleich sammeln! Andere Zeiten – andere Sitten.

Sehr bald hatte Herbert seine neuen Klubfreunde klettertechnisch überholt, obwohl die Fahrten vor allem regelmäßig stattfanden, nicht häufig. Er hielt seinem Klub noch einige Jahre die Treue, doch ab 1954 spielte mehr und mehr sein neuer Freundeskreis am Studienort Freiberg eine tragende Rolle, ein Kreis, in dem er heimisch werden sollte. In der von Dieter Hasse angestoßenen Klettergruppe, zu der außer ihm Konrad Zumpe, Heini Claußnitzer, Friedrich Küttner, Bernhard Maidl und andere gehörten, fanden sich Gleichgesinnte ähnlichen Alters und so entwickelte sich ein fruchtbares Miteinander. Nur so konnte Herbert das werden, wofür er heute bekannt ist. Doch das ist schon ein Schritt weit nach vorn.

Nach dem Abitur in Meißen ging Herbert zunächst für ein Jahr zum Geldverdienen ins Bergwerk (Wismut in Schneeberg/Oberschlema), bevor er 1954 in Freiberg ein Geophysikstudium aufnahm. Dem Diplom 1959 folgte eine erste Anstellung beim VEB Geophysik Leipzig ¹⁾. Seine Aufgabe war, Bodenschätze zu suchen, also vor allem Erdöl, Erdgas und Kohle. Kein Tag wie der andere – ständig unterwegs im ganzen Land. Heute würde man sagen, es war ein Traumjob. Aber



1) VEB – volkseigener Betrieb, die gängige Bezeichnung für „Firmen“ in der DDR

Porträt: Herbert Richter

da waren ja noch die Liebe zu den Bergen und seine inzwischen leistungssportlichen Ambitionen. Beruf und Hobby stellten sich als miteinander unvereinbar heraus. Die anstehende Entscheidung fiel bekanntlich fürs Bergsteigen aus. Frohen Mutes kündigte er 1961 seine Stelle, um sich im sächsischen Umfeld etwas zu suchen, ein mutiger Schritt. Nach einiger Zeit der Ungewissheit, die ihm möglicherweise ganz recht kam, denn im Sommer '61 erkundete er mit Gleichgesinnten die im vorangegangenen Jahr „wiederentdeckten“ Adersbacher Felsen, fand Herbert eine neue Stelle als Mathematikdozent an der Ingenieurschule für Geodäsie und Kartografie in Dresden.

Bereits 1960 hatte er in Abstimmung vor allem mit Fritz Eske den bekannten Brief an Walter Ulbricht ²⁾ verfasst, der die sportliche Entwicklung des Bergsteigens nachhaltig ändern sollte und der im Gegensatz zu manchem Gerücht aus seiner Feder stammte und lediglich wegen beruflicher Verhinderung von Fritz Eske unterschrieben war. In der Folge wurde unter anderem eine Nationalmannschaft „Bergsteigen“ gebildet, in die Herbert

1963 berufen wurde. Damit war seine berufliche Zukunft zunächst (finanziell) abgesichert, denn mit der Berufung war eine sogenannte K-Stelle ³⁾ verbunden.

Diese Stellen waren bei den Betrieben begehrt, da ja eine Arbeitskraft, wenn auch mit Einschränkungen, zum Nulltarif eingestellt werden konnte. So erhielt Herbert 1965 von Prof. Josef Schintlmeister, einem Institutsleiter am Kernforschungszentrum Rossendorf, der Ehrenmitglied der Nationalmannschaft war und den er auf einer Kaukasusfahrt näher kennen gelernt hatte, das Angebot, in jenem Institut zu arbeiten, auch wenn er fachfremd war. Nicht absehbar war, dass es sich nur um ein kurzes Intermezzo handeln würde, denn mit seinem Rauswurf aus der Nationalmannschaft im Frühjahr 1967 entfielen auch die Anstellungsvoraussetzungen, doch lernte er hier die gerade aufkommenden Computer (damals noch Rechner) kennen und damit ein Betätigungsfeld, das ihn bis zum Ausscheiden aus dem Berufsleben begleiten sollte.

Wenn man fragt, warum Herbert aus der Nationalmannschaft ausgeschlossen wurde, lautet die Antwort am ehesten, weil er den Mund nicht halten konnte. Einen Anlass im engeren Sinne gab es nicht. Wie so viele, bemerkte er die Widersprüche des „Systems“, doch während sich andere arrangierten oder ins Private abtauchten, sprach er sie an, nicht selten an der falschen – also der richtigen – Stelle. Dabei ging es gar nicht nur um die großen Fragen, sondern beispielsweise um seine Scham vor anderen Bergsteigern, bezahlt klettern zu fahren. Denn Unternehmungen, die international Beachtung gefunden hätten, gab es keine. Die einzige nennenswerte Fahrt war eben jene Tragödie am Eiger (und der Erfolg zuvor am Matterhorn), die seine Kameraden mit dem Leben bezahlten. Und auch die bewegte sich – bei allem Respekt – in bereits ausgetretenen Pfaden.

Wieder einmal stand er jedoch vor einer ungewissen Zukunft, nunmehr aber mit Familie. 1963 hatte er seine Karin geheiratet. Im

2) *Der gemeinsam mit mehreren Spitzenbergsteigern verfasste Brief kritisierte die ungeeigneten Sportförderstrukturen im Bereich Bergsport, insbesondere die Ansiedlung der Fachkompetenz beim Polizeisportverein Dynamo Dresden, deren Mitglieder keinesfalls die Leistungsspitze darstellten, jedoch offiziell so auftraten. Das geforderte „große Forum“ der Bergsteiger fand nicht statt, die Kompetenz wechselte jedoch zum Sportklub SC Einheit und gipfelte in der Gründung einer eigenen Nationalmannschaft.*

3) *In der DDR gab es keine Berufssportler (Profis), jedoch „Berufsamateure“. Die Sportler behielten ihre Anstellungen und wurden auch weiter von ihren Betrieben bezahlt, doch diese Mittel wurden vom Sport ersetzt. Der Staat kam also für die Gehälter auf. Dafür mussten die Sportler für Wettkämpfe, Lehrgänge, Trainingslager u. ä. freigestellt werden.*

Porträt: Herbert Richter

gleichen Jahr wurde sein erster Sohn, Thomas, geboren, zwei Jahre später sein zweiter, Robert (daher „Roberts Rippe“ an den Flachsköpfen – erstbegangen am ersten Geburtstag). Sein in Rossendorf erworbenes Spezialwissen machte sich jetzt bezahlt. Er fand eine Anstellung beim VEB Bürotechnik, einem Vorläufer von „Robotron“.

Richtig heimisch wurde er in Dresden aber nie. Als er erfuhr, dass man in Meißen an der Hochschule für Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG) ⁴⁾ einen Dozenten im Bereich Programmierung suchte, wechselte er 1969 kurz entschlossen. Allerdings hatte dieser Wechsel seinen Preis – die Schule muss ein „rotes Kloster“ gewesen sein. Folgerichtig dauerte es nicht lange, bis er aneckte. Und nach nicht einmal zwei Jahren wurde er sogar gekündigt.

Es herrschte aber noch bzw. wieder Aufbruchsstimmung, Walter Ulbricht war gerade von Erich Honecker abgelöst worden und im allgemeinen Optimismus fand Herbert rasch eine neue Stelle beim wissenschaftlich-technischen Betrieb Keramik, einer Forschungsstelle für Feinkeramik, wo er bis 1985 als Programmierer arbeitete. Da wechselte er nochmals die Firma, diesmal aus freien

Stücken. Die Forschungseinrichtung war am Einschlafen. Es bot sich aber die Chance auf eine ähnliche Stelle bei der Porzellanmanufaktur. Hier überstand er – dank des Wechsels – die Wende unbeschadet und nutzte 1996 halb freiwillig, halb gezwungen die damals noch sehr großzügigen Regelungen von Arbeitslosengeld und Vorruhestand zum Ausscheiden aus dem Erwerbsleben. Schließlich ging mit 61 noch was in den Bergen. Und nicht zuletzt sein „Schloss“ am Dobritzer Berg zeigt, womit er seinen Ruhestand verbracht hat, wenn er mal nicht zum Klettern oder fürs Klettern unterwegs war.

Fragt man ihn nach seinen größten Erfolgen, wird er leise. Wert legt er auf die Feststellung, dass er sich für manches zu schade war. Ich würde es so sagen: Die meisten seiner Wege sind sehr ordentlich geworden, einige herausragend. Wichtig ist ihm allerdings eine Neuerung, die er gemeinsam mit Horst Umlauf auf den Weg gebracht hatte und die er als seinen größten (nach eigenen Worten einzigen) Verdienst ansieht: Die Neuregelung zum Ringschlagen aus der Sitzschlinge 1965: Wenn schon ein Ring sein muss, dann an der richtigen Stelle und in der richtigen Qualität. Pragmatismus vor Ideologie, das könnte kurz zusammen gefasst auch sein Lebensmotto sein.

Ludwig Trojok

4) *Die Einrichtung war mehr Kaderschmiede als Hochschule.*

Jubiläum: 30 Jahre „Felsenheimat Elbsandsteingebirge“

Wenn ein Buch vor 30 Jahren erschienen ist, dann gibt es für sein Schicksal nur zwei Möglichkeiten. Entweder fegt der Zeitgeist darüber hinweg und es verstaubt allmählich vergessen im Regal. Oder aber es kann auch der nächsten Generation Geschichten erzählen, wird berührt, gelesen und durchgeblättert. Das Buch „Felsenheimat Elbsandsteingebirge“ ist schwergewichtig. Was seine Maße und seinen Inhalt betrifft. Und es gehört ganz sicher zur zweiten Kategorie.

Kaum ein Mitglied der IG Sächsische Bergsteigergeschichte fehlt bei dem abendlichen Treff in den Geschäftsräumen des SBB Anfang Dezember. Hier soll der „30. Geburtstag“ des legendären Bergschmökers gewürdigt werden und der Mut und die Entschlossenheit seiner Herausgeber. Dicht gedrängt sitzend, warten alle gespannt auf die Erinnerungen von Dietrich Hasse und Heinz Lothar Stutte. Die beiden sind extra aus Bayern angereist. Nicht jeder im Raum hat das Glück, selbst ein Exemplar der „Felsenheimat“ zu besitzen. Aber alle haben schon ehrfürchtig durch seine Seiten geblättert, Fotos und Kunststiche betrachtet oder Geschichten rund um die Historie des Sächsischen Bergsteigens nachgelesen.

Ich selbst war, als es 1979 herauskam, noch nicht einmal in der Schule. Aber als ich das dicke, über zwei Kilo schwere Buch viele Jahre später in einer Bibliothek das erste Mal entdeckte, war ich sofort fasziniert. Das, was ich da im breiten Querformat in Händen hielt, war mehr als ein Bergbuch. Zwischen den Seiten verbarg sich ein Kaleidoskop an gesammeltem Wissen und an Erinnerungen; bekannte Bergsteiger bekamen auf einmal ein Gesicht, Facetten von der Geologie über Kunstbetrachtungen bis hin zu den Abenteuern an den steilen Wänden im Elbsandstein waren da akribisch genau gesammelt und liebevoll mit Bildern, traumhaften Landschaftsfotos oder Gedichten untermalt. Im Buchhandel war es damals schon nicht mehr zu erhalten. Immer wieder habe ich deshalb im Internet geforscht und es endlich vor zwei Jahren für einen nicht ganz unerheblichen

Betrag bei einem Antiquar im Rheinland erstanden. Logisch, dass auch ich an diesem Abend zur SBB-Geschäftsstelle gekommen bin. (Natürlich zusammen mit meinem lang ersehnten Exemplar und der Hoffnung auf ein Autogramm.)

Den Abend eröffnet Herbert Richter. Deftig, treffend und mitreißend, wie es seine Art ist, würdigt er in seiner Einführungsrede Buch und Herausgeber gleichermaßen. Er selbst hat vor 30 Jahren eine Geschichte beigesteuert. Die „Felsenheimat“, darauf weist Herbert deutlich hin, ist ein Gemeinschaftswerk. Mitautoren waren unter anderen auch Fritz Wiessner, Steve Wunsch, Gisbert Ludwig, Irmgard Uhlig, Peter Diener und viele andere. Aber ohne den Enthusiasmus von Dietrich Hasse und Heinz Lothar Stutte wäre das Buch nie zustande gekommen. Beschämend sei, sagt Herbert, dass es nie in der DDR erscheinen durfte. Dort, wo doch die Leser lebten, für die es gemacht war. Doch die „Felsenheimat“ war ein Werk von zwei „Republikflüchtigen“. Die Strafe war die Ignoranz der Herrschenden. Erst der Fall der Mauer brachte die glückliche Wendung für alle Beteiligten: das Buch, seine Leser und auch seine Herausgeber.

Alle lauschen an diesem Abend auf der Könneritzstrasse gespannt, als Dietrich Hasse beginnt, von der Vergangenheit zu erzählen, wie lange und vergeblich er in den 70er Jahren im Westen nach einem Verlag suchte. Das Manuskript war seit seinem Weggang aus der DDR 1955 gereift. Heimweh nach den sächsischen Felsen hatte die Feder geführt, Freunde lieferten unentgeltlich und enthusiastisch Material. Für den bekannten Bergsteiger und Kenner des Sächsischen Gebirges war klar, die Zeit war überreif für eine Würdigung des Sandsteingebirges und eine neue Betrachtung des Sächsischen Kletterns. Doch erst durch seinen Freund Heinz Lothar Stutte konnte der Traum in die Realität umgesetzt werden. Beide verband sie die Sehnsucht nach den heimischen Bergen. Das Lesen des Manuskripts, erzählt Heinz Lothar Stutte, habe seine Seele

Jubiläum: 30 Jahre „Felsenheimat Elbsandsteingebirge“

berührt. Und so begann die „schönste Aufgabe, aber auch das größte finanzielle Abenteuer“ seines Lebens. Er war ein recht erfolgreicher Fotograf, veröffentlichte Bilder im Großformat oder gewinnbringende Kalender. Wie man ein Buch macht, davon hatte er allerdings keine Ahnung. Aber er glaubte an die „penible und systematische Arbeit Hasses“. Und so informierte er sich über Papierpreise und Druckformalitäten und beschloss, im „Einmannverlag“ eine Auflage von 6000 Buch-Exemplaren herauszugeben.

Er und Dietrich Hasse waren Perfektionisten. Eine Mischung aus Bildband und Geschichtensammlung entstand, oft in mühsamer Nacharbeit, im Zimmer auf dem Bauernhof, auf dem Heinz Lothar Stutte zur Miete wohnte, oder bei Hasses in München. Vier verschiedene Druckpapiere wurden verwendet, das Buch im seltenen Querformat gesetzt und die Fotos mit brillanter Qualität in Bozen auf Papier gebracht.

Das Resultat: Das Buch war genau so, wie sie es wollten, aber die Kosten stiegen schließlich von 150.000 auf über 200.000 DM. Erfahrene Verleger vom Rother Verlag schüttelten den Kopf. Das Buch würde nicht genug Käufer finden, war ihre Prognose.

Vom Deutschen Alpenverein erhielten sie im Jahr 1980 den 1. Preis für das „Beste Sachbuch des Jahres“. Dennoch behielten die Schwarzseher erst einmal Recht. Sie spürten schmerzhaft den „Eisernen Vorhang“, erzählt Stutte. Ein Buch, das sich mit einer Landschaft im „Ostblock“ beschäftigte, fand wenig Resonanz. Im ersten Jahr konnten sie nur 1000 Bücher verkaufen. Dann schrumpften die Verkaufszahlen, bis schließlich im gesamten Jahr 1988 nur noch 55 Bücher verkauft werden konnten.

Der Fall der Mauer brachte die Erlösung in vielerlei Richtung. Nun konnten sie wieder unbeobachtet und frei in die Heimat zu den Freunden reisen und nun konnte auch endlich ihr Buch zu den Lesern kommen, für die es eigentlich bestimmt war. Und die griffen dankbar zu. Und stellten die „Felsenheimat Elbsandsteingebirge“ meist auf einen Ehrenplatz im Regal. Mitte der 90er Jahre wurde das letzte Buch verkauft.



Am 01.12.2009 in der SBB-Geschäftsstelle: die Autorin des Artikels, Bettina Wobst, mit den Buchautoren Heinz Lothar Stutte (links) und Dietrich Hasse

Wenn Bergfreunde heute immer wieder fragen, ob es denn keine Neuauflage der „Felsenheimat“ geben könnte, reagieren Dietrich Hasse und Heinz Lothar Stutte abwehrend. Noch einmal, sagen sie, würden sie so ein Abenteuer dann doch nicht mehr auf sich nehmen wollen. Aber das Feuer, mit dem sie ihren Traum verwirklicht haben, das spürt man an diesem Abend in der SBB Geschäftsstelle noch immer. Sie hätten mit der „Felsenheimat“ den für sie „schönsten Gipfel der Bergliteratur“ erstiegen, schwärmt Heinz Lothar Stutte zum Schluss.

Und wir, die Zuhörer, pflichten ihm bei. Eine schönere Liebeserklärung in Buchform an das Elbsandsteingebirge gibt es nicht.

Bettina Wobst

Skiwanderung Bad Schandau - Adersbach

Die Idee einer Skiwanderung von Bad Schandau nach Adersbach hatte ich schon lange im Hinterkopf. Meines Wissens hat das auch noch niemand gemacht. Dieses Jahr stimmten endlich die Bedingungen. Ein Mitstreiter hatte sich leider nicht gefunden, aber lieber allein als nie. Am 12. Januar war 11 Uhr im Zahnsgrund Start. Als grobe Route hatte ich die Linie Kirnitzschtal, Jedlova (Tannberg, 774 m), Lausche (793 m), Hochwald (750 m), Jested (Jeschken, 1012 m), Smrk (Tafelfichte, 1124 m), Schneekoppe (1602 m), Adersbach gewählt.

Es war klar, dass damit auch größere Gebiete mit voraussichtlich sehr geringer Begängnis durchquert werden mussten. Aber gerade dieses kleine Abenteuer reizte mich. Es ist ein großer Unterschied, ob man mit dem Blick auf die Uhr auf der böhmischen Ski-autobahn durch das Isergebirge fährt oder ob man sich allein auf unbekannter, ungespurter Route durch das Lausitzer oder das schlesische Bergland kämpft. Im Verlauf der Tour fand somit schrittweise eine durchaus gewollte gewisse Abkopplung vom Zeitgeist statt.

Als angenehm habe ich empfunden, dass die frühere deutsche Besiedlungsgeschichte nicht mehr verschwiegen wird. Es gibt überall

mehrsprachige Tafeln, auf denen die geschichtliche Entwicklung der Ortschaften auch in Deutsch erklärt wird. Man sollte sich die Zeit zum Lesen nehmen. Überhaupt muss ich sagen, dass ich eigentlich kein einziges Negativerlebnis hatte. Man ist überall ein gern gesehener Gast und man kann eine dichte touristische Infrastruktur nutzen, die noch aus der Zeit vor dem Krieg stammt. Die Landschaft hat seitdem nichts an Reiz verloren, aber durch die heute viel geringere Bevölkerungsdichte viel an Ursprünglichkeit gewonnen. Eine Ausnahme bildet hier nur die Umgebung von Liberec/Jablonec.

Wie überall auf dieser Welt ist es von Vorteil, sich der Lebensweise der Einheimischen anzupassen. In Böhmen sollte man in diesem Sinne Bier trinken und Hektik vermeiden. Ich hatte keine Trinkflasche dabei, die Zapfhahndichte ist im Allgemeinen völlig ausreichend. Mag es auch nach deutscher Lehrmeinung bedenklich erscheinen, wenn sich der tägliche Bierkonsum bei etwa fünf halben Litern einpegelt, so halte ich es in Böhmen doch für vertretbar, solange der Laufbieranteil bei etwa 50 % liegt. Man ist zu Gast in einem Land der Bierkultur. Hier stehen die Bauten, in denen schon unsere Urgroßväter saßen und wir haben es wohl den Böhmen zu



Skiwanderung Bad Schandau - Adersbach

verdanken, dass sie bis auf wenige unrühmliche Ausnahmen (z. B. Spindlerbaude) von deutscher Modernisierungswut verschont blieben. Es wäre sicher schön, wenn auch unsere Enkel hier noch sitzen könnten. Leider sieht es nicht immer danach aus. Ich war oft der einzige Gast, z. B. auf der Heufuderbaude, auf der Wossekerbaude und auch auf der riesigen Wiesenbaude. Dieser Artikel möchte dazu anzuregen, alternativ zum Fernurlaub mal die Möglichkeiten vor der Haustür zu nutzen. Es gibt eine wirklich sehenswerte Landschaft zu entdecken und man kann zur Erhaltung einer wohl einmaligen Baudenkultur beitragen.

Für eventuelle Wiederholer seien deshalb die folgenden Hinweise zu Ausrüstung, Organisation und Routenführung gegeben.

Ausrüstung

Einen Schlafsack und eine dünne, faltbare Isomatte für alle Fälle hatte ich dabei, habe ich aber nicht gebraucht. Ansonsten Klamotten nach persönlichem Bedarf, nichts zu essen – außer einer Tüte Studentenfutter, nichts zu trinken – außer einer kleinen Flasche Hochprozentigen. Ein kleiner Becher zum Wasserschöpfen an Quellen ist von Vorteil. Ein Paar alte Ski für die Abschnitte bis zum Isergebirge und nach dem Riesengebirge, dazwischen kann man theoretisch auch auf gute Skier umsteigen. Außerdem Gamaschen, Wechsel- und Überhandschuhe, Skimütze, Oma, Rettungsdecke, Kompass, Trillerpfeife. Von einer Goretexjacke würde ich abraten, Standardanorak, ausreichend Wechselnickis, Sturmhose- und anorak sind besser, weil variabler und nicht so schwer. Leichte, zusammendrückbare Sportschuhe für den Hüttenabend und die Heimfahrt, ein kleines Handtuch, Waschtasche mit Nagelschere und Feile, vielleicht ein Taschenbuch. Sehr wichtig ist eine gute Stirnlampe mit Ersatzbatterien, empfehlen würde ich zusätzlich eine kleine Ersatzstirnlampe. Dazu noch eine möglichst kleine Kamera und das Handy – und schon kann es losgehen. Das Gesamtgewicht des Rucksacks sollte unter 10 kg liegen.



Zwischenstopp am Jeschken

Übernachtung/ Kosten

Übernachtet wird auf Hütten für etwa 500 bis 700 Kronen die Nacht inklusive Frühstück, zuzüglich Abendessen. 8 Uhr ist Frühstück, gegen 9 Uhr sollte man starten. Meistens bin ich noch ein Stück in der Dunkelheit gelaufen und so gegen 18 Uhr auf der Hütte angekommen. Vorher angerufen habe ich nie. Es hat auch so immer geklappt.

Man sollte aber tschechische Kronen und polnische Zloty in ausreichender Menge dabei haben. Das kommt einfach besser, als immer mit Euro bezahlen zu wollen.

Heimfahrt

Wer sich nicht mit dem Auto abholen lassen möchte, was meiner Meinung nach einen gewissen Stillbruch darstellen würde, fährt wie in alten Zeiten mit dem Schienenschwein heim. Das dauert allerdings einen Tag. Grundsätzlich geht es über Liberec und über Decin. Man kann die Verbindungen vorher im Internet raussuchen.

Skiwanderung Bad Schandau - Adersbach

Karten

Grundlage für eine sinnvolle Routenfindung vor Ort ist eine gute Karte. Erfreulicherweise gibt es neuerdings gute Karten im Maßstab 1 : 25000, teilweise sogar mit deutschem Rückentext. Wenn man am Anfang noch nicht alle Karten hat, sollte man in den Bergbauden nachfragen, oft haben die welche unter dem Tresen oder in irgendeinem Schieber. Folgende Karten, alle im Maßstab 1 : 25000, würde ich empfehlen:

- Elbsandsteingebirge/Labske Pickovce,
1. Ausgabe 2009
- Krasnolipsko
1. Ausgabe 1998 (eventuell vergriffen)
- Varnsdorfsko
1. Ausgabe 2008 (eventuell vergriffen)
- CHKO Luzické hory
1. Ausgabe 2007
- Jestedský Hřebet/Jeschkenkamm
1. Ausgabe 2008
- Jizerské Hory
2. Ausgabe 2008/2009 (mapy@sikyta.cz)
- Krokonoše-Západ/Riesengebirge/West
3. Ausgabe (mapy@sikyta.cz)
- Krokonoše-Východ/Riesengebirge/Ost
4. Ausgabe 8mapy@sikyta.cz)
- Sudety Środkowe/1 : 40000/ polnisch
alternativ eventuell die tschechische Neu-
ausgabe
- Broumovsko/Braunauer Land/deutsch
(die kenne ich selbst noch nicht.)

Zu beziehen sind die Karten (bzw. steht dort, wann man sie wo kaufen kann) über: www.geodezieonline.cz; www.plan.jgora.pl
Auch die böhmischen Karten des Klubs der Tschechischen Touristen (Maßstab 1 : 50000) sind gut und können alternativ bzw. ergänzend verwendet werden. Polnische Karten haben allgemein nicht die Qualität tschechischer Karten, aber möglicherweise eine aktuellere Wander- und Radwegmarkierung.

Route

Eine detaillierte Beschreibung würde sicher zu weit führen. Es sollte jeder seine eigene Route finden, das gehört einfach dazu. Ich möchte mich auf die Angabe meiner Über-



Angekommen – das Liebespaar in Adersbach

nachtungsorte und auf ein paar allgemeine Hinweise beschränken. Übernachtungen:

- Doubice – Chata Hubertus
- Horní Světlá – Chata Luz
- Polesí – Pension U Budulínky
- Jeschkenbaude
- Bedřichov – Hotel Murano
- Heufuderbaude (Schronisko na Stogu Ižerském, PTTK, Polen)
- Wossekerbaude
- Wiesenbaude
- Horní Albertice – St. Celnice
- Chelmsko Śląskie – Rezydencja MDM Zadrna (etwas luxuriös)

Nach 10 Tagen, am 22. Januar gegen Mittag, bin ich in Adersbach angekommen. Man kann es sicher schneller schaffen. Wer genug Zeit hat, sollte aber lieber unterwegs ein paar Pausen machen.

Auch wenn die großen Berge Jáchlova (Tannberg, 774 m), Lausche (793 m), Hochwald (750 m), Jested (Jeschken, 1012 m), Smrk (Tafelfichte, 1124 m), Schneekoppe (1602 m)

Skiwanderung Bad Schandau - Adersbach

alle schwierig zu besteigen und abzufahren sind, sollte man sie nicht auslassen. Sie sind wohl schon die Würze der Tour. Ein besonderer, für mich unerwarteter Höhepunkt war die Jeschkenbaude, inzwischen zum Bauwerk des Jahrhunderts ernannt. Hier sollte man eine (etwas teurere) Übernachtung einplanen, um dieses einmalige Bauwerk zu erleben.

Zwischen Liberec und Jablonec habe ich die Neiße gequert, besser läuft man aber wohl um Jablonec herum, auch wenn man da ein Stück durch Jablonec muss.

Auf dem Smrk (Tafelfichte) gibt es einen schönen Winteraum, allerdings nicht beheizbar. Bei schönem Wetter wäre eine Übernachtung mit Sonnenaufgang sicher eine Option. Abfahren sollte man die südlich des Kammes verlaufende Fahrstraße, die im Sattel (Sophiendenkmal, rechts eine Jägerhütte) abzweigt.

Von der Schneekoppe bin ich zur Portasova Baude und nach Mala Upa abgefahren.

Schwierig ist der Abschnitt vom Riesengebirge nach Adersbach. Von Horni Albertice bin ich erst mal den Alten Zollweg nach Schlesien gefahren und dann von Niedamirow die Straße zurück nach Böhmen und nach Bobr. In Polen war zwar nicht gespurt, aber auch nicht gestreut und ich bin ganz gut runtergekommen. Von Bobr ging es nach Cerna Voda,

dort habe ich den Cerny potok gequert und bin nach Kralovec gelaufen. Etwas oberhalb von Kralovec bis zur Grenze, dort wieder auf das rechte Ufer des Cerny potok und über den Grenzübergang nach Polen. Auf der polnischen Seite ist ein Parkplatz mit einer kleinen Wechselstube, in der es gute polnische Wanderkarten gibt. Danach zu den Rabenwänden (Krucze Skaly) und durch das Rabengebirge (Gory Krucze) noch mal fast 200 m bergauf. Um Chelmsko Slaskie herum (erst blaue, dann grüne Radwegmarkierung) und über Libna nach Adersbach. Es ist kaum mit gespurten Abschnitten zu rechnen. Deswegen würde ich empfehlen, von Bobr aus zu starten (Chata u Krakonose, Tel. 42499776445, www.ukrakonose.cz).

Adersbach bietet neuerdings ein recht attraktives Skigebiet mit Loipen um den Kreuzberg und bis nach Teplice. Auch eine Skaterrunde zwischen Parkplatz und Kreuzberg fehlt nicht. Wer noch nicht genug hat, kann also hier durchaus noch einige Tage gepflegt Ski laufen. Allerdings war ich der einzige Besucher. Viele Gaststätten waren geschlossen. Wer spät ankommt, sollte deshalb besser vorher die Übernachtung klären (z. B. unter <http://skalyadrspach.cz>). Auf jeden Fall sollte man aber einen Rundgang durch die winterliche Felsenstadt unternehmen.

Dieter Krebs

Sächsische Toshe-Expedition 2009

Die Entscheidung, nach Pakistan mitzufahren, war eher spontan. Christian Walter hatte Infos über zwei, drei Berge im Westhimalaya gesammelt, die auf eine erste Besteigung warteten. In Google Earth konnte man sie in direkter Nachbarschaft zum neunthöchsten Berg, dem Nanga Parbat, von allen Seiten betrachten. Die Neugierde war geweckt! Unser Team war bunt zusammengewürfelt, doch jeder wusste, worum es ging, wenn von „Chapati“, den weichen Teigfladen, die Rede war. Nur für mich war es die erste Reise in Richtung Islamabad.

Am Flughafen werden wir um vier Uhr morgens erwartet. Wir verladen das Gepäck und fahren mit dem Bus gleich weiter gen Norden. Vom Konflikt mit den Taliban im Nordwesten merken wir nichts. Nur die Brücken am Karakorum Highway werden mit Großkalibern geschützt. Ab Astore setzen wir die Fahrt in zwei Jeeps fort. Eine Schlammlawine versperrt uns kurz vor unserem Ziel Tarishing die Piste, aber hier ist so etwas anscheinend normal.

Nach zweitägigem Marsch erreichen wir das Mazeno Camp, eine 4000 m hoch gelegene Randmoräne, die einen guten Platz für ein kleines Basislager bietet. Die versprochenen grünen Wiesen sind noch unter einer dicken Schicht Schnee begraben. Nach kurzen Erkundungen in den umliegenden Tälern brechen wir bald zu unserer ersten Akklimatisationstour auf. Ziel ist der so genannte Heran Peak, den Reinhold Messner nach eigenen Angaben 1970 mit seinem Bruder Günther und Max von Kienlin erstbestiegen hat.

Schon in der ersten Nacht zeigt sich, dass mit der Höhe nicht zu spaßen ist. Auf 4500 m geht es Annette Longo und Norbert Trommler (Trommel) so schlecht, dass sie dem Berg den Rücken kehren und ins Basislager absteigen. Christian Walter und Thomas Niederlein haben keine Probleme und erreichen den lang gezogenen Gipfelgrat zwei Tage später. Ich selbst treffe die beiden im Hochlager und entscheide mich, einen Tag nach ihnen den Gipfel zu besteigen. Ihre Spuren

enden dort, wo die Gipfelanke in den nahezu waagerechten Gipfelgrat mündet. Da waren sie wohl zu faul, den höchsten Punkt zu suchen? Ich mache mir die Mühe, spüre noch eine dreiviertel Stunde und staune selbst – immerhin noch 60 m höher ist der Grataufschwung, also der richtige Gipfel. Hier oben, auf 5971 m Höhe, werde ich mit einem genialen Panoramablick belohnt. Dominant ist natürlich der Nanga Parbat mit seiner gewaltigen Rupalwand, aber auch die umliegenden Gipfel können sich sehen lassen.

Zurück im Lager, fällt unsere Wahl für die nächste Tour auf einen Gipfel westlich vom Manzeno-Pass. Er soll uns den Blick zur Toshe-Gruppe, unserem eigentlichen Ziel, freigeben. Innerhalb von zwei Tagen können wir den 5730 m hohen Berg bei herrlichem Wetter über eine Schneerinne bezwingen, genau zu Christians Geburtstag – Glückwunsch! Neben dem freudigen Ereignis jährt sich leider auch der Tod von Günter Jung, der beim Abstieg vom Nanga Parbat vor genau fünf Jahren verunglückte. Ihm zu Ehren nennen wir unseren Gipfel „Mamu Choti“. Mamu (Onkel) war Günters Spitzname in Pakistan.

Im Basislager treffen wir die letzten Vorbereitungen für den Aufbruch zu den Toshe-Gipfeln. Der Wecker klingelt um fünf Uhr und es hat 15 cm geschneit. Nach kurzer Beratung wird der Plan geändert und wir üben uns im konsequenten Weiterschlafen. Erst 10 Uhr brechen wir auf. Vier Tage brauchen wir, um dem Hauptgletscher gut 7 km zu folgen und uns einen Weg durch den Gletscherbruch bis auf das erste Hochplateau zu bahnen. Besonders der viele Neuschnee in den letzten Tagen hat das Vorankommen erheblich erschwert. Das Hochlager errichten wir knapp über 5700 m. Zuerst nehmen wir uns den höchsten der drei Toshe-Gipfel vor. 2.45 Uhr klingelt der Wecker und bei eisigen Temperaturen steigen wir zum oberen Plateau auf. Man kann die Kälte förmlich sehen und das Knirschen jedes einzelnen Schrittes durchdringt die Stille. Die Sonne geht direkt hinter dem K2 auf, ein traumhafter Anblick. Wenig

Bergsteigen in Pakistan

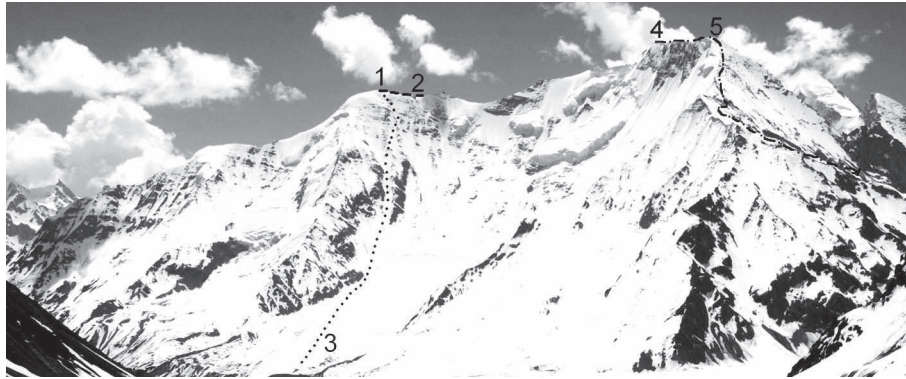
später leuchten auch Broad Peak, Gasherbrum I und II sowie der Nanga Parbat im Morgenrot. Gegen 10 Uhr erreichen wir den Punkt, den wir von unten als Gipfel ausgemacht hatten. Der 6424 m hohe Hauptgipfel ist noch mal gut 150 m höher und durch einen überwehteten Grat und eine Steilstufe von uns getrennt. Der viele Neuschnee und die damit verbundene Lawinengefahr zwingen uns zur Umkehr. Wir genießen den Blick in die Ferne und kehren dem noch immer unbestiegenen Gipfel den Rücken zu.

Beim Abstieg loten wir mögliche Aufstiege auf den nahe gelegenen Toshe-Mittelgipfel aus. Mit 6324 m ist er der zweithöchste der Gruppe. Die uns zugewandte Ostseite ist felsig und bei der Schneelage unbezwingbar. Die Nordwestflanke ist mit großen Hängegletschern durchzogen, sodass wir dem leicht vereisten Nordgrat den Vorrang geben. Ein letzter Tag bleibt uns, bevor wir das Hochla-

ger endgültig abbrechen müssen. Während Annette, Gernot und Trommel am nächsten Tag ins Basislager zurückkehren, versuchen Christian und ich den Toshe-Mittelgipfel. Der Aufstieg zur Schulter des Nordgrats ist mühsam. Die Hoffnung auf bessere Bedingungen am Grat treibt uns weiter. Um so größer ist die Enttäuschung. Kurze Eispassagen wechseln sich mit teils hüfttiefem Schnee ab. Wir sichern nur in steilerem Gelände und gehen sonst gleichzeitig am 50-m-Seil.

Kurz unterhalb der 6100-m-Marke bekomme ich ein komisches Gefühl. Ich wühle mich schon seit einiger Zeit durch tiefen Schnee und kann ab und zu die feste Firnplatte darunter spüren. Mir fehlen noch wenige Meter, bis sich das Gelände neigt. Dort will ich Christian nachholen. Ich entscheide mich eher unbewusst, einen Firnanker zu setzen und stapfe weiter. Der Abgang des Schneebretts geht viel zu schnell. Ich verliere völlig

Bergsteigen in Pakistan



die Orientierung und atme immer wieder Schnee ein. So schnell wie alles begann, ist es auch vorbei. Ich hänge völlig außer Atem kopfüber im Seil etwa auf Höhe von Christian. Das Schneebrett hatte gut 70 m Breite und eine Dicke von einem Meter. Abgesehen vom Schreck ist uns beiden nichts passiert. Dennoch beschließen wir umzukehren, denn die weiteren Passagen sehen nicht einladender aus.

Zurück in Islamabad, kommen wir bei Jens Sommerfeldt unter. Er ist nach der Erdbebenhilfe von 2005 noch immer im Land und arbeitet jetzt für die Welthungerhilfe. So verbringen wir zwei angenehme Tage im Klettergarten, am Pool und beim Shoppen. Auch wenn uns die Toshe-Gipfel die Zähne gezeigt haben, so können wir doch einen Rucksack voller Abenteuer und vor allem voll Mangos mit nach Deutschland bringen. Denn wie würde Trommel so schön sagen: „Mango ist supersüß, supersaftig – einfach pakistanisch!“

Robert Koschitzki

Auswertung und Namensgebung

Als Chronist des Karakorum und der Nanga Parbat-Region habe ich die Ergebnisse der Sächsischen Toshe-Expedition näher untersucht. Als einen Höhepunkt der Expedition hat Robert Koschitzki am 29. Juni 2009 den höchsten Punkt eines Bergmassivs innerhalb der Toshe-Gruppe bestiegen. Dieser Berg ist im Zusammenhang mit der Nanga

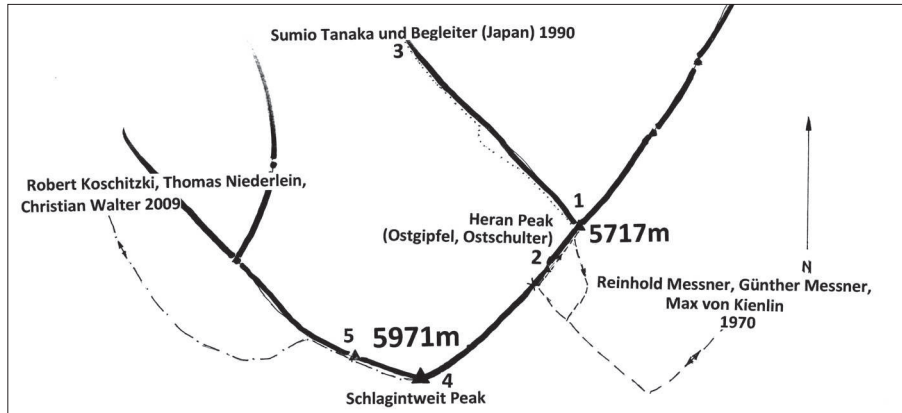
Parbat-Expedition 1970 und der Neuauflage des Messnerbuches „Die Rote Rakete“ wieder in die Öffentlichkeit gerückt. Damals hatten Günther und Reinhold Messner gemeinsam mit Max von Kienlin eine Akklimatisierungstour zu diesem Gipfel unternommen. Den Gipfel, den damals die Messner-Brüder bestiegen, nannten sie Heran Peak.

Anhand von Beschreibungen in der einschlägigen Literatur und beim Vergleich von Bildern ergeben sich folgende Ergebnisse (siehe Bild und Skizze mit Numerierung):

- 1) höchster erreichter Punkt (Ostgipfel bzw. Ostschulter des Berges) der Messner-Brüder (nach Reinhold Messner der Hauptgipfel, Heran Peak, 6022 m) Höhenangabe auf Karten 5717 m
- 2) höchster erreichter Punkt von Max von Kienlin (Mittelgipfel nach R. Messner) Höhenangabe auf Karten 5660 m
- 3) Japanische Besteigung im Jahr 1990 (5750 m von den Japanern gemessen)
- 4) höchster Punkt des Berges, von Robert Koschitzki am 29. Juni 2009 erreicht, von ihm gemessen 5953 m, Höhenangaben auf Karten 5971 m
- 5) höchster erreichter Punkt von Thomas Niederlein/Christian Walter (28.06. 2009)

Vom Berg und der Umgebung gibt es zwei gute geographische Karten (Finsterwalder-Karte, Russische Generalstabskarte, jeweils mit dem Maßstab von 1 : 100.000), die diese Ergebnisse bestätigen.

Bergsteigen in Pakistan



Bereits 1970 schrieb Karl Herrligkoffer in der Schwäbischen Zeitung vom 31.10.1970:

„Bei dieser Gelegenheit darf ich gleich darauf hinweisen, dass Herr von Kienlin nicht den 5950 m hohen Shaigiri Peak (dieser wurde von den Gebrüdern Messner erstmals erstiegen), sondern seinen 5717 m hohen Vorgipfel als Dritter bestiegen hat.“

Mit dieser Aussage hat Herrligkoffer aber nur teilweise recht. Der Berg, welchen die Einheimischen Shaigiri nennen, liegt weiter südlich. Den Berg, um den es in dieser Betrachtung geht, nennen sie Bultar. Die Höhenangaben von Herrligkoffer sind aber teilweise richtig (Ostgipfel 5717 m).

Nach Erreichen des Nordost-Südwestgrates, in einer Höhe von 5650 m, stiegen die Messner-Brüder 1970 in nordöstliche Richtung zu einer etwa 5660 m hohen Erhebung auf, welche sie als Mittelgipfel bezeichneten. Im Anschluss stiegen sie weiter in nordöstliche Richtung zum vermeintlich höchsten Punkt (R. Messners Hauptgipfel), welcher auf der Finsterwalder-Karte eine Höhe von 5717 m hat. Max von Kienlin folgte den beiden und erreichte den Punkt 5660 m (Mittelgipfel nach R. Messner).

Wenn die Messner-Brüder nach Erreichen des Ostwestgrates in südwestliche Richtung gestiegen wären, hätten sie den mit 5971 m höchsten Punkt des Berges, welchen Robert Koschitzki am 29. Juni 2009 erstiegen hat,

erreicht. Sie sind damals aber genau in entgegengesetzter Richtung gegangen.

Im Jahr 1990 war eine japanische Expedition unter Leitung von Sumio Tanaka (Niigata-ken Mountainneering Association) am Berg und erreichte über den Nordpfiler den gleichen Punkt, den 1970 die Messner-Brüder bestiegen hatten. Am Gipfel maßen sie 5750 m.

Die Einheimischen nennen diesen Berg Bultar. Da es auf der Nordseite des Nanga Parbat-Massivs schon einen Gipfel mit gleichem Namen gibt und dieser bereits 1932 im Rahmen der Deutsch-Amerikanischen Nanga Parbat-Expedition zum ersten Mal bestiegen wurde, empfiehlt es sich, für den Gipfel in der Toshe-Gruppe zur eindeutigen Unterscheidung einen andern Namen zu wählen.

Adolph Schlagintweit hat im September 1856 zeitgleich mit Vermessern der Trigonometrical Survey of India den Nanga Parbat mit hoher Genauigkeit vermessen. Ihm zu Ehren wurde der Vorschlag gemacht, den durch Robert Koschitzki erstbestiegenen Berg „Schlagintweit Peak“ zu nennen. Dies wurde dem Pakistan Alpin Club übermittelt. Nazir Sabir, als Präsident des Pakistan Alpin Clubs, gab bereits das Einverständnis für diese Bezeichnung. In neuen Karten wird der Gipfel als Schlagintweit Peak mit einer Höhe von 5971 m angegeben werden.

Wolfgang Heichel

Besuch aus Pakistan

Wie im Mitteilungsblatt schon angekündigt, weilten im September 2009 junge Kletterer vom Margalla Climbing Club Islamabad aus Pakistan in unseren sächsischen Felsen.

Aufgrund restriktiver Visapolitik unserer Behörden konnten leider statt der geplanten 10 nur 4 Pakistaner kommen. Dass einer von ihnen auch noch einen Großteil der Zeit im Pirnaer Krankenhaus verbringen musste, war großes Pech. Ghazi hatte anscheinend noch aus der Heimat eine Thyphus-Infektion mitgebracht, welche die Pirnaer Ärzte vor große Herausforderungen stellte.

Die anderen drei, Asim (20) und die Schwestern Farhana (19) und Naeema (24), haben die Zeit hier sehr genossen. Sie danken allen, die diese Reise für sie möglich gemacht haben.

Natürlich stand vor allem das Klettern auf dem Programm. Das Wetter war fast durchgängig prima und so haben wir gemeinsam viele schöne Routen klettern können, so z. B. die Vollständige Verlorene Illusion, die Lilienstein-Westkante (mit Rücksicht auf die Mädels nur mit Kneifervariante), die Direkte Talseite am Höllenhundwächter oder die Direkte Südwand an der Kleinsteinwand. Erstaunlich für uns war vor allem, wie fit die jungen Mädels drauf waren. Und dabei kommen sie aus einem Land, von dem die allermeisten Deutschen annehmen, die Frauen würden dort nur mit Kopftuch oder Burka zu Hause Kinder hüten.

Etwas schade war das recht verhaltene Echo der SBB-Mitglieder auf die Möglichkeit, gemeinsam mit den Gästen zu klettern. Mangelndes Interesse? Wohl kaum, denn wenn wir beim Klettern andere Gruppen trafen, war das Interesse stets groß. Feigheit?

Ganz anders da die Bergwacht Sachsen: Da wurden die Gäste ins diesjährige Jugendcamp integriert und schon nach wenigen Minuten gab es da keinerlei Berührungängste mehr. Die Stimmung am gemeinsamen Abend im Zeltlager kann durchaus als „ausgelassen“ bezeichnet werden ...

Der Margalla Climbing Club Islamabad möchte nun auch (junge) sächsische Kletterer zum Gegenbesuch einladen und ich kann nur jedem empfehlen, diese Chance zu nutzen. Pakistan ist ein überaus interessantes Land mit freundlichen Bewohnern. Leider ist die derzeitige Sicherheitslage dort recht gespannt, was eine Entscheidung für einen Besuch nicht gerade leicht macht. Aber wir hoffen auf baldige Besserung.

Wer sich also generell vorstellen kann, einmal an einem derartigen Austausch teilzunehmen, sollte sich einfach schon mal melden (mcci@online.de).

Weitere Informationen und einige Fotos findet ihr unter www.mcci.de

Christian Walter

Schulbänke an den Nanga Parbat!

Über den Wiederaufbau zweier durch Erdbeben zerstörter Schulen im pakistanischen Himalaya durch sächsische Bergsteiger wurde ja hier im Mitteilungsblatt mehrfach berichtet. Diese Schulen erfreuen sich auch weiterhin großer Beliebtheit und funktionieren prima. Weitere Unterstützung ist dafür kaum noch vonnöten.

Parallel dazu, jedoch bisher kaum kommuniziert, hat der Alpinclub Sachsen im Jahr 2007 ein weiteres Schulprojekt unterstützt. In Saleabad, einem kleinen Dorf direkt am



Pakistan-Hilfe

Fuße des Nanga Parbat, hat eine Elterninitiative eine kleine Grundschule gegründet. Eine staatliche Grundschule gibt es weit und breit nicht. Der Begriff „Schule“ ist für die Neugründung eigentlich übertrieben, es gibt kein Gebäude, die Eltern bezahlen einen Lehrer und der hat einen alten klapprigen Stuhl. Das ist alles. Keine Tafel, keine Schulbänke, die Kinder sitzen unter freiem Himmel auf dem Erdboden und halten ihr Heft in der Hand. 2007 haben wir diese Initiative mit dem Kauf von je einem kompletten Klassensatz Schulbüchern und Heften für die Klassen 1 bis 4 unterstützt.

Nachdem wir uns im Sommer vor Ort davon überzeugt haben, dass unsere Bücher in guten Händen sind, möchten wir nun auch dafür sorgen, dass die Schüler nicht mehr auf dem Erdboden sitzen müssen. Dafür wollen wir ein paar einfache und leichte Bänke anfertigen lassen. Auch für die Nachbargemeinde Rupal planen wir das. Dort haben

die Eltern sogar aus Eigenmitteln ein winziges Schulgebäude gebaut, für die Schulbänke hat es dann aber nicht gereicht.

Mit eurer Unterstützung hoffen wir nun, es einzurichten. Investiert bitte in eine Bank! Für 15 Euro bekommt man hier eine ganze Bank ohne faule Kredite. Die Rendite ist fantastisch: Kinderlachen plus Bildung.

Christian Walter

Über eine Spende würden sich die Kinder am Nanga Parbat sehr freuen.

Kontoinhaber: Alpinclubs Sachsen

Kontonummer: 308 662 802

BLZ: 850 800 00
(Dresdner Bank)

Die Spende ist steuerlich absetzbar. Bitte im Feld Verwendungszweck die Adresse angeben.



Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

Neues vom „Klettersteig-Guru“

Solche Klettersteige wie der „Johann“ und der „Irg“ im Dachsteingebiet gehörten für mich zu den prägendsten Erlebnissen meiner nun leider abgeschlossenen „Bergsteiger-Laufbahn“. Waren das Höhen, exponierte Quergänge und Überhänge – und da-

zu meistens ziemlich sicher. Dieser Faszination war auch ich gehörig erlegen; ich gebe das alles zu. Nur, wo soll dies alles enden? Das Eisen dominiert, der Ferrata-Trend kennt wohl keine Grenzen. Schwebende Seilbrücken und Ausstiege unter Aussichtsplattformen erhöhen den Kitzel.

Ein Ende scheint wohl nicht in Sicht; d. h. seinen über 40 Berg- und Kletterführern wird Eugen E. Hüsler bestimmt noch einige hinzufügen. Der vorerst letzte „Hüsler“-Band präsentiert, prächtig photographiert, mit sieben Alpenregionen zwischen Karwendel und Gardasee, Dolomiten und Berner Oberland ein geradezu süchtig machendes Klettersteigangebot. Sieben Genusstouren in sieben Regionen, dies sind 49 natürlich vom Autor selbst begangene Routen, die im Detail skizziert werden. Praktische Tipps zu Unterkünften und Sehenswürdigkeiten sind wie immer dabei.

Noch einmal: Wo soll das alles enden? Um die weitere Ferrata-Diskussion können wir uns nicht drücken, denn die meisten von uns beschäftigt die Nachhaltigkeit unserer Gebirge ernsthaft. Der Autor, kürzlich vom Bayerischen Fernsehen danach befragt, antwortete sinngemäß: Wir brauchen keine

schwierigeren, sondern mehr schöne Klettersteige! Was er wohl damit gemeint hat?

Eugen E. Hüsler: 7 x 7 Genussklettersteige
Bruckmann Verlag
München 2009; 144 S.,
19,95 Euro; ISBN 978-3-7654-5007-5



Auf dem Rad im Altmühltal

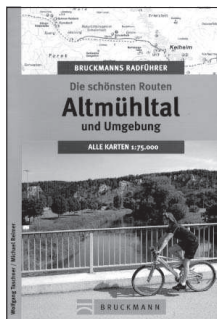
Die Verwunderung ist nach wie vor wechselseitig: Die Touristen aus den alten Ländern haben (hatten?) vom Elbsandsteingebirge und z. B. dem Kitzbühel wenig Kenntnisse. Wir Sachsen kennen – bis auf wenige Ausnahmen – die teils auch felsige idyllische Flusslandschaft der Altmühl mit den Hauptorten Gunzenhausen, Treuchtlingen, Pappenheim, Eichstätt, Beilngries, Dietfurth und Kelheim jen- und diesseits der Bahnstrecke Nürnberg-Ingolstadt-München auch kaum. Die Altmühl – Bayerns gemächlichster Fluss – führt von der Quelle bei Hornau bis zur Donaumündung bei Kelheim (225 km) in der Regel ein beschauliches Dasein.

Demgemäß ist der „Altmühltal-Radweg“ mit seinen geringen Höhenunterschieden weniger etwas für Bolzer; schon eher aber richtig gut geeignet für Familientouren mit Kindern, die in 8 Etappen (jeweils 2-4 Stunden) den Fluss und die idyllische Landschaft erkunden wollen. Meist als Rundtouren werden zusätzlich 6 Streckenverläufe durch das „Romantische Franken“ mit den Hauptorten Rothenburg o. T., Ansbach und Weißenburg vorgeschlagen, die mit den Ausgangs- und Zielorten des „Altmühltal-Radweges“ in Verbindung stehen. 11 weitere Touren führen durch den „Naturpark Altmühl“ und besuchen Orte wie Eichstätt, Pfünz, Ingolstadt, Riedenburg, den Main-Donau-Kanal und, wenn man möchte, die Domstadt Regensburg.

Die Radtour Nr. 17 „Rund um Wasserzell“ ist für Bergsteiger gut geeignet. Die Kalkfelsen

Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

bei Dollnstein und Wellheim (Burgenstein- und Dohlenfelsen) bieten mit 15-25 m Höhe Schwierigkeiten im 3. bis 7. Grad. Aber auch der Hobby-Archäologe kommt nicht zu kurz. Im Jahr 15 v. u. Z. drangen die Römer bis an die Donau vor und errichteten den mit 900 Wachtürmen abgesicherten 166 km langen Limes. Immer wieder begegnet der Radler – besonders im fränkischen Raum – Sachzeugen aus dieser Zeit.



Wolfgang Taschner/Michael Reimer: Die schönsten Radtoun im Altmühltal

Bruckmann Verlag München 2009; 192 Seiten, 14,95 Euro; ISBN 978-3-7654-4396-1

Ein Krimi im Polenztal

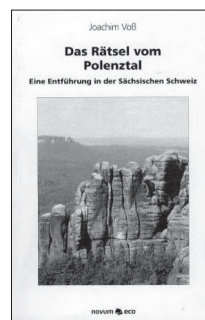
Bei Einsendung des Buches bat mich der Autor Joachim Voß um eine „wohlwollende Rezension“. Mein Dilemma ward offenkundig: Seit Jahren habe ich „Krimi-Abstinenz“ geübt; vom „Tatort“ u. a. Serien dieser Art weiß ich gerade einmal, dass es sie gibt. Entschlossen wollte ich ablehnen – aber der Mensch ist ja neugierig!

Der Autor, ehemals u. a. Versicherungskaufmann, versüßt sich seinen gegenwärtigen beruflichen Ruhestand mit Reiseführer-Tätigkeit, bei einer sichtlichen Vorliebe für die Sächsische Schweiz, und mit dem Schreiben. So ist ein Büchlein entstanden, dass beides will: Krimi und Reiseführer sein zugleich. Nach den beschriebenen Orten rund um das Polenztal und den Brand kann man wandern. Diesbezügliche Schilderungen

weichen selten von den natürlichen Gegebenheiten ab ... und wenn, dann entschuldigt sich der Autor regelrecht dafür. Das muss nicht sein, denn ein Mehr an dichterischer Freiheit hätte den Spannungsgehalt noch erhöht.

Irgendwie beginnt alles im „Erbgericht“ in Krippen. Joachim bereitet sich auf seine Reisegruppe vor. Zu dieser gehört auch sein Freund, der Hamburger Kriminal-Hauptkommissar Marcus Nase, genannt der „Riecher“. Dass dieser dort einen sächsischen Kollegen von der K aus Pirna trifft, war so nicht geplant. Der „Riecher“ wollte in den Schrammsteinen einfach nur Urlaub machen. Aber, wie das Schicksal so spielt: Sein Kollege aus Pirna kann die Entführung eines dortigen mittelständigen Unternehmers nicht allein aufklären. Es deutet alles auf ein Wirtschaftsverbrechen von Belang hin und schon ist der „Riecher“ mit dabei. 60.000 Euro Lösegeld sind im Spiel, die im Polenztal gezahlt werden sollen. Die überwachende Polizei hat aber niemand bei der Abholung des Geldes gesehen – trotzdem war es danach nicht mehr vorhanden. Die Verwicklungen gewinnen an Kompliziertheit und Tempo. Mehrfach wird ein unerwarteter Ausgang angekündigt und man ist dann auch nicht mehr überrascht, dass dieser eintrifft.

Es ist dies eine Geschichte, die, in kurzen Sätzen erzählt, auch den „Nicht-Krimi-Leser“ unterhalten hat. Was mich außerdem freut: Die Begeisterung des Autors für unsere Felsenheimat spürt man auf Schritt und Tritt. Insofern ist es schon sehr erstaunlich, was alles so zwischen zwei Buchdeckel passt.



Joachim Voß: Das Rätsel vom Polenztal

novum eco Neckenmarkt 2009; 234 Seiten, 19,40 Euro; ISBN 978-3-8525-1833-6

Das Kirchdorf Lichtenhain – eine Chronik

Das Zentrum des Kirchdorfes bilden die Ortschaften Altendorf, Mittelndorf und Lichtenhain; Teile des Sebnitz- und Kirnitzschtales (sogar das Zeughaus) sind ebenfalls integriert. Die Gründung von Lichtenhain, dem wohl ältesten der Orte, kann auf der Grundlage von Bodenfunden um 1180 bis 1200 datiert werden. Die Frenzels, Peschkes, Hohlfelds, Biesolds u. a. Bewohner des Kirchdorfes haben also eine lange Geschichte.

Dass die heutigen Einwohner mit Spannung und Neugier auf die 3-bändige Publikation von Irmtraut Hille und ihren Mitstreitern gewartet haben, versteht sich von selbst. Die vorliegende Chronik ist das Ergebnis eines intensiven Aktenstudiums, des Einbringens der umfänglichen eigenen Kenntnisse der Autorin und von zahlreichen Gesprächen und Befragungen. Für die Familienforschung, die Herausbildung der Flurnamen und -grenzen, die Siedlungs- und Verwaltungsstruktur der Orte, den Einfluss der Kirche und der jeweiligen Pastoren auf das dörfliche Geschehen – eben über das eigene „Gewordensein“ – hat es mit Sicherheit neue Aufschlüsse gegeben.

Es ist ein Trugschluss zu glauben, hier handele es sich um die Aufarbeitung der Geschichte in einem begrenzten Gebiet – schlechthin „nur“ um Alltagsgeschehen. Die europäische Geschichte mit ihrer Vielzahl von kriegerischen Auseinandersetzungen der Jahrhunderte tangierte das Kirchdorf in vielfältigster Weise; wohl auch bedingt durch die zentrale, strategisch wichtige Lage der Orte an der „Hohen Straße“ von Bad Schandau nach Böhmen. Sie wurden direkt in kriegerische Handlungen eingebunden, dienten als Aufmarschgebiet und waren vor Brandschatzungen und Plünderungen nicht sicher. All dies hat auch menschlichem Leben ein Ende gesetzt.

Teile der bereits erwähnten Täler gehören ebenfalls zum Kirchdorf. Es kommen Erinnerungen an heutige Verhältnisse auf, wenn zu lesen ist, wie intrigant um die Pachtrechte

der Wirtschaften Kuhstall, Zeughaus, Großer Winterberg, Lichtenhainer Wasserfall und Beuthenfall sowie um die Konzessionen für Touristen- und Trägerstationen gefeilscht wurde. Für unsere eigene Geschichte ist dabei der Beuthenfall als „Bergsteigerkneipe“ besonders interessant – vor allem als Treffpunkt der „Akademiker“ wie Dr. Oscar Schuster, Dr. Fritz Brosin und Dr. Rudolf Fehrmann. „Hans-Dampf“ Oliver Perry-Smith wurde nicht nur bei „Friebels“, sondern auch am Beuthenfall oft gesehen.

Das Gebiet konnte durch die Einweihung der Bahnstrecke im Sebnitztal (1877) und der Kirnitzschtalbahn (1898) durch die Touristen nun ganz anders erschlossen werden – die Lichtenhainer waren immer dabei! Auch wurde 1902 die Sektion Lichtenhain des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz gegründet. Die Niederschrift vom 1. Stiftungsfest stellte fest, dass „die Fröhlichkeit der Gesellschaft durch keinerlei Unmäßigkeit an Alkoholgenuß getrübt wurde“. Es ist wahrscheinlich, dass auch über Wandern und Bergsteigen debattiert wurde.

Der historische Überblick über die Entwicklung des Kirchdorfes ist gleichzeitig eine Teilgeschichte der Sächsischen Schweiz und endet vorläufig mit dem 3. Band (bis 1930). Ein Folgeband ist geplant. Umfängliches Fotomaterial und Handzeichnungen skizzieren das Geschehen in wohlthuender Weise.

Diese klein bedruckten ca. 860 Seiten sind eine „Sisyphus“-Arbeit.

Eine Arbeit, die mit viel persönlichem Aufwand völlig jenseits des heute üblichen Kommerz angesiedelt ist. Man kann „nur“ Dank und Schulterklopfen dafür ernten. Wir danken herzlichst Frau Irmtraut Hille!



Irmtraut Hille: Das Kirchdorf Lichtenhain. In der Sächsischen Schweiz

(3 Bände, Band 1 vergriffen). Bezug: Gemeindeamt Kirnitzschtal (Mittelndorf)

Mühlen in der Sächsischen Schweiz

Die Mühlen, das Mühlrad, die Müller und ihre Töchter – sie alle standen in den Jahrhunderten im Blickwinkel der verschiedensten künstlerischen Äußerungen. Die Mühlenromantik faszinierte Literaten, Maler und Musiker immer wieder. So wurde auch das 1927 von einem Kollektiv um Alfred Meiche herausgegebene und vom Gebirgsverein der Sächsischen Schweiz angeregte „Mühlenbuch“ von den Heimatfreunden auf das Freudigste begrüßt.

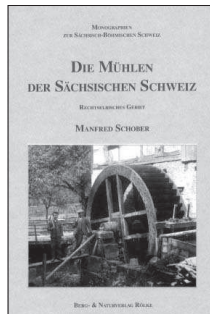
Da war es nicht verwunderlich, dass der ehemalige Sebnitzer Museumsleiter Manfred Schober von seinem Umfeld immer wieder gebeten wurde, dieses Werk im Nachdruck wieder zu veröffentlichen. Dagegen hat er sich lange verweigert, da er das unter Zeitdruck entstandene Werk, u. a. ob der mangelhaften Verwendung von authentischen Quellen, für nicht rundum gelungen hielt. „Man müsse etwas Neues machen“ – so Schober fast im Originaltext. Nun liegt mit dem rechtselfischen Teil der „Mühlen in der Sächsischen Schweiz“ ein neu konzipierter Band vor, dem man anmerkt, wie fleißig die Dokumente der Archive, Museen und aus Privatsammlungen zur Grundlage genommen wurden.

Schon mit dem Beginn der Besiedlung der Sächsischen Schweiz, wohl im 12. Jahrhundert, lässt sich vermuten, dass die ersten Mühlen zur Sicherung des Lebensunterhaltes der Siedler entstanden. In der Wissenschaft gelten aber nur aktenkundige Belege. Danach ist im Gebiet der Sächsischen Schweiz 1304 mit der Brück-Mühle an der Wesenitz in Pirna-Copitz die erste Wassermühle gebaut worden. Am Ende des 16. Jahrhunderts gab es in den Ämtern Pirna, Lohmen und Hohnstein 36 Brettmühlen. Waldungen wurden gerodet und hinter dem Rücken der fürstlichen Bediensteten arbeiteten Förster und Müller „Hand in Hand“. Es entstand ein schwunghafter Handel und es war beileibe nicht alles bezahlt, was da zur Elbe geflößt wurde. Um 1850 erreichte unser

Gebiet mit über 200 Brett- und Mahlmühlen die Höchstzahl. Danach setzte im Ergebnis der entstehenden Handelsmühlen (Getreide wurde gekauft, Mehl produziert und Backwaren vertrieben) ein „Mühlensterben“ der kleinen Unternehmen ein. Für diesen Konzentrationsprozess steht die Entwicklung des in Eschdorf geborenen Traugott Bienert, der 1851 in Dresden-Plauen die „Bienert“-Mühle pachtete, als signifikantes Beispiel.

Von den Autoren (Mitarbeit René Misterek) werden die Mühlen des rechtselfischen Gebietes klar gegliedert. Viele Mühlen im Kirnitzschtal und rund um Saupsdorf sind uns allen bekannt. Bei den Mühlen am Sebnitzbach, im Polenztal, am Lachsbach, am Grünbach, im Mockethaler Grund und an der Wesenitz hatte ich schon einige Kenntnislücken.

Jede der Mühlen wird mit Fotos aus alter und neuer Zeit, mit Ausführungen zu den jeweiligen Müllern und einigen Karten vorgestellt. Leider arbeitet heute keine der Mühlen mehr.



Die wohl von uns allen geliebte Buschmühle produzierte bis 1990/91. Das Mühlrad klappert nicht mehr; dafür aber wie seit eh und je das gastronomische Besteck ... Und was wären wir Wanderer und Bergsteiger ohne diesen Ort, wo gut gegessen,

gefeiert und das „Bergsteigergarn“ so richtig gesponnen wird.

Manfred Schober: Die Mühlen in der Sächsischen Schweiz – Rechtselfisches Gebiet

Berg- & Naturverlag Rölke Dresden 2009; 224 S., 29,90 Euro; ISBN 978-3-934514-24-9 (in der SBB-Geschäftsstelle erhältlich)

Rezensionen: Hans-Rainer Arnold

Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

Nach einem Jahr Rezensions-„Arbeit“ sollte ich vielleicht eine kurze Zwischenbilanz ziehen. Zunächst: Für mich macht es viel Spaß, da meine letzte berufliche Tätigkeit in anderer Weise eine bestimmte Fortsetzung erfährt. Vielleicht war es möglich, dem einen oder anderen Bergfreund einen Lesetipp zu geben oder ältere Literatur wieder in das Gedächtnis zu rufen. Mir ist klar, dass die Gewichtung des Besprochenen sehr auf die Sächsische Schweiz fokussiert ist. In Sachsen gibt es aber mit dem Zittauer Gebirge und dem Erzgebirge weitere schöne Kletter- und Wandergebiete, die bisher mit ihren Publikationen und ihrer Vereinsarbeit sehr im Hintergrund geblieben sind. Für diesbezügliche Hinweise – auch grundsätzlicher inhaltlicher Natur – wäre ich sehr dankbar.
Tel. 03 51 / 4 76 78 85, hr.arnold@gmx.de

Hans-Rainer Arnold

Weitere Rezensionsexemplare

Otto C. Honegger/Frank Senn: Sherpas am Everest

AS Verlag Zürich 2009; 172 Seiten; 49,80 Euro; ISBN 978-3-909111-62-6

Erstmals erzählen die „stillen Helden“, die Sherpas vom Mount Everest, Geschichten von ihren Familien und von ihren Touristen.

Dieter Porsche: Mount Everest, Nanga Parbat, Dhaulagiri

Verlag Pietsch Stuttgart 2009; 256 Seiten; 49,90 Euro; ISBN 978-3-613-50611-4

Ein Bildband mit faszinierenden Fotos von den Expeditionen des Autors zu diesen Bergen.

Urs Augstburger: Wässerwasser

Bilgerverlag Zürich 2009; 352 Seiten; 25,00 Euro; ISBN 978-3-03762-006-9

Die Walliser Alpen nach der Klimaerwärmung. Eine Familiensaga um den Kampf der Menschen gegen die entfesselte Natur.

Neuerwerbungen der SBB-Bibliothek

Kletterführer **Südlicher Frankenjura** (Panico Alpinverlag), 2009

Sportkletterführer **Sandsteinfelsen der Vogesen** (tmms Verlag), 2009

Sportkletterführer **Antalya/Türkei** (englisch/türkisch), 2009

Auswahlführer **Best of Genuss – Alpine Klettereien 3 bis 7-** (Panico Alpinverlag), 2009

Rother Wanderbuch **Berner Oberland** (Bergverlag Rother), 2009

Rother Wanderführer **Piemont Nord** (Bergverlag Rother), 2009

Rother Wanderführer **Hüttentrekking Westalpen** (Bergverlag Rother), 2010

Hütten-Führer **Die „Münchner“ Berghütten** (DAV-Sektion München), 2009

Skitourenatlas **Österreich Ost** (Schall Verlag), 2009

Skitourenatlas **Österreich Süd & Südtirol** (Schall Verlag), 2009

Bergbuch **Gerlinde Kaltenbrunner: Ganz bei mir** (Malik Verlag), 2009

Bergbuch **Peter Habeler: Das Ziel ist der Gipfel** (Tyrolia Verlag), 2008

Monographie **Historische Flurnamen der Sächs. Schweiz** (LV Heimatschutz), 2009

In der Bibliothek stehen viele aktuelle Bergsportzeitschriften (Bergsteiger, Alpin, bergundsteigen, Klettern, Climb usw.) zum Lesen/Ausleihen zur Verfügung.

– Alle SBB/DAV-Mitglieder können die Bibliothek kostenlos nutzen –



Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

Aus dem Antiquariat

Die Schandauer Chronik ...

... erschien 1917 im Verlag „Sächsische Elbzeitung“ in Schandau. Mitten im 1. Weltkrieg war ein derartiges Thema beileibe keine Selbstverständlichkeit; die Menschen bewegten ganz andere, vor allem existentielle Sachzwänge. Der umfangreichen Broschüre (317 Seiten) von Pfarrer Arthur Gloomt sieht man den Sparsamkeitszwang auch an. Ungeachtet dessen gilt diese sorgfältige Recherche noch heute als die wichtigste Darstellung der Geschichte der Stadt Schandau (in den Urkunden des 15./16. Jahrhunderts meist Schandaw, Schanda, Schando oder gar Schande genannt) in neuerer Zeit.

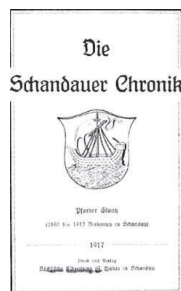
Arthur Gloomt (1863-1948) war von 1890 bis 1913 Hilfsgeistlicher und Diakonus in Schandau, erhielt dann in Zwota (Vogtland) eine Pfarramtsstelle und kehrte 1916 als Pfarrer von Dittersbach in heimatliche Gefilde zurück. Er galt als ein ruhiger und besonnener Mann – man könnte meinen, für das Studium von Akten, Briefen und Urkunden so recht geeignet. Die erste Überraschung für mich: Rathmannsdorf, Ostrau, Altendorf und Postelwitz sollen eher entstanden sein als der direkt am Fluss liegende Ort Schandau. Von der ersten urkundlichen Erwähnung Schandaus (1437) bis etwa um 1900 werden die stattgefundenen Ereignisse und Begebenheiten nicht – wie bei einer Chronik gemeinhin üblich – chronologisch festgehalten, sondern vom Autor in selbstgewählte Schwerpunkte eingearbeitet. Es entsteht dadurch beim Leser ein übersichtliches Bild zum jeweils abgehandelten Problem. So erfährt man zusammengefasst Fakten über die Lehnsherren der Stadt und der Kirche, über frühere und spätere Flurgrenzen, über Zölle, über Brauhöfe und -rechte (1518 existierten 28 Wirte, davon besaßen 14 das Braurecht; Schmilka, Ostrau, Mittelndorf und Altendorf waren den Schandauern bierepflichtig!). Jahrzehnte später erfährt man Wissenswertes über den Beginn des Bade- und Erholungswesens, des Brückenbaues, über die Geschichte der Schifferfastnachten und der zahlreichen Vereine. Dazu gehört auch die 1877 gegründete Sektion Schandau des Gebirgsvereins „Sächsische Schweiz“, dessen Mitglied der Autor war. Leider lassen sich über die Tätigkeit dieses Vereins in der Chronik keine weiteren Ausführungen finden. Ein aufschlussreiche Fundgrube für Wanderer und Bergsteiger stellen aber die Forstnamen der Ostrauer und Postelwitzer Reviere dar. Wege, Steige, Gipfel und Massive sind in ursprünglicher und heutiger Sprech- und Schreibweise zu finden.

Obgleich die Chronik nur schlaglichtartig Dokumente aufführt, die über das Jahr 1900 hinaus deuten, fällt auf, dass der Schandauer Unternehmer und Hotelier Rudolf Sendig nur einmal ganz beiläufig erwähnt wird. Sendig, der 1871 als Koch im „Forsthaus“ begann, hat der Stadt mit seinen Taten und Visionen (Errichtung von Villen, Parkanlagen,

Kurhäusern, Hotels, der Villenkolonie im Landhausstil in Ostrau, des Personenaufzuges und mit der Idee vom „Wetsportplatz“ Ostrau) über mehrere Jahrzehnte einen richtigen Schub gegeben. Es ist schon wahrscheinlich, dass Arthur Gloomt diesen avantgardistischen Vorhaben Sendigs nicht folgen wollte oder konnte; diese vielleicht sogar mit Zurückhaltung und Misstrauen betrachtete.

Ein wertvolles Standardwerk über ein Zentrum in der Sächsischen Schweiz ist diese mit gehaltvollen Stichen und Zeichnungen ausgestattete Publikation über die Jahrzehnte trotzdem geblieben.

Arthur Gloomt: Die Schandauer Chronik; Verlag „Sächsische Elbzeitung“ (A. Hieke) in Schandau, 1917



Vermischtes

Heft 16 der IG Bergsteigergeschichte erschienen

Die 2010er Ausgabe der grauen Schriftenreihe der IG Sächsische Bergsteigergeschichte ist Anfang Februar erschienen. Folgende Themen werden u. a. behandelt: 30 Jahre Hasse-Stutte-Buch „Felsenheimat Elbsandsteingebirge“ (Entstehungsgeschichte, Laudatio auf die Autoren); Tatra-Pionier Alfred von Martin; Stiftungsfest-Erinnerungen; Geschichte des Karabiners in der Sächsischen Schweiz; Erstbehebungsgeschichte (Neuland im Dürrebielegrund, Erstbehebung Falknerturm-Matthäusriss). Dies alles (36 Seiten) ist preisgünstig für 2,10 Euro in der SBB-Geschäftsstelle erhältlich.

Biografien von SBB-Persönlichkeiten

Der SBB und die IG Sächsische Bergsteigergeschichte (Gesamtredaktion: Jochen Mischke) arbeiten in Vorbereitung des Jubiläums „100 Jahre SBB“ zurzeit an einer Broschüre, die die wichtigsten Bergsteigerpersönlichkeiten des SBB und des Sächsischen Bergsteigens porträtiert. Auf 100 Seiten im A4-Format werden alle SBB-Vorsitzenden von 1911 bis heute, die Ehrenvorsitzenden und -mitglieder, die SBB-Wiedergründer von 1989 und alle mit der SBB-Ehrennadel in Gold ausgezeichneten verdienstvollen Bergsteiger vorgestellt, mit Text, Bildern, Dokumenten und jeweils eigenhändiger Unterschrift (z. B. Reinhold Greter, Rudolf Fehrmann, Martin Wächtler, Willy Ehrlich, Fritz Petzold, Emanuel Strubich, Otto Dietrich, Willy Häntzschel, Bernd Arnold, Gisbert Ludewig – bis zum heutigen Vorsitzenden Alexander Nareike). Das Buch soll ab etwa Mitte April beim SBB erhältlich sein.

Verpachtung / Verkauf

Touristisches Selbstversorgerobjekt am Stadtrand von Sebnitz (Richtung Ottendorf) mit ca. 30 Schlafplätzen in 10 Räumen ganzjährig zu verpachten. DU, WC auf Etage, großer Aufenthaltsraum mit Küchenbereich, Terrasse mit Grill, Parkplatz am Haus.

Infos: Tel. 01 71 / 4 76 04 41

Die Gemeinde Rosenthal-Bielatal verkauft auf der Grundlage eines Verkehrswertgutachtens ein 4-Familien-Haus im Klettergebiet des Oberen Bielatals (Ottomühle 6) an den meistbietenden Interessenten unter Voraussetzung einer Investitionsvereinbarung.

Weitere Informationen: Gemeinde Rosenthal-Bielatal, Tel. 03 50 33 / 7 15 26

Verkaufen Garten (470 m²) mit Bungalow unterhalb des Papststeines in der Sächsischen Schweiz.

Kontakt: Tel. 03 50 28 / 8 07 51, langerkrippen@web.de

Suche

Leipziger Klettersektion sucht nach Kündigung ihrer langjährigen Kletterhütte neue Unterkunft in der Sächsischen Schweiz (Pacht oder Kauf) für 20 – 30 Personen.

Kontakt: Matthias Mann, Tel. 03 52 04 / 4 04 34, matthias.mann@cehceh.de, www.cehceh.de

Ehrenmal Hohe Liebe

Die Schleife mit der Aufschrift „Bergvagabunden 51 – Unvergessen“ von unserem Kranz auf dem Ehrenmal Hohe Liebe wurde entfernt.

Wer kann Angaben dazu machen? Wer hat eventuell jemanden beobachtet, der sich an dem Gebinde vergrieffen hat, und es vielleicht sogar fotografiert?

Wir von den „Bergvagabunden 51“ betrachten diese Gemeinheit als Diebstahl und werden dies unter Umständen zur Anzeige bringen.

Hinweise bitte per E-Mail an ca.naumann@web.de oder per Tel. unter 03 42 92 / 7 47 77

Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB

Dresdner Bergfinken

Samstag 08.05.10 16.00 Uhr

Frühjahrssingen, Sonnwendwiese

Samstag 29.05.10 14.00/17.30 Uhr

Festkonzert, Wechselbad Dresden

Sonntag 06.06.10 17.00 Uhr

Sandstein & Musik, Steinbruch Wehlen

Bergsteigerchor Sebnitz

Freitag 30.04.10 20.00 Uhr

Singen zur Walpurgisnacht, Colmnitz

Sonntag 02.05.10 16.00 Uhr

Berggottesdienst, Kuhstallhöhle

Samstag 08.05.10 17.00 Uhr

Bergsingen, Brandaussicht Hohnstein

Sonntag 06.06.10 17.00 Uhr

Sandstein & Musik, Steinbruch Wehlen

Männerchor Sächsische Schweiz

Sonntag 06.06.10 17.00 Uhr

Sandstein & Musik, Steinbruch Wehlen

Berggottesdienst am 02.05.10

Sonntag, 2. Mai 2010, 16.00 Uhr

Kuhstallhöhe am Neuen Wildenstein

Die Kirchgemeinden Lohmen und Sebnitz laden zum 7. Berggottesdienst ein. In diesem Jahr wird Landesbischof Jochen Bohl die Predigt halten. Alle Bergfreundinnen und Bergfreunde sind herzlich eingeladen.

Veranstaltungen in der Dresdner Reise-Kneipe

Dresden, Görlitzer Str. 15

„Marokko – Wüste intensiv“

Reisebericht von Werner Niemann

am 18.03.10, 19.30 Uhr (Hinterhaus)

„Georgien – Land des goldenen Vlieses“

Reisebericht von Matthias Kunz

am 24.03.10, 19.30 Uhr (Hinterhaus)

„Mongolei“

Reisebericht von Werner Niemann

am 31.03.10, 19.30 Uhr (Hinterhaus)

Traveller-Abend

am 15.03. und 22.03.10, 19.30 Uhr

Themenabend: Russland

am 29.03.10, 19.30 Uhr

Buchpräsentation am 08.05.10

Samstag, 8. Mai 2010, 18.00 Uhr

Vereinshause Eibe e. V., Freital-Somsdorf

Vorstellung des Buches „Transit – Illegal durch die Weiten der Sowjetunion“ (Jörg Kuhbandner/Jan Oelker; Notschriften-Verlag Radebeul, erscheint Ende März) mit Geschichten von Bergsteigern, Reiselustigen und Abenteurern.

Buchvorstellung – Reiseberichte – russisches Essen – Lagerfeuer; Eintritt 6 Euro

Veranstaltungsrückblick

51. Sachsensausen 2010

Wer glaubte, nach dem gelungenen 50. Sachsensausen-Jubiläum im vergangenen Jahr nun eine Flaute oder weniger Begeisterung auf der Dresdner Hütte zu erleben, der hatte sich getäuscht. Die Hütte im Stubaital mit 148 Betten – seit Jahren beliebter Treffpunkt skibegeisterter Sachsen – war auch an diesem Januarwochenende wieder restlos ausgebucht. 131 Starter meldeten sich zum traditionellen Sachsensausen-Riesentorlauf am Samstag um 11.30 Uhr. Das Wetter hätte nicht besser sein können – Sonnenschein, ideale Schneebedingungen und Temperaturen um -5 °C. Die Weltcupstrecke am Daunerferner war wieder perfekt von der Skischule Neustift präpariert und gesteckt. Mit 900 m Länge in diesem Jahr (die Rennstrecke „Arthur“ am Stubai Gletscher liegt bei 500 m

Länge) war Kondition gefragt und es gab kaum einen Starter, der nicht schnaufend im Ziel ankam.

Von den 4 teilnehmenden Gästen waren auch in diesem Jahr 3 „forsche“ Burschen aus dem Tiroler Ötztal dabei. Anton, Simon und Florian Fiegl – Letzterer der Hüttenwirt der Hochstubai-Hütte der Sektion Dresden des DAV (mit 3175 m Höhe eine der höchsten Hütten der Ostalpen). Motiviert von unserem Traditionsskirennen im Stil der 50er Jahre im letzten Jahr und angefeuert – besonders aus den Reihen der Sektion Dresden – starteten die Tiroler mit Lederhose, nackten „Wadeln“, Strickweste und wehendem Haar den Riesentorlauf. Und das auch noch bei einer Rekordzeit von 00:45,74.

Die ersten Plätze gingen an:

Klasse	Name	Jahrgang	Zeit
Zwergel	Stadler, Till	2000	00:56,42
Jugend	Kubisch, Jonas	1994	00:52,28
Jugend Snowboard	Gläser, Richard	1994	01:18,63
Damen	Arnold, Christine	1951	00:59,32
Damen Snowboard	Ziersch, Annett	1971	01:32,14
Junge Damen	Arnold, Heike	1977	00:48,30
Senioren	Zumpe, Konrad	1938	01:05,77
Reife Herren	Arnold, Bernd	1947	00:52,05
Herren	Rochlitz, Heiko	1962	00:50,00
Herren Gäste	Fiegl, Anton	1973	00:45,74
Herren Snowboard	Kerber, Felix	1989	01:01,94
Junge Herren	Schöne, Norbert	1972	00:50,50



Weitere Ergebnisse, Bilder, Informationen und Berichte findet ihr auf unserer Homepage www.sachsensausen.de. Bis zum 52. Sachsensausen vom 14. – 16.01.2011 auf der Dresdner Hütte!

*Euer Sachsensausen-Team
Grit Kirchner, Chrimi Engler,
Andreas Kriesten, Petra Meissner*

*Unsere Gäste aus dem Ötztal am Start
– die „Fiegl“-Burschen der Hochstubai-
Hütte mit zünftiger Lederhose*

Veranstaltungsrückblick

42. Sebnitzer Wuchterlauf – Ein Wintermärchen

Bei 45 cm Pulverschnee, minus 3 Grad, Sonnenschein und bestens präparierten Loipen, also bei Traumbedingungen, starteten am 30. Januar 112 Teilnehmer bei der 42. Auflage

des traditionellen Wuchterlaufes, der wieder im Gebiet des Sebnitzer Waldes ausgetragen wurde. Start und Ziel befanden sich in der Nähe vom Skiheim Räumicht.

<u>Klasse</u>	<u>Länge</u>	<u>Name</u>	<u>Verein</u>	<u>Zeit</u>
Zwerge m	1,2 km	Richard Seemann	PSV Zittau	00:07,21
Kinder m	2,4 km	Vincent Peschel	PSV Zittau	00:10,44
Schüler m	5 km	Johann Heinrich	PSV Zittau	00:21,32
Jugend m	10 km	Max Zein	PSV Zittau	00:56,32
Herren AK 1	18 km	Steffen Raum	Sebnitzer RV	01:14,24
Herren AK 2	18 km	Jörg Leupold	Vfa EndLOS	00:56,49
Herren AK 3	18 km	Carsten Vater	Sebnitzer RV	00:59,16
Herren AK 4	18 km	Steffen Otto	Bertsdorfer SV	00:55,36
Herren AK 5	10 km	Eberhard Otto	Sebnitz	00:48,04
Herren AK 6	10 km	Hans-Joachim Klose	Rohnspitzler	00:48,24
Herren AK 7	5 km	Klaus Jäschke	SBB Pirna	00:21,31
Zwerge w	1,2 km	Luzie Mosig	HC Sachsen	00:09,39
Kinder w	2,4 km	Liselotte Zein	PSV Zittau	00:14,04
Schüler w	5 km	Luisa Peschel	PSV Zittau	00:21,33
Jugend w	10 km	Tina Krostack	PSV Zittau	00:52,05
Damen AK 2	10 km	Dorothee Mehnert	Sebnitz	00:48,10
Damen AK 3	10 km	Liane Heinrich	Vfa EndLOS	00:39,50
Damen AK 4	10 km	Juliane Prescher	RSC Oberlausitz	00:50,13
Damen AK 5	5 km	Sabine Schulzensohn	RSC Oberlausitz	00:25,39

Die Mannschaftswertung gewann die SV Bertsdorf (Steffen Otto, Hubertus Posselt, Frank Taubmann) vor den „Sebnitzer Jungs“ (Thomas Mitzscherlich, Dietrich Seifert, Uwe Mosig) und den „Rohnspitzlern“ (Robert Götz, André Nobleaux, Volker Mörseburg).

Der Pokal für die schnellste Frau ging an Liane Heinrich, für den schnellsten Mann an Steffen Otto.

Ein ganz großes Dankeschön an alle, die zum Gelingen des Laufes beigetragen haben.

Gunter Seifert

Liebe Bergfreunde,
im letzten Mitteilungsheft kam der Leiter der AG Natur- und Umweltschutz nicht umhin, von „einer nicht gerade von Vertrauen zur Leitung der Nationalparkverwaltung geprägten Zeit“ (S. 22) zu berichten. Dies ist bedauerlich. Wo ist das Vertrauen verloren gegangen? Oder konnte es nicht ausreichend wachsen? Was bedeutet überhaupt Vertrauen? Ganz allgemein handelt es sich bei „Vertrauen“ um die Erwartung an Personen oder Organisationen, dass sich deren künftige Handlungen im Rahmen gemeinsamer Werte bewegen werden. Sollten wir uns also stärker darüber austauschen, was unsere „gemeinsamen Werte“ sind?

Grundlage für die Arbeit der NLPV sind die unter Mitwirkung des SBB erstellten Konzeptionen für Wanderwege (2001), das Freiübernachten (2002) und den Bergsport (2004) im Nationalpark. Jeder Weg in der Kernzone des Nationalparks, alle über 700 Klettergipfel allein im Nationalpark und auch alle zugelassenen 57 Boofen sind dort ausdrücklich genannt. Die im Vorfeld geführten Diskussionen dienten dazu, die Bergsporttradition angemessen zu berücksichtigen.

Genauere Informationen finden sich unter: www.bergsteigerbund.de/nus_grundlagen_bergsportkonzeption.html oder ausführlicher www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/red1/sachsens-nationalpark/rechtsgrundlagen. Das Bemühen, Vertrauen zu schaffen, kommt auch darin zum Ausdruck, dass diese Papiere nicht nach Ablage im Aktenschränk ruhen, sondern vom Sächsischen Umweltministerium als Rechtsvorschrift erlassen wurden. Sie sind also zwingend für das Handeln der NLPV. Weiterhin vertrauensbildend dürfte sein, dass die Arbeitsgruppen, die diese Regelungen erarbeitet haben, auch jetzt noch zweimal pro Jahr tagen.

2008 konkretisierte eine Rahmenvereinbarung die Zusammenarbeit zwischen SBB und Nationalparkverwaltung zu Bergsport und Naturschutz (siehe SBB-Homepage).

Grundsätzlich gehe ich also davon aus, dass auch weiterhin eine Vertrauensbasis zwischen SBB und der Nationalparkverwaltung

besteht. Im Einzelfall scheinen aber Konflikte aufzutreten. Dazu einige Beispiele:

Nach Wegekonzeption ist in der NLP-Kernzone u. a. die „Weberschluchte (bis Webergrotte) als Bergpfad gekennzeichnet und damit begehbar“. Dazu war in der ständigen Arbeitsgruppe Besucherkonzeption auch mit den Vertretern des SBB Einvernehmen hergestellt und dokumentiert worden. Die so gemeinsam erarbeitete Wegekonzeption wird nunmehr als „Konzept der flächenhaften Ruhigstellung im Zschand als falsch kritisiert“ und es wird auf einen Aufstieg von der Webergrotte zum „Grenzweg“ gedrängt (S. 22). Die NLPV hat dagegen die Verpflichtung, die bestätigte Wegekonzeption schrittweise umzusetzen. Neue Gesichtspunkte, einen Aufstieg von der Webergrotte zum Grenzweg zu ermöglichen, gibt es nach wie vor nicht. Im Interesse von noch mehr Transparenz wird sich die NLPV darum bemühen, die Ergebnisprotokolle zu den Beratungen der ständigen Arbeitsgruppe Besucherkonzeption unter Moderation von Herrn Prof. Röhle ins Internet einzustellen.

Aus der Umfrage der Arbeitsgruppe Natur- und Umweltschutz geht hervor, dass 64 % der SBB-Mitglieder sich nicht an die bekannt gemachten und gekennzeichneten Boofen im NLP halten und lediglich 18 % mit dem Verbot offener Feuer in Boofen einverstanden sind (S. 26). Diese Ergebnisse kann man unterschiedlich werten. Die Autoren leiten daraus „einen eindeutigen Handlungsauftrag“ zur Änderung der Konzeption zum Freiübernachten im NLP ab. Auch diese Konzeption ist gemeinsam mit dem SBB erarbeitet worden, das Einvernehmen in Form der Mitzeichnung dokumentiert. Zu den Rahmenbedingungen des Freiübernachtens an den öffentlich bekannt gemachten und gekennzeichneten Stellen heißt es u. a.: „Ein rücksichtsvolles Verhalten beim Freiübernachten schließt insbesondere das Verbot von offenem Feuer ... ein.“ Für die NLPV ergibt sich aus den Befragungsergebnissen somit vorrangig auch für SBB-Mitglieder ein erheblicher Informationsbedarf über die bestehenden Regelungen und deren Hintergründe,

verbunden mit der Bitte um gemeinsame Umsetzung (siehe wiederum unter:

www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/red1/sachsens-nationalpark/rechtsgrundlagen
Im Ergebnis der o. g. Befragung wird auch ein „kompetenteres Vorgehen der Ranger“ gefordert, eine „Änderung des Selbstverständnisses vom Überwacher zum Anleiter“ (S. 27). Die NLPV nimmt diese Einschätzung ernst. Dies zeigt auch die Statistik der Arbeit der NLP-Wacht. Danach haben die Kollegen 2009 nahezu 11.000 Besucherinformationsgespräche geführt. Dem stehen 1.200 mündliche Verwarnungen bzw. 276 letztendlich aufgenommene Ordnungswidrigkeiten gegenüber.

Vertrauen kann sicher nicht wachsen, wenn man immer schon auf den nächsten (manchmal noch so kleinen) Fehler des Anderen wartet. Ich bleibe deshalb dabei, mögliche Konflikte frühzeitig anzusprechen, dazu klar Stellung zu nehmen, möglichst rasch gemein-

same Lösungswege zu suchen und dabei auf die o. g. Grundlagen und Rahmenbedingungen der NLPV hinzuweisen. Und dies nicht nur im SBB-Mitteilungsblatt, sondern gern auch im direkten Gespräch.

Die NLPV wird hierzu ihre Mitarbeit bei der AG Natur- und Umweltschutz im SBB anbieten. Hilfreich wäre sicherlich auch ein Auswertungsgespräch mit den Autoren der Umfrage unter SBB-Mitgliedern und dem Vorstand des SBB. Sehr informativ dürfte auch eine Führung mit Mitarbeitern der NLPV sein, bei der vor Ort entsprechende Fragen erörtert werden können. Gerne nehmen wir die Anmeldung Ihres Kletterclubs oder auch einer sonstigen Gruppe von Bergsportlern an. Bei Termin und Treffpunkt dieses (natürlich kostenlosen) Angebots richten wir uns nach Ihren Möglichkeiten.

In diesem Sinne: Berg heil – und heile Berge.

*Hanspeter Mayr, Leiter Öffentlichkeitsarbeit
Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz*

Zum obigen Beitrag der NPV

Seit 1990 gibt es eine solide Basis der Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung. Mit den im o. g. Beitrag genannten Konzeptionen wurde dies im Detail präzisiert. Eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit den NPV-Mitarbeitern begrüßen wir, sofern diese nicht ohnehin schon langjährig besteht, z. B. bei der Wanderfalkenbetreuung. Wenn man aber obige Zeilen der NPV liest, fragt sich der Leser verwundert: Was hat der SBB denn eigentlich?! Wartet unser Verein nur auf noch so kleine Fehler der NPV? Nein, eher nicht. Differenzen mit dem Leiter der NPV gab es schon längere Zeit. Und die meisten der o. g. Vereinbarungen sind nicht das Ergebnis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, sondern vielmehr das eines zähen Ringens. Ohne damit alte Kriegsbeile wieder ausgraben zu wollen, seien zur Erklärung dieser Behauptung einige Beispiele genannt: So wurde 1998 aus der geplanten Sperrung der Häntzschelstiege und weiterer Wanderwege sowie unserer Ablehnung der Wegekonzeption der NPV ein Wanderwegestreit, in dessen Folge der SBB im Jahr 2000 eine eigene Wanderwegestudie erstellte. Erst nach Moderation im Umweltministerium entstand die heutige AG Wanderwege und mit ihr das anerkannte Wegekonzept. 2007 war nach Fehlverhalten von Bergsteigern der Tümpelgrund gesperrt, nach Protesten der SBB-Basis wurde dies nach drei Monaten wieder aufgehoben; erst daraus erwuchs o. g. Rahmenvereinbarung. Beide Papiere sind also nicht ohne ernste Vertrauenskrisen und vorherige massive öffentliche Proteste entstanden. Von anderen Vertrauenskrisen haben wir gleich gar nicht öffentlich berichtet: 2009 schrieb der Leiter der NPV einen eher wenig vertrauensvollen Brief an den SBB über Uli Voigt mit Kopie an eine Vielzahl von Verbänden und Behörden. Sollte das der Wahrnehmung des Leiters der NPV entgangen sein? – Uns ist natürlich auch bewusst, dass es unter Bergsteigern oft eine ablehnende Haltung gegenüber der NPV gibt, die wir nicht mit tragen. Aber statt zu sinnieren, was Vertrauen so sein könnte, lasst uns gemeinsam mit allen Mitarbeitern der NPV eine der Natur dienende, sachliche und gute Zusammenarbeit anstreben.

SBB-Vorstand für Natur- und Umweltschutz / AG NUS

Mitteilungen aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Innerhalb des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz bewegt ein aktuelles Thema die Gemüter:



Sachsen will den kommunalen Baumschutz ändern und beschneiden. Die Vorlage dazu liefert der Koalitionsvertrag von CDU und FDP im Sächsischen Landtag, wo als Teil einer bürgernahen Verwaltung Folgendes vorgesehen ist: „Wohngrundstücke und Kleingärten sollen vom Geltungsbereich kommunaler Baumschutzordnungen ausgenommen werden.“ Das bedeutet im Klartext, dass Grundstückseigentümer eine weitgehend freie Entscheidung zum Baumbestand in ihren Grundstücken erhalten. Damit wäre auch der Baumbestand in denkmalgeschützten Bereichen ernsthaft gefährdet. Und wenn erst ein Anfang gemacht ist, gibt es dann für weitere Bereiche ebenfalls kein Halten mehr. Dieser geplanten Entwicklung Einhalt zu gebieten, ist, denke ich, auch allgemeines Anliegen aller Naturfreunde innerhalb des Sächsischen Bergsteigerbundes. Der Erhalt von Bäumen als Grundlage einer gesunden Wohn-, Arbeits- und Erholungs-Umwelt ist entscheidend wichtig.

Dies erkennend, haben NABU, Landesverein Sächsischer Heimatschutz (LSH), BUND und Grüne Liga eine gemeinsame Initiative dagegen unternommen. Betont wird darin, dass Bäume uns allen gehören und Teil des Natur- und Kulturerbes sind. Sie beleben und verbessern die Umwelt und damit auch unsere Lebensqualität. Durch Lockerung der kommunalen Baumschutzsatzungen würden irreparable Schäden am Bestand entstehen. Daher sprechen sich die genannten Verbände entschieden gegen die Beschränkungen der Baumschutzsatzungen dahingehend aus, dass die Gärten von Wohngrundstücken aus dem Geltungsbereich kommunaler Baumschutzsatzungen ausgenommen werden. Es wird der Erhalt der bisherigen Regelungen gefordert. Selbst wenn im privaten Bereich daraus weiterhin Restriktionen gültig

bleiben, sollte doch das Gemeinwohl im Vordergrund bleiben. Das können auch wir Bergsteiger und Wanderer bedingungslos mittragen.

Ferner möchte ich aufmerksam machen auf die Arbeit der regionalen Gruppierungen innerhalb des Landesvereins. Für uns herausragend wichtig – da regional in unserem Hauptbetätigungsgebiet tätig – ist hier der Arbeitskreis Sächsische Schweiz unter der Leitung von Konrad Creutz aus Hinterhermsdorf zu nennen. Der Arbeitskreis kommt regelmäßig zusammen, organisiert Exkursionen und Vorträge und gibt eine eigene Zeitschrift heraus. Das Mitteilungsheft 8 ist gerade Ende 2009 erschienen (zu beziehen beispielsweise über die Beratungsstelle des LSH in Dresden oder das Stadtmuseum in Pirna). Aktuelle Themen sind: Alte Wege in der Hinteren Sächsischen Schweiz (Horst Torke) – beim Erkunden derselben bitte unbedingt die Nationalparkregelungen beachten! Weiter wird zum 90. Geburtstag von Hans Brunner als langjährigem Vorsitzenden des Arbeitskreises und maßgeblich an der kartografischen Erschließung und Vermessung der Sächsischen Schweiz Beteiligten (siehe u. a. Schrammsteinkarte 1 : 10.000) erinnert (Hans Peter Mibus). Nicht zuletzt erscheint mir bedeutend der Beitrag von Dietrich Graf zu einer 1969 zwischen Katzenstein und Entenpfütze beobachteten Luchsspur zu sein. Unser Bergfreund Dieter Klotzsch hat dazu ein sehr schönes Foto beigesteuert. Unter den nächsten größeren Aktivitäten des Landesvereins und seiner Gruppierungen sei abschließend auf die für alle offene Jahrestagung (mit zahlreichen natur- und landchaftskundlichen Exkursionen, Stadtbesichtigungen und Vorträgen) vom 07. - 09.05.2010 in Crimmitschau hingewiesen. Anmeldung bitte über die Beratungsstelle des LSH in Dresden, Friesengasse (hinter dem Landhaus – Stadtmuseum).

Außerdem findet am 10. April der 2. Heimattag im Wilsdruffer Land statt, der sich vor zwei Jahren eines hohen Öffentlichkeitsinteresses erfreuen konnte.

Jürgen Dittrich